2012

Schumpeter School Jahresmagazin

Schumpeter School
Alumni e.V.

Schumpeter School
Stiftung

Schumpeter School
of Business and Economics

BERGISCHE
UNIVERSITÄT
WUPPERTAL

Alumni-Grußwort von Prof. Dr. Maria Neumaier

Prof. Dr.
Maria Neumaier
Vorstandsmitglied

Liebe Mitglieder,

im Jahr 2013 feiert unsere Alumni-Organisation ihr zehnjähriges Bestehen. 2003 wurde der Ehemaligenverein der Wuppertaler Wirtschaftswissenschaftsstudenten als WTALumni e.V. aus der Taufe gehoben.

Als Gründungsmitglied durfte ich „unser Baby“ seit der ersten Stunde begleiten und wachsen sehen. Zunächst – in meiner Zeit als Assistentin – später als Lehrstuhlvertreterin im Fachbereich – intensiv und aus der Nähe, inzwischen als Professorin der Rheinischen Fachhochschule Köln zwar eher aus der Ferne, jedoch bin ich dem Alumni e.V. bis heute als Mitglied des Vorstands treu.

Ich erinnere mich an aufregende Zeiten in der Anfangsphase, alles musste neu organisiert werden, vieles passierte zum ersten Mal: das Erstellen einer Satzung, das Eröffnen von Konten, das Aufbauen einer Datenbank, die Suche nach einer Versicherung, die Großveranstaltungen versichert, die erste Mitgliederversammlung, der erste Business Lunch usw. Und natürlich nicht zu vergessen die Absolventenfeier unseres Fachbereiches und der Universitätsball, der im ersten Jahr noch „Sommerball“ hieß und direkt im Gründungsjahr in der Historischen Stadthalle Wuppertal stattfand.

Inzwischen ist „unser Baby“ groß geworden. Der Verein ist an Mitgliederzahlen gewachsen und auch seine Bedeutung für den Fachbereich hat zugenommen. Wir zählen inzwischen über 500 Mitglieder und bieten über das Jahr verschiedenste Veranstaltungen und Events für Alumni, Studierende und Angehörige der Bergischen Universität an. Der Universitätsball gehört mittlerweile zu den etablierten Großereignissen in Wuppertal, zu dem auch Gäste aus der gesamten Region erscheinen. Somit kann die Idee der Gründungsmitglieder und ein Ziel unserer Alumni-Organisation, das „Networking“, zelebriert und verwirklicht werden.

Der Erfolg unseres Vereines ist den zahlreichen aktiv Engagierten und auch den vielen mit dem Fachbereich und unserer Ehemaligen-Organisation Verbundenen zu verdanken. Ich wünsche unserem Alumni-Verein weiterhin so viel Verbundenheit und Unterstützung zur Fortsetzung unserer tollen Erfolge!

Prof. Dr. Maria Neumaier
Vorstandsmitglied

Grußwort von Prof. Dr. Michael J. Fallgatter

Prof. Dr.
Michael J. Fallgatter
Dekan

Liebe Alumni-Mitglieder,

die mit dem vorliegenden Heft dokumentierten, sehr umfassenden Alumni-Aktivitäten schätze ich sehr. Zu einem modernen Fachbereich gehört es ganz einfach, dass wir uns mit dem Verbleib unserer Absolventinnen und Absolventen systematisch auseinandersetzen und den Kontakt möglichst langfristig aufrecht halten. Unserer Reputation ist dies zuträglich, privates und berufliches Netzwerken wird befördert und auch unsere aktuellen Studierenden können erheblich von unterschiedlichen Erfahrungen und Veranstaltungen profitieren.

Das was durch Schumpeter School Alumni in den letzten Jahren erreicht wurde, ist aber ganz gewiss kein Selbstläufer. Vielmehr beinträchtigen einige der jüngeren Universitätsreformen sogar eine systematische Alumni-Arbeit. So sinkt die durchschnittliche Verweildauer der Studierenden an einer Universität aufgrund der konsekutiven Struktur von Bachelor- und Masterstudiengängen deutlich. Aufgrund uns politisch aufgezwungener Zugangsanforderungen werden beispielsweise nur rund zwei Drittel unserer Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen auch das Masterstudium in Wuppertal antreten dürfen. Dies reduziert die Bindung von Studierenden an „ihren“ Fachbereich nicht zwangsläufig, macht aber Alumni-Arbeit keineswegs einfacher.

Ein möglicher Umgang mit diesen neuen Rahmenbedingungen besteht in der Ausrichtung der Alumni-Arbeit auf alle Phasen des Studiums und dabei auch auf die noch eher „alumni-fernen“ ersten Semester. Dies stärkt nicht nur deren „Alumni-Bereitschaft“, sondern verhilft den Studierenden in den stark verdichteten Bachelor- und Master-Welten auch zu einer zusätzlichen Orientierung. Gerade in dieser Hinsicht spielt der vielschichtige Erfahrungsschatz unseres Alumni-Netzwerkes eine sehr wichtige Rolle. Diese weit verstandene Alumni-Arbeit setzt Schumpeter School Alumni schon tatkräftig um und dies ist sicherlich ein Weg, der weiter gegangen werden sollte.

Ich bedanke mich im Namen des gesamten Fachbereichs und auch bereits im Namen der kommenden Studierenden-Kohorten sehr herzlich für alle Ihre Aktivitäten!

Michael J. Fallgatter
Dekan

Editorial

Dr.
Brigitte Halbfas
Vorstand, 1. Vorsitzende
Schumpeter School
Alumni e.V.

Dipl.-Ök.
Britta Paulzen
Geschäftsführerin
Schumpeter School
Alumni e.V.

Liebe Leserinnen und Leser unseres Jahresmagazins,

liebe Ehemalige der Schumpeter School, wir freuen uns, Ihnen unser siebtes Jahresmagazin präsentieren zu können.

2012 war für die Schumpeter School of Business and Economics, für den Schumpeter School Alumni e.V. und für die Schumpeter School Stiftung ein bewegtes Jahr. So haben wir Vieles zu berichten:

Wir präsentieren Ihnen Neues, Aktuelles und Bewährtes rund um die Schumpeter School. Wie auch im letzten Jahr, beginnen wir das Magazin mit einem Blick in die Vergangenheit und vergleichen damals und heute. Darüber hinaus erhalten Sie Informationen rund um das Leben am Fachbereich und tauchen noch einmal in Veranstaltungen ein. Kennen Sie schon den Redekunst e.V., der 2012 mit einigen Professoren öffentlich debattiert hat oder wissen Sie eigentlich, was mit den Spenden beim Uniball genau passiert? Hier erfahren Sie es.

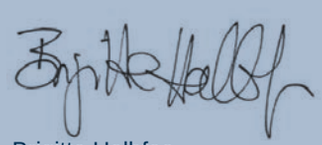
Im Alumni e.V. selbst ist auch einiges passiert. Aus der Arbeit des Junior-Vorstands resultierten einige vielversprechende Kooperationen und Projekte und das Mentoren-Programm läuft weiter erfolgreich. Auch intern hat sich etwas verändert, wir verabschiedeten unser geschätztes Vorstandsmitglied Frau Prof. Dr. Walther, die zum Wintersemester an die RWTH Aachen wechselte, und freuen uns, dass wir Herrn Prof. Dr. Betzer für ihre Nachfolge gewinnen konnten.

Selbstverständlich möchten wir uns an dieser Stelle herzlich bei allen Autorinnen und Autoren, Sponsoren, Unterstützerinnen und Unterstützern bedanken, ohne die das vorliegende Magazin nicht realisierbar gewesen wäre.

Wir wünschen Ihnen gute Unterhaltung mit unseren Berichten, Bildern und Geschichten des Jahres 2012.

Mit herzlichen Grüßen und den besten Wünschen für 2013

Ihre



Brigitte Halbfas
1. Vorsitzende
Schumpeter School Alumni e.V.

Britta Paulzen
Geschäftsführerin
Schumpeter School Alumni e.V.

Inhaltsverzeichnis

GRUßWORTE
- Prof. Dr. Maria Neumaier 2
- Prof. Dr. Michael J. Fallgatter..... 3

EDITORIAL
- Schumpeter School Alumni e.V. 4

Schumpeter School of Business and Economics

LEHRE UND STUDIUM
- Die Bergische Universität: damals und heute. 6
- 40 Jahre Bergische Universität Wuppertal..... 10
- Metalicht - Lichtkunstprojekt zum 40. Geburtstag..... 12
- Klausurorganisation FB B..... 14
- Eine Krone für die BUW..... 16

AUSZEICHNUNGEN UND EVENTS
- Rektorenranking..... 18
- Verleihung des Lehrlöwen..... 19
- Excellence in Branding..... 20
- Das Absolventenjahrbuch..... 22
- Die Absolventenfeier - Krönung des Studiums..... 23
- Der Universitätsball ist angekommen..... 24
- Uniballspende für das Unternehmen Zündfunke..... 26

WISSENSCHAFT - AUS AKTUELLEM ANLASS -
- Anwendungsbereich des ermäßigten Mehrwertsteuersatzes - dringender Handlungsbedarf..... 27

INSTITUTIONEN, NETZWERKE UND PROJEKTE
- FACT Forum an der Schumpeter School of Business and Economics..... 30
- Der EXIST-priMe-Cup..... 32
- Prof. Dr. Paul J.J. Welfens übernimmt den Vorsitz des bdvb Forschungsinstitutes..... 34
- Redekunst e.V..... 35
- Ein studentisches Netzwerk für die Universität, Wirtschaft und die Region..... 36

Schumpeter School Alumni e.V.

- Unsere Akteure..... 38
- 10 Jahre Alumni-Arbeit..... 40

VERANSTALTUNGEN UND EVENTS
- Alumni-Besuch bei Fahnen Herold..... 44
- Die Mitgliederversammlung 2012..... 46
- Businessdinner mit Lehmofenspezialitäten..... 48
- Seminare Bewerbung und Business-Knigge..... 50

AKTIONEN / PROJEKTE
- 1 Jahr Juniorvorstand..... 52
- Das Mentoren-Programm ganz persönlich - Ein Fallbeispiel..... 54

AUS DER PRAXIS
- Alumni berichten... Clemens Brandstetter..... 56
- Alumni berichten... Julia Koch..... 58
- Online Jobbörse..... 59

Schumpeter School Stiftung

SCHUMPETER SCHOOL STIFTUNG
- Die Schumpeter School Stiftung stellt sich vor.... 60
- Schumpeter School Praxistag..... 61
- Der berufsbegleitende Weiterbildungsstudiengang „Energiemanagement - Energiesysteme“... 62
- Schumpeter lebt - Gastvortrag „Schumpeter und die Rastlosigkeit des Kapitalismus“ von Prof. Dr. Heinz D. Kurz..... 63

FACTS AND FIGURES 64

IMPRESSUM/BILDNACHWEIS/SOCIAL MEDIA 66

Schumpeter School of Business and Economics

Die Bergische Universität: damals und heute

In unserer Rubrik „damals und heute“ haben wir dieses Mal Absolventen aus den Jahren 1972-1983 und aktuell Studierende des Fachbereichs B zu ihren Erfahrungen an der Bergischen Universität Wuppertal befragt. Wir wünschen Ihnen mit der von uns getroffenen Auswahl viel Vergnügen!

Die Absolventen sind nachfolgend mit ihren Initialen RE, RH, MB und WS abgekürzt, die Studierenden mit S1-S5.

Ihr Team des Schumpeter School Alumni e.V.

1. Warum haben Sie sich für die Uni Wuppertal entschieden?
RE: Nach einer Berufsausbildung als Industriekaufmann habe ich die Fachhochschulreife erworben. Durch die Einrichtung einer Gesamthochschule in Wuppertal war es mir möglich einen Diplom-Studiengang „Wirtschaftswissenschaft“ (8-semestrig mit Zusatzprüfungen) zu besuchen. Die GH Wuppertal war damals im Aufbau und bot aufgrund guter Bedingungen, insb. auch im Verhältnis Studenten/Lehrpersonal, beste Voraussetzungen für das Studium.
WS: […] Ursprünglich wollte ich mich an der FH Dortmund einschreiben. Als dann die Fachhochschule für Wirtschaft in Wuppertal gegründet wurde, die kurz darauf in die neu gegründete Gesamthochschule Wuppertal integriert wurde, ist mir über die ZAV hier ein Studienplatz zugewiesen worden.
S5: Wohnortnähe. Und einige Bekannte haben hier studiert und gesagt, das Studium sei machbar ;)

2. Wie bewältigten Sie den Weg zum Grifflenberg?
RE: Ich wohnte damals noch in Ennepetal und erreichte die Uni mit Auto/Bahn und Fußweg zum Grifflenberg.
MB: Mit dem Auto…und morgens um halb acht gabs dann eine „Rallye“ durch Parkhaus H.
S1: Ich fahre mit dem Auto oder dem meist überfüllten Bus, manchmal gehe ich aber auch zu Fuß.
S4: Mal mit dem Bus, mal mit dem Auto und je nach Wetterlage leider auch mal zu Fuß.

3. Was war Ihr Lieblingsfach? Bei welchem Dozenten?
RE: Mein Lieblingsfach war die Volkswirtschaftslehre. Dozent war im Hauptstudium Prof. Dr. Erich Hödl […].
WS: Im Studienschwerpunkt „Arbeit und Freizeit“, der später – wohl wegen des doch etwas merkwürdigen, irgendwie in die Irre leitenden Namens – in „Arbeit und Sozialstruktur“ umbenannt wurde, war es Klaus Bartölke (Personalwesen). Im selben Schwerpunkt, insgesamt aber etwas steifer, lehrte Norbert Koubek „Arbeitsorientierte Einzelwirtschaftslehre“, die seinerzeit von den Gewerkschaften als eine Art Gegen-BWL gedacht war. Nicht zu vergessen Herr Kappler in „Planung und Organisation“ – ein Urviech!
RH: Planung & Organisationbei Prof. E. Kappler
MB: Arbeit + Sozialstrukturen bei Prof. Hoth
S1: Am besten gefällt mir „Einführung in die WiWi“ bei Prof. Witt.
S2: Marketing bei Prof. Langner ist cool!
S3: Absatz bei Prof. Langner finde ich am besten.
S5: Energiewirtschaft/Projektmanagement, Technologie- & Innovationsmanagement bei Prof. Witt

4. Was verbinden Sie am meisten mit der Zeit an der Uni Wuppertal?

RE: Die Zeit an der Universität Wuppertal war für mich in zwei Hinsichten wesentlich, hier erfuhr meine persönliche Entwicklung wesentliche Impulse und ich fand über das Studium der Wirtschaftswissenschaft/Volkswirtschaftslehre Zugang zu meinem künftigen beruflichen Tätigkeitsfeld. Auch wenn das Studium selbst mit vielen Herausforderungen und

Unsicherheiten verbunden war, stellt es für mich rückblickend eine bewegte und ausgefüllte Zeit dar. Wichtig war für mich an der Uni Wuppertal die Konfrontation mit dem Fach und die Bekanntschaft mit eine Reihe guter, motivierender und junger Hochschullehrer.
WS: Wir hatten große (Mit-)Gestaltungsmöglichkeiten und viel Freiraum. Als Student konnte man sich wirklich einbringen und musste nicht nur stur den Stoff eines Faches bis zur nächsten Klausur pauken. Der interdisziplinäre Ansatz hat

uns geholfen, Probleme von mehreren Seiten zu beleuchten. Außerdem hatten wir Spaß. Wäre es heute noch denkbar, dass sich einige Studenten am Rande der Großbaustelle – mit Blick über das Tal – aus Palettenhölzern ein Lagerfeuer machen, Würstchen grillen und Bier trinken? Auch die selbst organisierten Uni-Feten hatten etwas Rustikales.
MB: Freiheit. Selbstbestimmtes Leben. Nächtelange Diskussionen in Studentenbuden über Gott und die Welt. Manchmal auch über das Studium. Politische Arbeit im Stupa, Konvent & als stud. Senator.
S4: Enge Strukturen, wenig Freiheiten und viel Arbeit
S5: Treppen steigen

5. Was war (neben dem aufmerksamen Zuhören) die Lieblingsbeschäftigung während einer Vorlesung?
RE: Das „aufmerksame Zuhören“ war wesentlich durch den Vortrag/enden bestimmt. In den reinen Vorlesungen waren die selbstgefertigten Inhaltsskizzen und der Austausch mit den Kommilitonen wichtig. Für die Frage nach einer Lieblingsbeschäftigung war eigentlich kein Raum.
WS: Wir haben viel diskutiert, wobei das bei den reinen Vorlesungen natürlich nicht so gut möglich war. Aber viele der „aufmerksamen Zuhörer“ haben Zigaretten gedreht, geraucht, Kaffee getrunken usw. Aber natürlich wurde auch viel mitgeschrieben ;-)
RH: Mit Kommilitonen klönen
MB: Träumen, Flirten, Lesen
S2: Browsen.
S4: Spielen auf Tablets und Handys oder Schlafen.
S5. Sodoku, Facebook, WhatsApp?, mein Smartphone

6. Was war das lustigste/spektakulärste Ereignis während einer Vorlesung? (Oder auch an der Uni allgemein.)
RE: Spektakulär war für mich den Aufbau des Campus und auch des Fachbereiches mit zu erleben. Die Hochschullehrer kamen damals aus allen Teilen der Bundesrepublik an die Hochschule und brachten die vielfältigsten kulturellen und fachlichen Einflüsse mit. Die Jahre 1974 bis 1980 waren noch geprägt von der Aufbruchstimmung der 1968er Jahre, wobei sich gegen Ende der 70er Jahre eine gewisse Ernüchterung einstellte. […]
WS: Da gäbe es sicher eine Menge zu berichten, wie z. B. das Spontangrillen (s.o.).
Da gab es aber auch einmal einen schwerst verkaterten Professor, der mehr oder weniger „standhaft“ ein Seminar durchgezogen hat.
Außerdem erinnere ich mich gerne an eine Statistikvorlesung in der Pauluskirche, an der etwa 100 Studenten teilgenommen haben. Zu Beginn der Vorlesung wies uns der Dozent (den Namen habe ich leider vergessen) darauf hin, dass wir in einer Demokratie leben und dass er deshalb abstimmen lassen will, ob während der Veranstaltung geraucht werden darf oder nicht. Die Mehrheit stimmte gegen das Rauchen. Daraufhin habe ich ihn gefragt, wie es denn um den Minderheitenschutz in seinem Demokratieverständnis bestellt sei. Aufgrund der dann einsetzenden Diskussion begann die Veranstaltung deutlich später.
Und schließlich war da im Grundstudium ein Dozent der VWL, der stets im Anzug und mit Krawatte auftrat. Zu Beginn der Vorlesung nahm er links an der großen aufgeklappten

Tafel Aufstellung und begann mit Kreide Formeln aufzuschreiben. Nach 90 Minuten war er rechts unten angekommen, schweißüberströmt und über und über mit Kreidestaub bedeckt, die Haare hingen ihm wirr an der Seite des Schädels – ein wahrer und engagierter Meister seines Faches. Wir haben viel bei ihm gelernt… und viel über ihn gelacht.
MB: Viele! Demonstrationen; Aussetzer von Dozenten; der eine Statistikklausur in H 14 auf der letzten Sitzreihe verschlafende Professor Max Mustermann*
S2: Ein umgefallener Bagger vor H?
S4: In HS 14 stürmten zwei Kommilitonen mit Plastikschwertern in die Vorlesung und duellierten sich über die Tischreihen hinweg. Sie verschwanden genauso schnell, wie sie aufgetaucht waren.

7. Was war die größte Innovation/Erleichterung während Ihres Studiums?
RE: Die größte Erleichterung während meines Studiums war sicherlich, der Umstand, dass es keine überfüllten Hörsäle gab, sondern nur gut gefüllte Seminarräume, dass sich Studenten und Professoren täglich begegneten und die Vorlesungen fast durchgängig von Professoren gehalten wurden. Gerade die neu an die Hochschule gekommenen Professoren waren bemüht auch über die Vorlesungen ein Bild von sich zu geben. Ich beneide die heutigen Studenten/innen um ihre Bedingungen nicht.
WS: Die Installation des Fotokopierers und für mich persönlich die Anschaffung einer IBM Kugelkopfschreibmaschine mit Korrekturband.
RH: Typenradschreibmaschine mit Korrekturfunktion der letzten 20 Buchstaben
MB: Die Aufzüge!
S1: Google. Heute kann man alles und überall googeln, das ist cool!
S3: Das Internet mit Online-Büchern und Fachforen
S5: EBooks, Smartpen und Citavi

8. Was war das wichtigste Utensil? Ohne was hätten Sie ihr Studium nicht meistern können?
WS: Das war wohl die graue Masse zwischen meinen Ohren.
RH: Karteikarten (AINAS)
MB: Die Aufzüge! Die Cafeterien! Der Klebebandabroller zum Kleben von Plakaten…
S2: Smartphone
S3: Ohne PC ginge nichts.
S5: Die Reminderfunktion meines Handys und meinen Laptop

9. Was hat Sie im Studium die meisten Nerven gekostet?
RE: Es gab einige wenige (FH)Professoren, die ich heute nicht mehr akzeptieren würde, weil sie den Stoff nicht wirklich verständlich vermitteln konnten und sich hinter Literatur verbargen, die sie uns Studenten/innen „vor den Kopf warfen“.
WS: Streber. Nein im Ernst, auch die Bibliothek war noch im Aufbau, sodass häufig Fachbücher nicht verfügbar waren. Als Hiwi hatte ich da noch bessere Möglichkeiten als andere Kommilitonen.
RH: Platzproblem in einigen Hörsälen
MB: Statistik
S2: Schlechte Vorlesungen, auf der Treppe bzw. dem Boden sitzen
S4: Der volle Zeitplan und der Abgabestress.
S5: Ständige Änderungen der Prüfungsordnung und noch viel mehr die Gerüchte über bevorstehende Änderungen

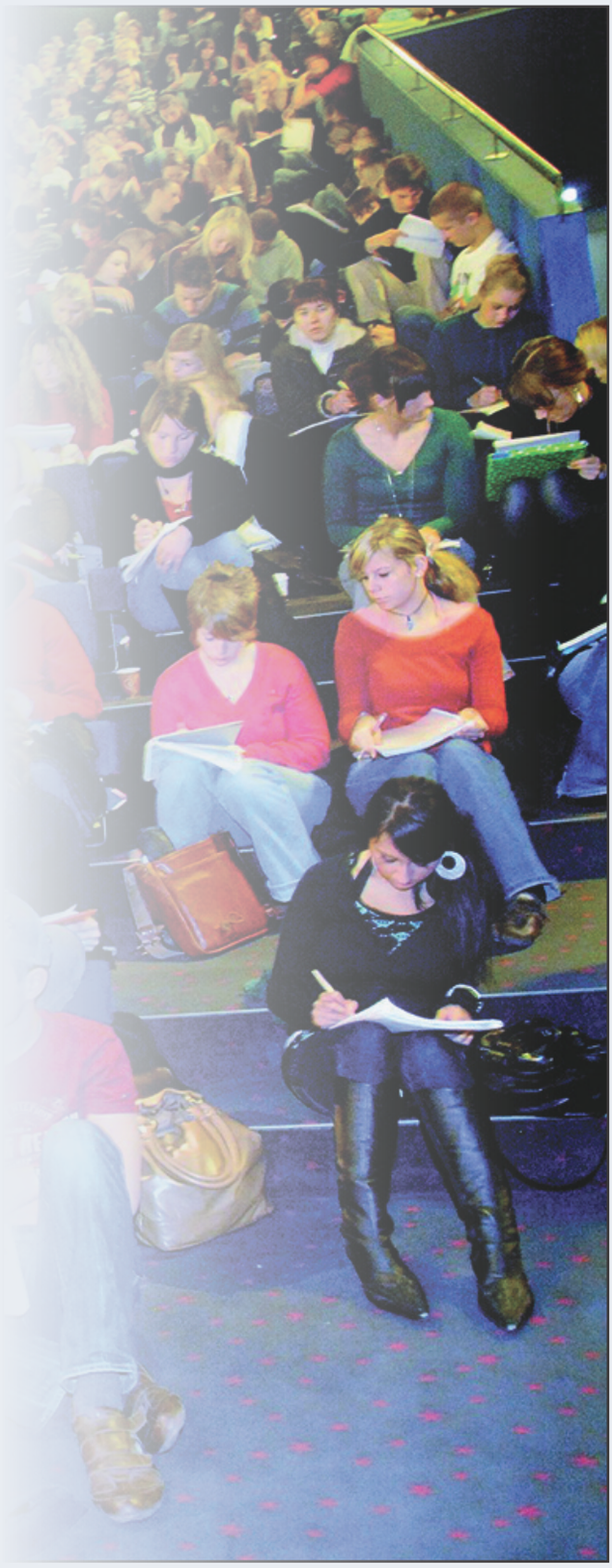
10. Was war das schwerste Fach? In welchem Fach fielen die meisten durch?
RE: Die echten Hürden waren damals Statistik und Operations Research; hier gute Noten abzuholen waren echte Erfolge. Als ein Fach mit besonderen Herausforderungen stellte sich auch die Volkswirtschaftslehre dar, hier galt es aus der anschaulichen, sinnlich wahrnehmbaren Wirtschaftswelt heraus auf eine strukturelle Betrachtung zu kommen, was a) nicht jedem liegt und b) ohne längerfristige Befassung Meines E. auch nicht ohne weiteres möglich ist – auswendig lernen funktioniert hier nicht, Verständnis wächst hier gerade auch durch Erlebnis und Erfahrung.
WS: Soweit ich mich erinnern kann, war das Statistik (und nicht nur des Rauchens wegen)
RH: Rechnungswesen
MB: Statistik…
S1: Mathe!
S5: Industrieökonomik II

11. Um was beneiden Sie die aktuelle Generation im Studium?
WS: Ich bin mir nicht sicher, ob ich das wirklich tue. Tatsächlich sieht es so aus, als gäbe es heute mehr und bessere Möglichkeiten, sich mit Themen auseinanderzusetzen. Außerdem ist die Uni Wuppertal mittlerweile bei der hiesigen Industrie angekommen. Vor allem aber hat sie sich einen Namen in der gesamten Universitätslandschaft gemacht. Aber beneiden…
RH: um nichts!
MB: Die technischen Möglichkeiten per Internet
S1: Sie mussten sich nicht mit Wusel rumschlagen.
S2: Ich bin sicher, die ersten Studenten früher hatten viel weniger Druck als wir, weniger Stress und sie konnten noch ein Diplom machen.
S4: Die Unikollektion mit offener Bekenntnis zur Uni. Das würde ich mir heute auch wünschen.
S5: Dass sie früher noch für ihre Ideale eingestanden sind

und demonstriert haben. Heute ist die spektakulärste „Versammlung“ das Sommerfest des Fachbereichs oder es gibt etwas umsonst

12. Was ist Ihrer Meinung nach der wesentliche Unterschied zwischen dem Studieren an der Uni Wuppertal damals und heute?
RE: Das Studium in den 70er Jahren war durch Aufbruch, Aufbau der Hochschule und der Fachbereiche, Vielfalt von Studenten und Hochschullehrern und relativ geringe Studentenzahlen in Wuppertal geprägt. Heute ist auch die Uni Wuppertal in den Reigen der Massen-Universitäten eingeschwenkt; um diese Situation beneide ich die heutigen Studenten/innen nicht.
WS: Ich glaube heute ist sehr viel mehr reglementiert als zu meiner Zeit. Dafür ist die technische Ausstattung sowie die Ausstattung mit vernünftigen Räumen sicherlich wesentlich besser geworden.
RH: Meines Erachtens ist das Studium heute stärker „verschult“.
MB: Wir hatten sicherlich viel mehr Freiheit und Freizeit.
S2: Heute ist die Uni qualitativ hochwertiger.
S3: Allgemein hat sich die Organisation verändert und findet heute nur noch über das Internet statt. Es ist immer weniger eigenverantwortliches Arbeiten nötig.
S5: Heute ist das Einhalten der Regelstudienzeit wichtiger und das Studium wird weniger „zelebriert“. Außerdem ist ein wesentlicher Unterschied sicher der PC, Laptop etc. sowie insbesondere das Internet.

*Name von der Redaktion geändert.



Autorin: Dipl.-Ök. Britta Paulzen

40 Jahre Bergische Universität Wuppertal

Mit einem großen Festakt feierte die BUW im August dieses Jahres ihr 40-jähriges Bestehen.

Die 1972 als Gesamthochschule im Zuge der Bildungsinitiative für mehr Chancengleichheit gegründete Bergische Universität hatte zum Ziel die Ausbildungskapazität in NRW, speziell in vernachlässigten Regionen wie Wuppertal, zu erhöhen. Was im Vorfeld durch eine Bürgerinitiative mit der Begründung eines zu hohen Verkehrsaufkommens sowie der ausladenden Geschosshöhe gestoppt werden sollte, entwickelte sich schnell zu einem festen Bestandteil in der Bergischen Region. Für rund 270 Millionen D-Mark entstand am Campus Grifflenberg ein modularer, standardisierter Bau, welcher aufgrund steigender Studierendenzahlen schnell durch zahlreiche Erweiterungen ergänzt werden musste. 1987 wurden Räumlichkeiten einer ehemaligen Fabrik in Elberfeld angemietet. Später kamen aufgrund zunehmenden Platzmangels Kinosäle im Cinemaxx, die Pauluskirche am Haspel, ein Containerpark auf dem Campus sowie Büros im Wickülerpark und im W-tec hinzu. Im Jahr 2003 wurde die Bergische Universität-Gesamthochschule Wuppertal, aufgrund mangelnder Bewährung des Systems Gesamthochschule schließlich in die Bergische Universität Wuppertal umgewandelt. Aus den bis dahin bestehenden Provisorien wurden feste Neuerungen geschaffen, die die heutige Campusuniversität ergänzen und auch zukünftig noch erweitern werden. So ist beispielsweise die frühere Generaloberst-Hoepner-Kaserne heute als Campus Freudenberg fester Bestandteil der Universität. Am Standort Grifflenberg kamen im Jahr 2011 das neue Hörsaal- und Veranstaltungsgebäude K mit Audimax sowie 2012 der neue Lesesaal auf dem Dach der Bibliothek hinzu. Dem steigenden Bedarf an Büro- und Seminarräumen wird der rund 16.200 Quadratmeter große Neubau auf der unbebauten Fläche zwischen Max Horkheimer und Gaußstraße gerecht, der Ende 2014 in Betrieb genommen werden soll. Mit Rückblick auf die zahlreichen Herausforderungen und die vielfältige Geschichte lud die Bergische Universität in diesem Jahr zum Festakt anlässlich ihres 40-jährigen Bestehens. Mehr als 500 Gäste folgten der Einladung und feierten am Abend des 29. Juni im neuen Hörsaalzentrum auf dem Campus Grifflenberg. Nach der musikalischen Eröffnung (Blechbläserquintett des Sinfonieorchesters Wuppertal) begrüßte Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch alle Mitglieder, Freunde und Förderer der Bergischen Universität.

Gäste vor dem Modell der neuen Hochschule am Nachmittag des 15.06.1973 (v.l.n.r.): Wissenschaftsminister Johannes Rau, Gründungsrektor Prof. Dr. Rainer Gruenter, MinDir Dr. Hallauer (Finanzmin. NRW), Konrektor Prof. Dr. Gerhard Deimling, Dr. Hertha Firnberg, österreichische Wissenschaftsministerin, WZ-Redakteur Dr. Heinz Wolff und Oberbürgermeister Gottfried Gurland. (Foto: WZ-Archiv, Universitätsarchiv Nr. 070801000001)

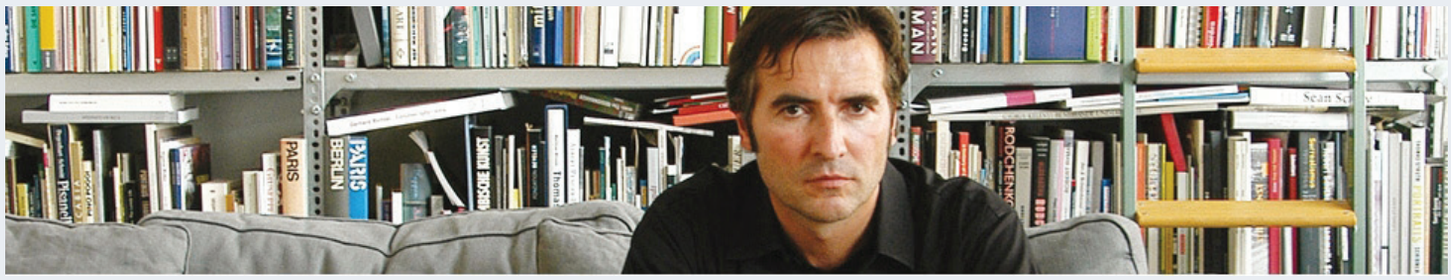
Stolz auf die Bergische Universität Wuppertal (v.l.n.r.): Hochschulratsvorsitzender Dr.h.c. Josef Beutelmann, Solingens Oberbürgermeister Norbert Feith, Remscheids Oberbürgermeisterin Beate Wilding, Wuppertals Oberbürgermeister Peter Jung, NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze, Uni-Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch und Uni-Kanzler Dr. Roland Kischkel.
Fotos Sebastian Jarych

In seiner Rede lobte er steigende Studierendenzahlen, betonte jedoch auch die gleichzeitige Finanzierungslast mit der die BUW aktuell zu kämpfen hat. So ist die Bergische Universität umgerechnet auf die Studienplätze zurzeit die am schlechtesten finanzierte Hochschule in NRW. Dabei sind im Jahr 2012 mehr als 16.500 Studierende an der Wuppertaler Hochschule eingeschrieben (im Gründungsjahr 1972 startete der Lehrbetrieb übrigens mit ca. 3.500 Studierenden). Eine weitere Gratulationsrednerin war Svenja Schulze (Wissenschaftsministerin des Landes NRW), die im Auftrag Hannelore Krafts Glückwünsche übermittelte. Auch Oberbürgermeister Peter Jung ließ es sich nicht nehmen gratulierende Worte zu finden und lobte die Universität als verbindende Institution des Städtedreiecks Wuppertal, Solingen, Remscheid und bezeichnete sie als größten Leuchtturm der Stadt. In seiner Rede akzentuierte er die vom Ministerium in Aussicht gestellte finanzielle Ausstattung für die Universität. Neben Hochschulratsvorsitzendem Dr. h.c. Josef Beutelmann, der die hervorragende Leistung der Universität in quantitativer und qualitativer Hinsicht anerkannte, gratulierte Prof. Dr. Anton Cižmár, Rektor der Technischen Universität Košice, zum runden Geburtstag. Bereits seit 1982 besteht die Partnerschaft zwischen der Technischen Universität in der Ostslowakei und der Bergischen Universität. Cižmár war mit einer Delegation aus Košice geladen, um das 30-jährige Bestehen der Partnerschaft zu feiern. Im Rahmen seiner Rede auf dem Festakt betonte er die gute Zusammenarbeit mit allen Fachbereichen und lobte die positiven Erträge, die aus den Jahren der Zusammenarbeit hervorgegangen sind. Nach den Grußworten und einem weiteren musikalischen Intermezzo (Kammermusikalischer Beitrag der Hochschule für Musik und Tanz, Standort Wuppertal) war ein Höhepunkt der Jubilarsfeier der Festvortrag von Prof. Dr. Dr. h. c. Hans-Jörg Bullinger, dem Präsidenten der Fraunhofer-Gesellschaft. Er sprach zum Thema: „Perspektiven für Zukunftsmärkte – turbulente Zeiten brauchen kreative Köpfe“. Der Unichor unter der Leitung von Christoph Spengler rundete das Programm mit einem Medley aus „Les Misérables“ ab. Begleitet wurden die Sängerinnen und Sänger von einem Flügel, den die Gesellschaft der Freunde der Bergischen Universität der Hochschule zum Jubiläumsjahr schenkte. Im Anschluss an das offizielle Programm folgte ein Sektempfang im Foyer des Gebäudes K, bei dem sich nicht nur über vergangene, sondern auch über die zukünftigen Jahre der BUW ausgetauscht wurde.

Autorin: Dipl.-Päd. Ute Müller

MetaLicht - Lichtkunstprojekt zum 40. Geburtstag

Die Bergische Universität Wuppertal hat zu ihrem 40. Geburtstag im Jahr 2012 von Förderern und Sponsoren die Lichtkunstinstallation „MetaLicht“ geschenkt bekommen. Dynamische Lichtbänder betonen nun in rund 6.000 Varianten die Silhouette der Universität und machen MetaLicht von vielen Orten im Stadtgebiet aus sichtbar. Das Konzept stammt von dem international bekannten Künstler Mischa Kuball.
Das Projekt verbindet Kunst und innovative Technologien mit dem Profil der Bergischen Universität im Bereich „Umwelt & Energie“ und betont ihren Charakter als zukunftsorientierte Universität inmitten einer im Aufbruch befindlichen Region. „Die Bergische Universität möchte mit MetaLicht ein Zeichen setzen – für die Stadt Wuppertal als Hochschulstandort, das Bergische Land als pulsierende Wissensregion sowie die Universität selbst“, sagt Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch. Vor allem solle die Lichtkunstinstallation dazu beitragen, die Identifikation der Menschen mit ihrer Universität zu stärken und, so Prof. Koch, „[…] das Potential der Region und ihrer Universität zum Leuchten zu bringen.“



Mischa Kuball, Künstler

Technik

Die installierte Lichtanlage MetaLicht besteht aus insgesamt 760 m LED-Leuchten, welche an die Ausmaße der sechs Türme angepasst wurden und durch Höhenkletterer auf eigens angefertigten Edelstahlunterkonstruktionen befestigt wurden. Die einzelnen Lichtlinien werden abwechselnd über eine DMX-Steuerung angesteuert, welche an die Straßenbeleuchtung gekoppelt ist. Um 22.00 Uhr erfolgt außerdem eine Reduzierung der Lichtstärke zur Einhaltung des Licht-Immissionsschutzgesetzes. Die Leistung der Lichtanlage beträgt insgesamt 7.600 Watt. Die Energie wird durch drei Kleinwindanlagen erzeugt, die aufgrund ihrer Vertikalrotoren unabhängig von der Windrichtung Energie produzieren. Die 18 Meter hohen Windräder werden auf dem Campus Grifflenberg errichtet und erzeugen mehr Energie als die Lichtkunstinstallation verbraucht.

Höhenkletterer bei der Installation

Mischa Kuball

Mischa Kuball wurde 1959 in Düsseldorf geboren. Er ist Professor an der Kunsthochschule für Medien Köln (KHM), übernimmt seit 1991 etliche Lehraufträge an Hochschulen und erhielt zahlreiche Förderpreise und Stipendien. Er realisierte u. a. das Projekt „NEW POTT“ im Rahmen der RUHR.2010 und „Megazeichen“ am Mannesmann-Hochhaus in Düsseldorf. Mithilfe des Mediums Licht, in Installationen und Fotografie, erforscht er architektonische Räume und führt soziale und politische Diskurse.

Plakat zu MetaLicht

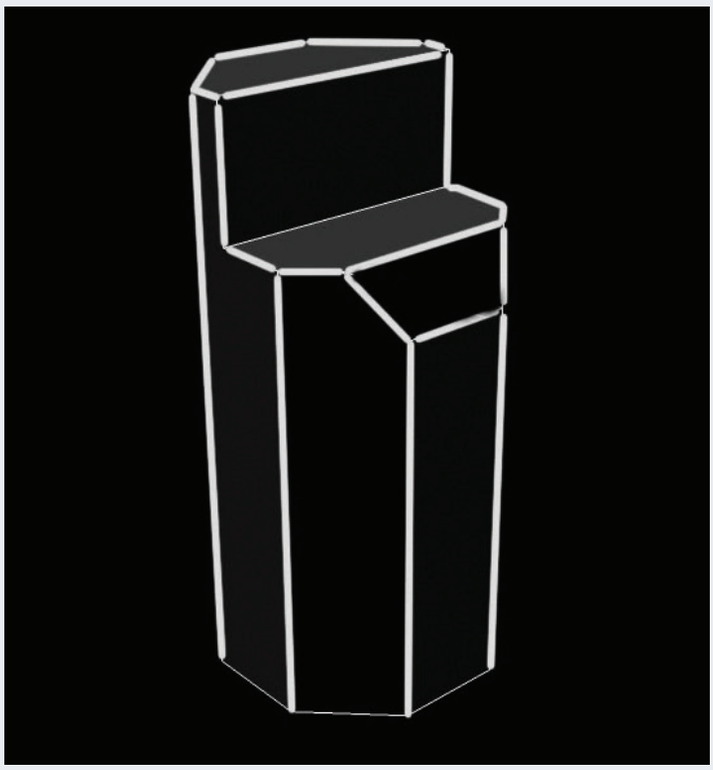
Förderer und Sponsoren

Das Projekt MetaLicht kostet rund 950.000 Euro und wird komplett durch Förderer, d.h. ohne Eigenmittel der Universität, finanziert. Förderer sind die Dr. Werner Jackstädt-Stif-

tung, die Firma Vorwerk & Co. KG, die Firma K.A. Schmersal GmbH sowie die Stadtsparkasse Wuppertal. Die Wuppertaler Stadtwerke und ihr Partner GDF Suez Energie Deutschland tragen zudem ihr Know-how bei der Entwicklung und Umsetzung regenerativer Energieerzeugungsanlagen bei. MetaLicht wird außerdem von der Kommunikationsagentur Boros unterstützt.

www.meta-licht.de
www.mischakuball.com

Texte: Dr. Johannes Bunsch (Universitätskommunikation),
Inka Christmann (Atelier Mischa Kuball),
Nils von der Crone (Dekanat Wirtschaftswissenschaft)
Fotos: Sebastian Jarych, Atelier Mischa Kuball



Turmskizze

Ansicht vom Tal

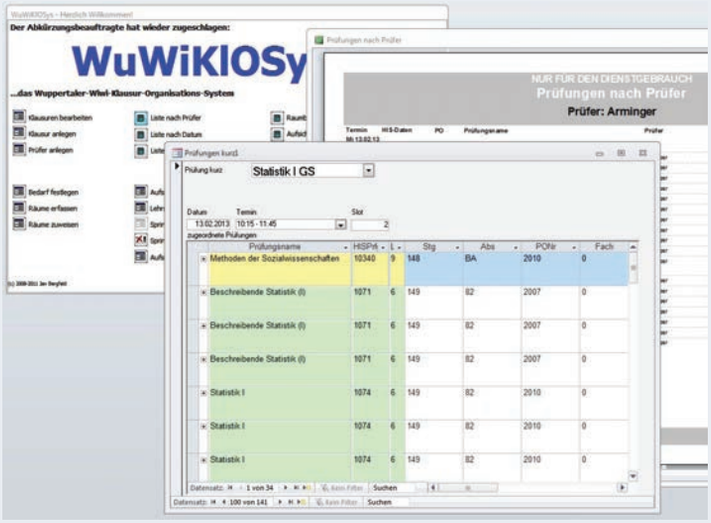
Klausurorganisation FB B

Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaft führt in den meisten Modulen Prüfungen der Form „schriftliche Prüfung (2 mal wiederholbar)“ durch. Zu diesen Klausuren melden sich pro Jahr, d.h. im Sommer- und Wintersemester, gegenwärtig bis zu 16.0000 Studierende an. So lag die Zahl der Klausuranmeldungen im Wintersemester 2011/2012 bei ca. 8.500 und im folgenden Sommersemester bei ca. 7.500. Berücksichtigt man die Abmeldungen, die bis zu eine Woche vor Klausurbeginn ohne Gründe möglich sind, resultieren aus diesen etwa 16.000 Klausuranmeldungen schätzungsweise jährlich 14.000 Klausuren, die geschrieben und korrigiert werden müssen. Hierbei gibt es Module, zu denen nur einzelne Teilnehmer eine Klausur schreiben, sowie Klausuren mit mehreren hundert Teilnehmern, die gleichzeitig eine Prüfungsleistung erbringen. Um den Studierenden die gleichen Bedingungen zu ermöglichen, werden diese Klausuren immer zeitgleich geschrieben.

Die Klausurtermine folgen seit vielen Semestern dem Muster, dass Prüfungen zu den Modulen, die aktuell gelesen werden, unmittelbar zu Beginn der vorlesungsfreien Zeit stattfinden, die Wiederholungsklausuren des Vorsemesters in der letzten Woche des Semesters. Abweichende Regelungen gibt es für die Prüfungen des Grundlagenbereichs aufgrund der Nutzungsvereinbarungen für die Uni-Halle, deren Eigentümer die Stadt Wuppertal und nicht die Universität ist – und ggf. im Fall von Personalveränderungen innerhalb der Prüfungsphase. Entsprechend wird jedes Semester ein neuer Prüfungsplan unter den beschränkten Kapazitäten an Räumen und Aufsichten erstellt, der zu einer engen zeitliche Abfolge von bis zu vier Klausuren pro Tag führt. Durch dieses Terminraster ermöglicht es der Fachbereich den Studierenden, frühzeitig Kenntnis über „klausurfreie“ Zeiträume innerhalb der vorlesungsfreien Zeit zur Urlaubs- und Praktikumsplanung zu erhalten.

Für die Planung ist ein großer logistischer Aufwand erforderlich, wie das folgende Beispiel des Sommersemesters 2012 zeigt: Im Sommersemesters 2012 lagen ca. 7.500 Anmeldungen für Klausuren vor. Diese verteilen sich auf 86 Klausurslots an 20 Tagen, benötigt wurden insgesamt 184 Räume mit jeweils einer bis sieben Aufsichten, deren Anzahl von der Raumgröße und Teilnehmerzahl abhängig ist. 101 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Fachbereichs stehen als Aufsicht zur Verfügung, deren Anzahl an Einsätzen ergibt sich aus deren individuellen Arbeitsverträgen. Hieraus ergaben sich 431 mögliche Einsätze für die Aufsichtführenden, benötigt wurden 287 einzelne Einsätze. Verplant werden diese unter diversen Nebenbedingungen, z.B. muss in der Uni-Halle mindestens eine Aufsicht mit Auto durchgehend vorhanden sein, wissenschaftliche Hilfskräfte, die noch in einem Masterstudiengang eingeschrieben sind, sollen keine Masterklausuren beaufsichtigen sowie diverse persönliche Wünsche der Aufsichtsführenden. Der stärkste Klausurslot benötigte 23 gleichzeitig verfügbare Aufsichten, der schwächste nur eine Aufsicht. Für die teilnahmestärkste Klausur wurden die Studierenden auf die Unihalle sowie drei Hörsäle und sechs Seminarräume verteilt. Entsprechend mussten in allen Räumen auch nummerierte Sitzplätze und -pläne sowie Klausurpapier, -aufgaben und -protokolle bereitgestellt werden.

Die Organisation der Anmeldungen führt das Zentrale Prüfungsamt für den Fachbereich mit der Software HIS POS durch, die in den nächsten Jahren durch das Campus Management System HISinOne abgelöst werden soll. Zur Termin- und Aufsichteneinsatzplanung nutzt der Fachbereich eine hiervon unabhängige Lösung auf Basis von Access und Excel, wobei die Lösung des „Aufsichtenverteilungsproblems“ manuell ohne DV-Unterstützung durchgeführt wird.



Es wird deutlich, dass bei den hohen Studierendenzahlen eine Nutzung der Unihalle unumgänglich ist. Der Fachbereich belegt die Uni-Halle pro Semester an etwa acht Tagen mit entsprechend großen Klausuren für normalerweise sechs Stunden von 08:00 bis 14:00 Uhr. Eine längere Nutzung ist nicht möglich, weil die Halle nachmittags und abends zu Sportveranstaltungen oder Events genutzt wird.

Autoren:
Dipl.-Ök. Jan Bergfeld und
Dipl.-Ök. Nils von der Crone

kobold

VORWERK GIBT´S
NUR BEI VORWERK.

Vorwerk Shop
Beratung und Verkauf in Wuppertal

Schon seit **80 Jahren** bei Ihnen **Zuhause** und nun auch in Ihrem:

Vorwerk Shop
Beratung und Verkauf
Steinbecker Meile 16, 42103 Wuppertal

Wir sind für Sie da:
Mo. - Fr. 10.00 – 13.00 Uhr und 13.30 – 18.00 Uhr
Sa. 10.00 – 16.00 Uhr
Telefon: 0202 2655314

Entdecken Sie unser einzigartiges Angebot und unsere aktuellen Produktneuheiten:
z. B. den **Kobold SP520 Hartbodenreinigeraufsatz** für Kobold Hand- und Bodenstaubsauger.
Die Weltneuheit: Saugen und Wischen in einem Arbeitsgang!

VORWERK

www.vorwerk-kobold.de

Eine Krone für die Bergische Universität Wuppertal

Außenansicht der Bibliothek

Nach einjähriger Bauzeit wurde im März dieses Jahres der Bibliotheksanbau auf der Dachfläche zwischen den Gebäuden BZ und F fertiggestellt und feierlich eröffnet. Beim Betreten der neuen „Krone der Universität“ wird schnell deutlich, dass die neuen Räumlichkeiten bei den Studierenden auf positive Resonanz stoßen. Diejenigen, die den Erweiterungsbau zum ersten Mal besuchen, sind meist begeistert. Die moderne Einrichtung und die einladende sowie loungeartige Atmosphäre überzeugen zugleich mit ansprechendem Design und hoher Praktikabilität und bieten ein ideales Umfeld zum Studieren, Lernen und zum Austausch miteinander – fast entsteht der Eindruck, man befände sich in einem der populären, großen Bücherhäuser.

Insgesamt wurden auf einer Fläche von rund 600 Quadratmetern etwa 200 neue Arbeitsplätze geschaffen. Aufgrund steigender Studierendenzahlen und einem sich verändernden Verhalten der Studierenden – viele besuchen nicht nur Vorlesungen und Seminare, sondern halten sich zunehmend auch zum Lernen an der Universität auf - ist der Erweiterungsbau ausschließlich für studentische Arbeitsplätze vorgesehen.

„Der Uni hat bislang ein Lernbereich gefehlt, der den Studenten eine angenehme Lernatmosphäre bietet. In dem neuen Anbau der Uni-Bib - mit dem offenen Design und der technischen Ausstattung - kann man super allein oder in Gruppen lernen und zwischendurch auch mal abschalten. Ich werde öfter dort sein!“ – Katerina Möller, Master-Studierende der Schumpeter School.

Neben computergestützten Einzelarbeitsplätzen sind es vor allem die Sitz- und Arbeitsplätze für Gruppen, die den Anbau von anderen, schon länger bestehenden Lern- und Arbeitsräumen unterscheiden. Drei in den Rundbau integrierte Säulen wurden als schallgedämpfte Konferenzräume konzipiert, in denen sich Arbeitsgruppen beispielsweise zur gemeinsamen Veranstaltungsvorbereitung oder zur intensiven Diskussion von Studieninhalten treffen können.
Geschickt im Raum angeordnete Sofas und offene Sitzecken laden zum gemeinsamen Lernen und Austauschen ein. Auf

Der modern und offen gestaltete Lesesaal auf Ebene 10

den Säulen befinden sich zudem mit bequemen Sitzsäcken ausgestatte Rückzugsmöglichkeiten, die Raum bieten, sich mit einem guten Buch zu entspannen oder sich einfach zu einer kurzen Pause zurückzuziehen und die Augen für einen Moment zu schließen.

Auffallend ist, dass bei den Planungsarbeiten ganz offensichtlich die Bedürfnisse der Studierenden im Vordergrund standen und auch scheinbare Kleinigkeiten, wie beispielsweise eine ausreichende Ausstattung mit Steckdosen, berücksichtigt wurden.

„Ich finde die Konferenzräume mega spitze! Der Anbau wertet die Bibliothek wirklich um einiges auf.“ Master-Studierender der Schumpeter School.

Dank der großzügig und architektonisch anspruchsvoll gestalteten Glasfront, hat man von vielen Arbeitsplätzen einen hervorragenden Ausblick und kann seinen Blick vom Campus bis hin zur Wuppertaler Innenstadt schweifen lassen. Um das Tageslicht möglichst effizient zu nutzen und gleichzeitig störende Sonneneinstrahlung zu vermeiden, wurden vertikale Lamellen angebracht, die trotz ihrer Sonnenschutzfunktion die fantastische Aussicht erhalten.

Sit and relax

Durch den Anbau stehen in der Universitätsbibliothek Wuppertal nun mehr als 500 Lern- und Arbeitsplätze zur Verfügung. Die Baukosten betrugen rund 3 Millionen Euro und wurden teilweise aus Studienbeiträgen finanziert. Nach Meinung vieler Studierender, eine durchaus sinnvolle Investition!

Weitere Kommentare von Master-Studierenden:

„Die Chill-Bereiche finde ich sehr gut!“
„Man fühlt sich richtig wohl.“
„Ich finde der Anbau wertet die Uni auf. Ein wirklicher Blickfang!“
„Der Raum wirkt nicht so kalt. Fast gemütlich.“
„Die Farbgestaltung gefällt mir sehr gut.“

Bleibt zu wünschen, dass der offene Anbau in den kommenden Jahren viel Raum für Inspiration, kreative Ideen und Einfälle bietet – ganz im Sinne von Schumpeter.

Autor:
B. Sc. Samuel Gerlach
Institut für Gründung- und Innovationsforschung (IGIF)
Schumpeter School Alumni e.V.

Studieren mit Aussicht

Rektorenranking

Prof. Dr. Lambert Koch nominiert für die Preisverleihung zum „Hochschulmanager des Jahres“

Nach Überzeugung von Prof. Dr. Frank Ziegele, Geschäftsführer des CHE Hochschulrankings, benötigen „[e]rfolgreiche Hochschulen […] herausragende Persönlichkeiten mit der Hochschulkultur angemessenen Führungsstilen“. Dass der Bergischen Universität mit Herrn Prof. Dr. Lambert Koch ein Rektor vorsteht, der über diese Qualität verfügt, fand bereits Ausdruck durch seine Ernennung zum „Hochschulrektor des Jahres“ 2011. Prof. Dr. Kochs diesjährige Nominierung für den Preis „Hochschulmanager des Jahres“ 2012 ist nicht nur ein weiterer Beleg für seine hervorragende Arbeit, sondern gleichzeitig Anerkennung für die positive Entwicklung der Bergischen Universität Wuppertal insgesamt.

Die Auszeichnung „Hochschulmanager des Jahres“ wurde am 4. Dezember 2012 zum fünften Mal von der Financial Times Deutschland und dem CHE-Centrum für Hochschulentwicklung in Berlin vergeben. Im Rahmen der FTD-Konferenz „Hochschulmanagement“ wurden Leiter von Hochschulen gewürdigt, die sich in besonderem Maße um die Weiterentwicklung ihrer Bildungseinrichtung verdient gemacht und weitreichende Reformen vorangetrieben haben.

Auf Grundlage von Daten des Akademischem Austauschdiensts, der Alexander von Humboldt-Stiftung und des CHE Hochschulrankings wurden unter allen deutschen Hochschulen zunächst diejenigen ermittelt, die sich durch nachweisliche Fortschritte in den Bereichen Lehre, Forschung, Frauenförderung, Internationalisierung und Einbindung öffentlich-privater Partnerschaften besonders hervorgetan haben. Beachtet wurden darüber hinaus lediglich Hochschulleiter, die ihr Amt seit mindestens Anfang 2009 innehaben und deren Arbeit sich damit bereits über einen längeren Zeitraum als erfolgreich bewährt hat. In Anbetracht der großen Konkurrenz - Daten wurden an jeder der insgesamt über 400 deutschen Hochschulen erhoben - besitzt Herr Prof. Dr. Kochs Aufnahme in den elitären Kreis der letztlich sechs Preisanwärter einen besonders hohen Stellenwert.

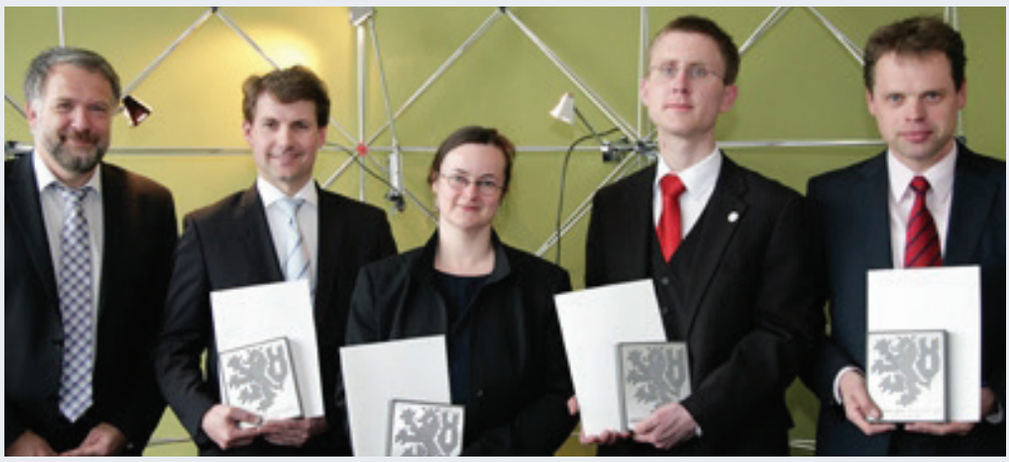
Der Jury, die die finale Entscheidung über die Preisvergabe traf, gehörten hochrangige Vertreter aus Wirtschaft und Hochschulwesen an: Vorjahressieger Prof. Dr. Gunther Schweiger, ehemaliger Präsident der Hochschule Ingolstadt, Prof. Dr. Ada Pellert, Präsidentin der Deutschen Universität für Weiterbildung, Prof. Dr. Marion Schick, Personalvorstand

Rektor Prof. Dr. Lambert Koch

der Deutschen Telekom, Marion Schmidt, Redakteurin Bildung der G+J Wirtschaftsmedien, Prof. Dr. Lauritz Holm-Nielsen, Rektor der Universität Aarhus, sowie Prof. Dr. Frank Ziegele, Geschäftsführer des CHE und Professor für Hochschul- und Wissenschaftsmanagement an der Fachhochschule Osnabrück. Mit Prof. Dr. Jürgen Wilfried Müller fiel die Wahl der Juroren letztlich auf den ehemaligen Rektor der Universität Bremen, der seine Hochschule trotz schwieriger Rahmenbedingungen in den Kreis der deutschlandweit elf Exzellenzuniversitäten führen konnte.

Autor: Christoph Schneider LL.M.

Verleihung des Lehrlöwen



Prof. Dr. Andreas Frommer (links), Prorektor für Studium und Lehre, mit den Preisträgern des Wuppertaler Lehrlöwen 2011 (v.l.n.r.): Prof. Dr. Nils Crasselt, PD Dr. Susanne Singer, Dr. Rüdiger von Dehn und Prof. Dr. Peter Paul Witt. Foto: Sebastian Jarych

Verleihung des Lehrlöwen an Herrn Prof. Dr. Nils Crasselt und Herrn Prof. Dr. Peter Witt

Am 02.02.2012 hat die Bergische Universität zum siebten Mal Dozentinnen und Dozenten mit dem Wuppertaler Lehrlöwen für herausragende Lehre ausgezeichnet. Mithilfe einer elektronischen Lehrveranstaltungsbewertung, an der fachbereichsübergreifend rund 13.300 Studierende teilnahmen, wurden Meinungen zur Darstellung des Lernstoffs und der Betreuung eingeholt und eine Gesamtbeurteilung der besuchten Lehrveranstaltungen vorgenommen. Nach Auswertung der Ergebnisse durch den UNISERVICE Qualität in Studium und Lehre ermittelte im Anschluss eine Kommission unter studentischer Beteiligung die Preisträger.

233 Dozentinnen und Dozenten hatten insgesamt 566 Lehrveranstaltungen für die Lehrpreisvergabe angemeldet. Unter den am Ende vier Prämierten befanden sich mit Herrn Prof. Dr. Nils Crasselt (Lehrstuhl für Controlling) und Herrn Prof. Dr. Peter Witt (Lehrstuhl für Technologie- und Innovationsmanagement) zwei Dozenten des Fachbereichs B. Nach Prof. Tobias Langners Auszeichnung in 2010, ging damit im zweiten aufeinanderfolgenden Jahr ein Lehrlöwe an die Schumpeter School.

Der Wuppertaler Lehrlöwe wird in drei Kategorien vergeben. Vertreter der Fachbereiche G und A konnten in den Rubriken „Lehrveranstaltungen mit unter 50 Teilnehmern“ und „Innovationspreis“ überzeugen. Herr Prof. Crasselt und Herr Prof. Witt erhielten jeweils Höchstnoten in der Rubrik „Lehrveranstaltung mit 50 Teilnehmern und mehr“. Das Preisgeld in Höhe von je 5.000 Euro wird zweckgebunden für die Finanzierung studentischer Hilfskräfte vergeben. Prorektor Prof. Frommers Anliegen, wonach die Vergabe des Lehrlöwen „engagierte Lehre fördern und einen zusätzlichen Impuls für die kontinuierliche Verbesserung der Lehre geben [soll]“, wird somit entsprochen.

Quelle: Pressestelle BUW

Excellence in Branding

Die Vortragsreihe am Lehrstuhl für Marketing

Unter der Leitung von Prof. Dr. Tobias Langner (Lehrstuhl für Marketing) fand im Sommersemester 2012 zum fünften Mal die Vortragsreihe „Excellence in Branding“ an der Schumpeter School of Business and Economics statt. Renommierte Wissenschaftler und Praktiker lieferten hier Antworten auf zentrale Fragen im Bereich der Markenführung und der Werbeforschung.

In diesem Jahr waren zu Gast:

Sascha Mischok (Carglass GmbH): „Serviceversprechen auf allen Kanälen – Das Carglass Prinzip.“

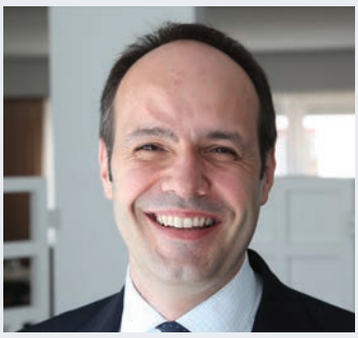
Dr. Ralf Nöcker (Gesamtverband Kommunikationsagenturen GWA): „Kreative Werbung, die verkauft.“

Frank Vogel (Ogilvy & Mather Germany): „Haltung, bitte! Marken brauchen mehr als einen USP.“

Prof. Martin Topel (Bergische Universität Wuppertal, FB F – Industrial Design): „5 Thesen zur nachhaltigen Produktentwicklung.“

Die Vortragsreihe „Excellence in Branding“ findet auch im Sommersemester 2013 wieder statt. Nähere Informationen zu den Terminen und Referenten werden nach Beginn des Sommersemesters 2013 auf der Homepage des Lehrstuhls für Marketing (http://langner.wiwi.uni-wuppertal.de) bekannt gegeben.

Alle Schumpeter School Alumni sind hierzu herzlich eingeladen!



Autor:
Prof. Dr. Tobias Langner
Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre insb. Marketing
Vorstand Schumpeter School Alumni e.V.

Karriereziel:
Kundenversteher.

Kunden, Märkte, Vertriebswege.
Nichts ist heute, wie es gestern war. Und morgen? Verstehen wir den Kunden wieder neu. Was das für Sie bedeutet? Die immerwährende Chance zu verändern. Mitzugestalten. Mitzuwachsen. Und als Fach- oder Führungskraft Karriere zu machen.

Hochschulabsolventen m/w

Den Kunden täglich neu verstehen.
Seit mehr als 75 Jahren ist das unser Ziel: den Kunden verstehen. Das verfolgen wir beharrlich, konsequent und erfolgreich. Wir legen Wert auf hochwertige Produkte, umfassenden Service und gute Werbung. Das ist oft mühsam, aber es lohnt sich: immer mehr lebenserfahrene Kunden finden zu uns und wissen unseren Ansatz zu schätzen.

Walbusch versteht sich ...
… als Multichannel-Unternehmen. Die bequeme Herren-Mode bildet unseren Schwerpunkt. Doch zur Firmengruppe gehören auch die Outdoor-Marke Klepper, eine schnell wachsende Damenkollektion, die Herrenmode-Marke Mey&Edlich sowie der Gesundheitsversand Avena. Unser Standort Solingen liegt in unmittelbarer Nähe zu Düsseldorf und Köln.

Wachstum, Weitblick, Walbusch!
Stellen Sie sich der Aufgabe! Wir bieten vielseitige Entwicklungsperspektiven, einen sicheren Job und eine Atmosphäre von Kollegialität und Anerkennung. Lernen Sie unsere Kunden kennen – Sie werden sie mögen!

Wir bieten Ihnen ...
… einen praxisnahen Einstieg in die Welt des Versandhandels: als Assistent/in der Geschäftsleitung oder „on the job". In einem Unternehmen mit flachen Hierarchien, in dem Ihre Ideen nicht untergehen. Und einer Unternehmenskultur, in der Teamgeist zählt.

Auf allen Kanälen.
Als Multichannel-Unternehmen bringt jeder Tag neue Herausforderungen und spannende Aufgaben. Wir setzen auf Mitarbeiter, die mit Engagement und Ideen etwas bewegen und erreichen.

Senden Sie Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen unter Angabe des frühestmöglichen Eintrittstermins an: bewerbung@walbusch.de
Bei weiteren Fragen wenden Sie sich gerne an unsere Personalreferentin Nadine Wulf unter nadine.wulf@walbusch.de

Mehr zu Karriere bei Walbusch – einfach scannen.

walbusch

Walbusch Walter Busch GmbH & Co. KG
Martinstraße 18, 42646 Solingen

www.walbusch.de

Das Absolventenjahrbuch

Mit dem erfolgreichen Abschluss des Studiums geht zugleich ein wichtiger Abschnitt des Lebens zu Ende und ein neuer beginnt. Sie als Absolvent nehmen jedoch nicht nur die gewonnen Erfahrungen der vergangenen Jahre, sondern auch die neuen Freundschaften und Kontakte mit auf Ihren weiteren Lebensweg.

Das Absolventenjahrbuch der Bergischen Universität möchte einen Beitrag dazu leisten, diese Kontakte und Erinnerungen lebendig zu halten und die Verbundenheit mit Ihrer Universität aufrecht zu erhalten. Es ist eine ganz besondere, persönliche Erinnerung an Ihr Studium an der Bergischen Universität Wuppertal.
Dieses bundesweit einmalige, alle Fachbereiche umfassende Jahrbuch, wird zu Beginn eines jeden Jahres vom Alumniservice der Bergischen Universität erstellt und umfasst immer ein Studienjahr. Neben den Absolventeneinträgen beinhaltet es Beiträge über Ihren Abschlussjahrgang, Wissenswertes für die Zukunft und interessante Kontakte, die vielleicht auch nach dem Studium von Bedeutung sind. Jeder Absolvent, der sich für dieses Buch registriert und seine Daten zusammen mit einem Foto in die entsprechende Datenbank eingestellt hat, erhält eine gebundene Jahresausgabe seines Abschlussjahrganges von der Universität als Geschenk überreicht.

Vielleicht blättern Sie im Laufe der Jahre hin und wieder einmal darin, um Fotos Ihrer Kommilitonen anzuschauen, um nachzuschlagen, ob der/die erfolgreiche Manager/in X tatsächlich mit Ihnen im gleichen Fachbereich studiert oder die Lehrerin Ihrer Kinder mit Ihnen im Seminar gesessen hat. Vielleicht ist das Buch aber auch einfach nur ein Geschenk für die Eltern als Dankeschön für die Unterstützung in den Jahren Ihrer Universitätszeit.

Tragen Sie sich ein unter:
www.jahrbuch.uni-wuppertal.de
und werden Sie Teil einer Erinnerung!

Ihr Alumniservice
der Bergischen Universität Wuppertal

LIEBLINGSSTÜCKE

In der Beletage in der Kohlfurt entstehen traumschöne Abend- und Abiballkleider, maßgeschneidert auf die individuelle Figur.

Zeitloses Design in qualitativ hoher Verarbeitung zeichnen die Unikate für den ganz besonderen Anlass aus. Die dabei verwendeten handbestickten Stoffe und Seiden mit unverwechselbarer Optik, die ihren Einsatz bei Couturiers in Paris und Mailand finden, verwandeln jedes Teil in ein Lieblingsstück.

Große Professionalität zeigt Susanne Schmidt ebenso in der Umarbeitung hochwertiger Abendkleider. Aus Modellen mit gut erhaltenen Grundmaterialien, deren Schnitte nicht mehr „en vogue“ sind, zaubert sie Neues.

Dipl. Modedesignerin Susanne Schmidt | Design & Dessin
Am Jacobsberg 25 | 42349 Wuppertal
Telefon 0202 – 247 85 97 | **www.schmidtdesign-dessin.de**
Termine nach Vereinbarung

Die Absolventenfeier - Krönung des Studiums

Wie auch in den vergangenen Jahren, lud die Schumpeter School of Business and Economics ihre Absolventen am 10. November 2012 wieder in die Historische Stadthalle Wuppertal ein. Nach dem traditionellen Fototermin auf den Eingangsstufen bot der Große Saal auch in diesem Jahr wieder die passende Kulisse für diesen bedeutenden Tag. Über 150 Absolventen zogen unter dem begeisterten Applaus ihrer Verwandten und Freunde in den prachtvollen Raum ein und nahmen in den ersten Reihen Platz.

Der festliche Akt begann mit der Begrüßung durch den Rektor Herrn Prof. Lambert T. Koch an die Alumni, in deren Anschluss der Dekan, Herr Prof. Dr. Michael J. Fallgatter die Absolventenfeier eröffnete. Auch in diesem Jahr sorgte Wolfram Cramer von Clausbruch am Flügel für großartige musikalische Begleitung der Veranstaltung. Herr Prof. Dr. Betzer, Inhaber des Lehrstuhls für Finanzwirtschaft und Corporate Governance, gab den Absolventen in seiner Professorenrede wichtige Ratschläge für die Zukunft mit und erklärte, auf welchen Säulen ein zufriedenes Leben stehen sollte und welche Aspekte nicht fehlen dürfen.

Wie auch in den Jahren zuvor wurden die ehemaligen Studierenden einzeln namentlich auf die Bühne gebeten, wo sie aus den Händen des Dekans, Herrn Prof. Fallgatter, die Urkunden persönlich entgegennahmen. Auch in diesem Jahr gratulierte der Schumpeter School Alumni e.V. allen Absolventen mit einer weißen Rose zum bestandenen Abschluss.
Die Absolventenrede hielt in diesem Jahr Frau Susanne Griesbeck. Sie unterhielt Kommilitonen, Verwandte und Freunde mit Anekdoten aus dem Studium und zeigte in Ihrer Rede, dass sich die Theorie sehr wohl auf die Praxis übertragen lässt. Nach dem zweiten Teil der Urkundenvergabe gratulierte Herr Dipl.-Ök. Wolfgang Plücker, Geschäftsführer der DKI GmbH, Düsseldorf, der für den Schumpeter School Alumni e.V. sprach, den Absolventen in seiner Rede und berichtete von seinem Einstieg ins Berufsleben. Dies war für alle Anwesenden ein sehr interessanter und unterhaltsamer Vortrag.

Begrüßung durch den Rektor Prof. Lambert T. Koch

Last but not least fand die Ehrung der besten Absolventen, der Promovenden und der Habilitierten statt. Hier gratulierte Dipl.-Ök. Britta Paulzen, Geschäftsführerin des Alumni e.V., mit einer Flasche Sekt zum besonderen Erfolg.
Im Anschluss an den festlichen Teil der Veranstaltung gab es den traditionellen Sektempfang im Foyer, zu dem alle Geehrten und ihre Begleitung herzlich eingeladen waren.

Wir gratulieren allen Absolventen zu ihrem Bachelor-, Master- oder Diplom-Abschluss, zur Promotion und zur Habilitation!

Autorin: Dipl.-Ök. Britta Paulzen

AbsolventInnen des Jahrgangs 2012 **Foto: Massmedia, Köln**

Der Universitätsball ist angekommen

Es war ein langer Weg – 10 Jahre hat er gedauert – aber nun ist er angekommen, der Ball, der nicht einfach nur ein schönes Fest sein soll, sondern viel mehr!

Inge und Norbert Koubek

Auch der längste Weg beginnt mit einem Schritt – und diesen ersten Schritt tat der Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. Norbert Koubek im Jahr 2002 mit seiner Idee, die Studierenden an unserer Universität mit einem emotional ansprechenden Schlusspunkt am Ende Ihres Studiums zu verabschieden. So wurden die ersten Absolventenfeiern im eindrucksvollen Rahmen der Historischen Stadthalle Wuppertal von ihm initiiert und die Studierenden nahmen diese neue Form der Verabschiedung dankbar an.

Es sollte jedoch nicht nur verabschiedet werden, sondern natürlich ist ein erfolgreich abgeschlossenes Studium Grund genug, kräftig zu feiern! Da lag es doch nahe, nach den offiziellen Verabschiedungen den Tag mit einer tollen Party abzuschließen. Und so wurde der zweite Schritt getan: Der Verein WTALumni e.V. – der heutige Schumpeter School Alumni e.V. – organisierte federführend für alle Absolventen und deren Freunde & Familien ein großes Sommerfest an unserer Universität.

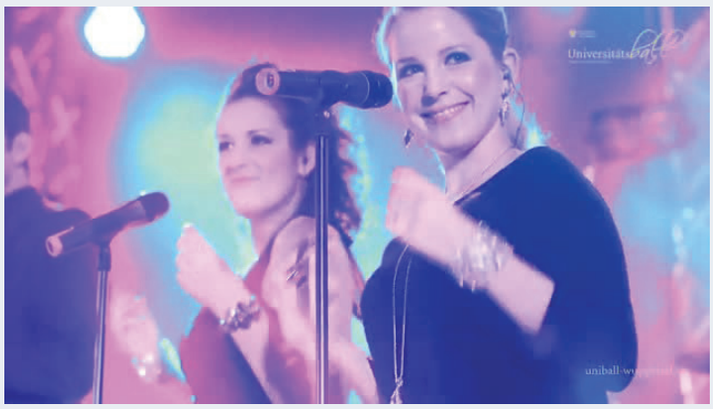
Diese beiden, mit jedem Jahr erfolgreicher werdenden Projekte, verlangten bald nach dem nächsten Schritt und der äußerte sich in dem Wunsch, auch die Freunde und Förderer unserer Universität wie auch die Unternehmen, mit denen erfolgreiche Partnerschaften bestehen, mit in den Kreis der geladenen Gäste einzubeziehen. Auf diese Weise bot sich für die Universität einmal im Jahr eine besondere Gelegenheit, all denjenigen mit einer Einladung zu danken, die die Weiterentwicklung unserer Universität fördern und die Zusammenarbeit ausbauen.

Entspannte Atmosphäre

In den glanzvollen Sälen der Historischen Stadthalle fühlte sich die außergewöhnliche Kombination aus Studierenden mit Verwandten und Freunden, Gästen aus Wirtschaft, Kultur und Politik und nicht zuletzt aus Mitarbeitern und Angehörigen der Universität für alle Beteiligten sehr gut an und die Freude auf dieses gemeinsame, außergewöhnliche Fest wuchs von Jahr zu Jahr.

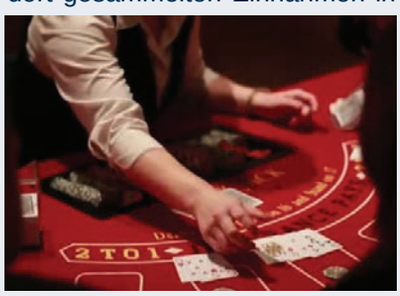
Schritt für Schritt entwickelte sich der Universitätsball von einer kleinen Absolventenfeier zu einer fachbereichsübergreifenden Verabschiedung, von einem Sommerfest zu einem glanzvollen Ball und ist heute – nach 10 Jahren - zu einem traditionellen, kulturellen Ereignis im Bergischen Land herangewachsen.

Mit insgesamt fast 4.500 Teilnehmern feierte die Universität in diesem November ihre Absolventenfeiern und den Universitätsball in der Historischen Stadthalle Wuppertal und das Ziel der Organisatoren, die Universität emotional mit ihren Studierenden, den Alumni und der ganzen Stadt zu verbinden, wird durch die begeisterten Rückmeldungen der Gäste als auch durch ausverkaufte Eintrittskarten deutlich dokumentiert.


‚Live Music Connection' im Mendelssohn Saal

Der Universitätsball ist ein Dankeschön an alle, die unsere Bergische Universität begleiten, unterstützen, ein Stück Ihres Weges mit ihr gehen und vielleicht auch wieder zurückkehren!

Auf dem Universitätsball mit Musik, Show und Unterhaltung im Casino Royal wird aber auch an die gedacht, denen es nicht so gut geht wie den Gästen des Abends. So werden die Erlöse aus Tombola und Glücksspielen im Casino alljährlich einer sozialen Einrichtung in Wuppertal gespendet. Auch in diesem Jahr gehen die dort gesammelten Einnahmen in Höhe von 3.000,00 € an das Kinderhaus Luise Winnacker – „Unternehmen Zündfunke".


Charity-Roulette im Casino Royal

Das 1995 gegründete "Unternehmen Zündfunke" ist ein in Deutschland einmaliges privatinitiatives, sozialpädagogisches Projekt, in welchem etwa 170 verhaltensauffällige und erziehungsschwierige Kinder und Jugendliche im Alter von 6-17 Jahren durch Einbeziehung von etwa 20 Lehramtsstudierenden unserer Universität betreut werden.

Auf diese Weise werden die Studierenden praxisnah auf ihre späteren Aufgaben im Lehrerberuf vorbereitet und die benachteiligten Schüler haben die Chance, sich positiv zu erleben und ihre Potentiale kennenzulernen. Drei Wuppertaler Förderschulen kooperieren mit dem Luise Winnacker Haus und deren Schüler sind dort in Vormittagsprojekten regel-

Mahler Saal

mäßige Gäste. Auch nachmittags werden Schülern betreute Angebote unterbreitet und der konstante Kontakt schafft eine enge Bindung zwischen Studierenden und Kindern.

Dem Leitmotiv der Einrichtung „Wertschätzung“ Rechnung tragend, zeigt diese beispielhafte Förderung sowohl auf der Seite der Kinder als auch bei den Studierenden, wie fruchtbar der bewusste und sorgsame Umgang miteinander ist und wie viel man voneinander lernen kann.

Wir freuen uns, diese besondere Einrichtung auch in diesem Jahr durch die Spenden unserer Ballgäste unterstützen zu können.

Das „Unternehmen Zündfunke“ ist stets dankbar für Sachspenden wie Fahrräder, Roller, Spielzeug aber auch Bastelmaterialien oder Outdoorausstattungen für die Kinder.

Bankverbindung:
Kinderhaus Luise Winnacker e. V.
BLZ 330 500 00
Kontonummer: 678 888
Sparkasse Wuppertal

Autorin: Jutta Hilgenberg

SCHMIDT

Lieblings-stücke

Mit der Wahl der Bekleidung inszeniert sich Individualität

Susanne Schmidt, Dipl. Modedesignerin, und Preisträgerin des „Designpreises der deutschen Textilwirtschaft für begabte Modedesigner“, war mehrjährig verantwortlich für die Kollektionsgestaltung der Firmen Falke, Esprit und Windsor.

Mode versteht Susanne Schmidt nicht als Fiktion, sondern als tragbare, auf die Kundin abgestimmte Kleidung. Zeitloses Design in qualitativ hoher Verarbeitung zeichnen die Unikate auch für den ganz besonderen Anlass aus. Die dabei verwendeten handbestickten Stoffe wie feinste Tuche mit unverwechselbarer Optik, die ihren Einsatz bei Couturiers in Paris und Mailand finden, verwandeln jedes Teil in ein Lieblingsstück.

In der Beletage in der Kohlfurt entsteht traumschöne Tages- und Abendbekleidung, ebenso Brautkleider, maßgeschneidert auf die individuelle Figur.

Große Professionalität zeigt Susanne Schmidt ebenso in der Umarbeitung hochwertiger Bekleidung. Aus Modellen mit gut erhaltenen Grundmaterialien, deren Schnitte nicht mehr „en vogue“ sind, zaubert sie Neues. Auch bei dieser Arbeit steht im Vordergrund, kreative Alltagsbekleidung zu schaffen.

Susanne Schmidt
Design & Dessin
Am Jacobsberg 25
42349 Wuppertal

www.schmidtdesign-dessin.de
Telefon 0202 - 247 85 97

Termine nach Vereinbarung

Uniball-Spende für das Unternehmen Zündfunke

1.500 Euro erspielten die Besucher des Universitätsballs 2011 für den guten Zweck: in diesem Jahr für das „Unternehmen Zündfunke – Kinderhaus Luise Winnacker e.V.“ Heute Morgen überreichten Jutta Hilgenberg und Linda Giebel vom Organisationsteam des Universitätsballs im Rahmen eines Sportfests in der Unihalle einen Scheck an Liselotte Winnacker-Spitzl, Gründerin des Kinderhaus Luise Winnacker e.V..

Seit 20 Jahren bietet das „Unternehmen Zündfunke“ in Zusammenarbeit mit Sportstudenten der Bergischen Universität und Wuppertaler Förderschulen ein besonderes Sportprojekt für Schüler: Unter Leitung eines Studenten machen Schüler einer Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen regelmäßig Sport in der Unihalle.

Ziel ist es, Lehramtsstudierenden ein praxisnahes „Teachertraining“ zu ermöglichen. Initiatorin des Projektes ist Liselotte Winnacker-Spitzl, die Gründerin des Kinderhauses Luise Winnacker. Das Projekt soll vor allem benachteiligte Schüler erreichen, die sich aufgrund ihrer Biografie nicht nur dem Sport, sondern auch schulischen Anforderungen entzogen haben.
Das heutige Sportfest „20 Jahre Sport statt Gewalt“ organisierten Sportstudierende unter der Leitung eines studentischen Mitarbeiters des Kinderhauses. Es nahmen rund 150 Schülerinnen und Schüler von Förderschulen Lernen teil.

Sportler der Polizei unterstützten das Fest ebenso wie der Wuppertaler SV.

www.unternehmen-zuendfunke.de

Kontakt:
Unternehmen Zündfunke – Kinderhaus Luise Winnacker e.V.
Telefon: 0202/741206
E-Mail: info@unternehmen-zuendfunke.de

http://www.presse.uni-wuppertal.de/archiv_ab2008/archiv_medieninformationen/2012/0131_spende.html

Fotos: Jan Bornholz
Autorin: Jutta Hilgenberg

Spende für das Unternehmen Zündfunke (v.l.n.r.): Liselotte Winnacker-Spitzl mit Linda Giebel und Jutta Hilgenberg vom Organisationsteam des Universitätsballs

Anwendungsbereich des ermäßigten Mehrwertsteuersatzes - dringender Handlungsbedarf

Laut Koalitionsvertrag vom 26.10.2009 beabsichtigt die Bundesregierung bei der Umsatzbesteuerung eine Überprüfung von „Benachteiligungen“. Als erste „Regulierungsmaßnahme“ wurde allerdings der Umsatzsteuersatz für Beherbergungsleistungen im Hotel- und Gastronomiegewerbe ab dem 01.01.2010 auf 7 % ermäßigt. Im Folgenden wird analysiert, inwieweit die Anwendung differenzierter Mehrwertsteuersätze theoretisch begründbar und eine Verringerung der dem reduzierten Mehrwertsteuersatz unterliegenden Tatbestände unerlässlich ist.

1. Mehrwertsteuersatzdifferenzierungen

Ausgehend von der Annahme, dass eine dauerhafte Absenkung des Mehrwertsteuersatzes eine Preisreduzierung bewirkt, wurde aus sozialpolitischen Gründen erstmals am 08.12.1931 ein ermäßigter Steuersatz für Getreide, Mehl und Backwaren eingeführt.-1- An den differenzierten Steuersätzen wurde auch zum Zeitpunkt der Einführung der Allphasen-Netto-Umsatzsteuer mit Vorsteuerabzug festgehalten, obwohl die Negativaspekte wie Steuerausfälle, Abgrenzungsproblematiken, Rechtsstreitigkeiten sowie ungewollte Mitnahmeeffekte dagegen sprachen. Aktuell findet der reduzierte Mehrwertsteuersatz auf die in § 12 Abs. 2 UStG sowie in der Anlage 2 zu § 12 Abs. 2 Nr. 1 und 2 UStG abschließend genannten Leistungen Anwendung, d.h. alle anderen Umsätze unterliegen dem Normalsteuersatz. Um die aus der Zuordnung der Leistungen resultierenden Anwendungsschwierigkeiten zu verringern, hat das Bundesministerium der Finanzen ein 140 Seiten umfassendes Schreiben erlassen, das ständig aktualisiert wird.-2- Tabelle 1 sind die Steuermindereinnahmen zu entnehmen, die sich aus der Anwendung des ermäßigten Umsatzsteuersatzes ergeben. Dabei wird deutlich, dass rund 73,9 % der Steuerausfälle allein auf die Begünstigung von Nahrungsmitteln entfallen.

Bei einer ausschließlichen Zugrundelegung von Effizienzgesichtspunkten spricht theoretisch nichts gegen die Anwendung eines einheitlichen Steuersatzes auf alle am Markt gehandelten Leistungen. Unter dem Aspekt der gerechten Besteuerung muss allerdings beachtet werden, dass ein einheitlicher Steuersatz sich bezogen auf das Einkommen regressiv verhält. Ein Haushalt mit einem hohen Einkommen zahlt demnach für einen determinierten Waren- und Dienstleistungskorb einen geringeren prozentualen Anteil seines Einkommens an Steuern gegenüber einem Haushalt mit niedrigem Einkommen. Werden zusätzlich zu den Effizienzgesichtspunkten auch Verteilungsaspekte in die Betrachtung einbezogen, muss auch der soziale Grenznutzen des Einkommens als Determinante indirekter Steuern beachtet werden. Die regressive Wirkung eines einheitlichen Mehrwertsteuersatzes kann durch einen ermäßigten Satz neutralisiert bzw. verringert werden, woraus eine gerechtere Einkommensverwendung resultiert. Eine Förderung über die Einkommensteuer ist nicht zielbringend, da der Einkommensteuertarif einerseits hinsichtlich seiner Höhe gewissen Beschränkungen unterliegt und andererseits nicht alle Steuerpflichtigen hiermit erreicht werden, z.B. Geringverdiener oder auf Transferleistungen angewiesene Haushalte. Die Höhe der Transferleistung beeinflusst allerdings das in der Einkommensteuer steuerfrei zu stellende Existenzminimum, so dass jede Mehrwertsteuersatzvariation, die eine Veränderung der Transferleistungen bewirkt, auch einen ertragsteuerlichen Effekt hat. Von einer Erhöhung des Existenzminimums profitieren infolge des progressiven Einkommensteuertarifs wiederum ertragsstarke Haushalte stärker als einkommensschwache. Diese Folgewirkung kann nicht verhindert werden, denn das Bundesverfassungsgericht hat klargestellt, dass der Steuergesetzgeber stets darauf zu achten hat, dass eine Erhöhung indirekter Steuern und Abgaben den Lebensbedarf vermehrt und die existenzsichernden Abzüge bei der Ein-

Tabelle 1: Steuermindereinnahmen durch den ermäßigten Umsatzsteuersatz 2010

Nahrungsmittel einschließlich Milch und Leitungswasser	17 000
Kulturelle und unterhaltende Leistungen	1 815
Beherbergungsleistungen	945
Personenbeförderung im Nahverkehr	830
Gartenbauliche Erzeugnisse	730
Leistungen der Zahntechniker	415
Krankenrollstühle, Körperersatzstücke, orthopädische Einrichtungen etc.	395
Heimtierfutter	300
Leistungen gemeinnütziger, mildtätiger und kirchlicher Einrichtungen	250
Sonstige	205
Kunstgegenstände, Sammlungsstücke	115
Insgesamt	**23 000**

Quelle: Sachverständigenrat, Jahresgutachten 2010/11, S. 214

kommensteuer diesem erhöhten Bedarf anzupassen sind.-3- Ein hoher Anteil am Budget einkommensschwacher Haushalte entfällt auf Nahrungsmittel. Unter Beachtung von Verteilungseffekten ist es daher angemessen, hierfür einen reduzierten Mehrwertsteuersatz anzuwenden. Fraglich ist allerdings, ob dies für alle Nahrungsmittel gelten muss, denn allein aus der Zuordnung zur Kategorie „Nahrungsmittel“ kann weder geschlossen werden, dass die Speisen existenziell notwendig sind, z.B. Popcorn im Kino oder der Hamburger vom Schnellimbiss, noch, dass sie begünstigt besteuert werden, z.B. Mineralwasser oder aber der Hamburger im Schnellimbiss. Dem Gesetzgeber steht es allerdings frei zu bestimmen, auf welche Speisen er den regulären Mehrwertsteuersatz anwendet, denn das Unionsrecht besagt lediglich, dass die EU-Mitgliedstaaten dazu berechtigt sind, auf die im Anhang III zu Art. 98 MwStSystRL aufgeführten Leistungen einen reduzierten Mehrwertsteuersatz anzuwenden, jedoch nicht dazu verpflichtet. Insbesondere die unterschiedliche Besteuerung von verzehrfertigen Speisen, sprich von Restaurantleistungen und Speisen zum Mitnehmen, führt zu vielfältigen Abgrenzungsproblemen, wie nachfolgend verdeutlicht werden soll.

2. Anwendung des Normalsteuersatzes auf die Darreichung verzehrfertiger Nahrungsmittel

Verzehrfertige Nahrungsmittel werden in unterschiedlichen Formen angeboten, z.B. in Bäckereien, in Schnellrestaurants oder von einem Partyservice. Nach ständiger Rechtsprechung ist für die Frage, ob der Umsatz als begünstigte Lieferung von Gegenständen, sprich Essen zum Mitnehmen, oder normal besteuerter Dienstleistung, d.h. Restaurantleistung, einzuordnen ist, das Wesen des Vorgangs relevant. Dieses ist im Rahmen einer Gesamtbetrachtung zu ermitteln, wobei die Sicht des „Durchschnittsverbrauchers“-4- maßgebend sein soll. Bei ihr handelt es sich um eine fiktive Person, die bei komplexen Sachverhalten von den Gerichten gerne zur Entscheidungsfindung hinzugenommen wird, um den „normalen Menschenverstand“ zu fingieren. Im konkreten Fall muss der Durchschnittsverbraucher beurteilen, ob bei der Speiseabgabe das Dienstleistungselement qualitativ überwiegt, d.h. inwieweit eine Besteuerung mit 7 % „im Stehen“ und 19 % „im Sitzen“-5- gerechtfertigt erscheint. Dies wird nachfolgend näher betrachtet.

2.1 Imbissstände und Take-Away-Leistungen

Die Abgabe von verzehrfähigen Speisen stellt laut ständiger Rechtsprechung-6- immer dann eine reduziert zu besteuernde Lieferung dar, wenn keine Restaurantleistung vorliegt. Charakteristische Dienstleistungsbestandteile eines Restaurantumsatzes sind die Beratung, Weiterleitung der Bestellung, Präsentation und Darreichung der Speisen an den Kunden am Tisch unter Bereitstellung von Geschirr und Besteck in temperierten Räumen, die über Mobiliar, eine Garderobe und Toiletten verfügen. Liegen einzelne Wesensmerkmale der „restauranttypischen“ Kriterien nicht vor, soll es sich um die ermäßigt besteuerte Lieferung verzehrfertiger Speisen handeln. Diese Vorgehensweise ist nicht unproblematisch, denn alle Formen der Darreichung verzehrfertiger Speisen weisen vielfältige Gemeinsamkeiten auf. So ist Schnellimbissen und Restaurantbetrieben gemein, dass die Speisen bzw. Mahlzeiten durch Kochen, Braten, Backen oder auf sonstige Weise zum sofortigen Verzehr zubereitet worden sind.-7- Daher ist zu klären, in welcher Ausprägung zusätzliche Serviceelemente angeboten werden müssen, damit die Darreichung von begünstigt besteuerten Speisen als normalbesteuerte Dienstleistung zu werten ist. Es stellt sich die Frage, ob eine Beratung bereits stattfindet, wenn der Kunde nachfragt, ob die Speisen Bestandteile enthalten, auf die er allergisch reagiert und überwiegt das Dienstleistungselement, wenn hierauf individuell reagiert wird? Genügt die zur Verfügungstellung von geheizten Räumen oder müssen darüber hinaus auch noch Toilettenanlagen vorhanden sein? Mit Ausnahme von Imbissständen im Freien gehört es in unseren Breitengraden zum normalen Standard, dass Abgaberäume beheizt sind. Inwieweit Toiletten vorhanden sein müssen oder nicht, wird in den einzelnen Bundesländern durch die jeweilige Gaststättenverordnung geregelt.

In der aktuellen Rechtsprechung von EuGH und BFH-8- hat sich als das wesentliche Abgrenzungskriterium zwischen den Darreichungsformen die standardisierte Zubereitung der Speisen herauskristallisiert. Eine ermäßigt zu besteuernde Standardspeise ist dann gegeben, wenn die Speisen in einem einfachen, standardisierten Verfahren zubereitet und nur behelfsmäßige Verzehrvorrichtungen vorhanden sind, z.B. Ablagebretter. Entgegen der bisherigen Rechtsprechung gilt dies auch, wenn Stehtische bzw. Bierzeltgarnituren von anderen Anbietern zur Verfügung gestellt werden und deren Nutzung durch Besucher nicht ausgeschlossen ist, wie dies z.B. in einem Fußballstadion-9- oder im Food Court eines Einkaufszentrums der Fall ist. Nach diesen Kriterien unterliegen die Leistungen von Schnellimbissen dem ermäßigten Steuersatz, da sie ihren Kunden vornehmlich Produkte anbieten, die in einem standardisierten Verfahren und ohne große Zubereitungszeit sofort gereicht werden können ohne das notwendigerweise eine Verzehr-Infrastruktur zur Verfügung gestellt wird. Anders ist dies ggf. zu beurteilen, wenn Schnellimbisse auch einen Partyservice betreiben.

2.2 Catering- bzw. Partyservice

Die Leistungen eines Caterers bzw. Partyservices können von der bloßen Zubereitung und Lieferung von Speisen in verschlossenen Warmhalteschalen zu einem vom Kunden festgelegten Zeitpunkt bis hin zu der Bereitstellung von Mobiliar, Personal und Geschirr inklusive Reinigung reichen. Die zeitgerechte Auslieferung der warmen Speisen prägt bei dieser Betriebsart den Umsatz wesentlich und ist unentbehrlich. Nach Auffassung des FG Rheinland-Pfalz handelt

es sich dabei um die Untergrenze für ein begleitendes Dienstleistungselement.-10- Wird jedoch zusätzlich zu Standardspeisen auch nur ein Stehtisch bereitgestellt, so überwiegt bereits nach gängiger Rechtsprechung-11- das Dienstleistungselement und der Normalsteuersatz gelangt in diesem Fall zur Anwendung. Nicht um Standardspeisen handelt es sich nach Auffassung des BFH-12- z.B. bei Hähnchenschnitzel mit Fruchtspießen, geräuchertem Lachs und Forellenfilet mit Sahnemeerrettich, Roastbeef mit Remoulade oder aber gefüllten Tomaten mit Frischkäse, so dass sie dem Normalsteuersatz unterliegen. Die Lieferung eines vorgegrillten Spanferkels soll hingegen nur dann als Dienstleistung besteuert werden, wenn es bei dem Kunden fertig gegrillt und anschließend für die Gäste tranchiert wird. Wird es allerdings gegrillt geliefert, so soll der reduzierte Steuersatz zur Anwendung kommen.-13- Die Lieferung einer Großküche an ein Altenwohn- und Pflegeheim bzw. an Schulen sowie Kindergärten unterliegt hingegen dem Normalsteuersatz, da Speiseplanvorgaben einzuhalten sind bzw. Menuepläne vorher mit den Eltern und Erziehern abgesprochen werden.-14-

Für den Durchschnittsverbraucher dürfte es kaum nachvollziehbar sein, dass die Bereitstellung eines Stehtisches oder aber die Zubereitung der Speisen nach einem Menueplan die Besteuerung des Vorgangs zum Normalsteuersatz auslöst, während die Reinigung des Kinosaals nach dem Genuss von Popcorn keinen Einfluss auf den anzuwendenden Steuersatz hat. Noch irritierter wird er sein, wenn er erfährt, dass der von einer gemeinnützigen Körperschaft betriebene Cateringservice dem reduzierten Mehrwertsteuersatz unterliegt, wenn die Leistung im Rahmen eines Zweckbetriebs i.S.d. §§ 66 bis 68 AO erbracht wird. Ein von der Wohlfahrtspflege unterhaltener Mahlzeitendienst erfüllt diese Kriterien, wenn mindestens zwei Drittel der Leistungen gegenüber Personen erbracht werden, die gem. § 53 AO infolge ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustands auf die Hilfe anderer angewiesen sind. Unabhängig von der persönlichen Leistungsfähigkeit werden pflegebedürftige Konsumenten bei der Beauftragung einer gemeinnützige Körperschaft mit einem niedrigeren Mehrwertsteuersatz belastet als bei einem anderen Anbieter, es sein denn, der zu Pflegende bestellt bei einem Pizza- oder Pommes-Taxi.

3. Fazit

Die kurze Darstellung verdeutlicht, dass die Besteuerung verzehrfertiger Speisen uneinheitlich und unstrukturiert ist. Die Differenzierung des Mehrwertsteuersatzes in Abhängigkeit von dem bisher ungeklärten Begriff „Standardspeise“ oder aber der Rechtsform des Liefernden bewirkt eine Wettbewerbsverzerrung zwischen den konkurrierenden Unternehmen, die weder systemgerecht ist noch sachlich begründet werden kann. Aus verteilungspolitischen Aspekten ist die Beibehaltung des ermäßigten Mehrwertsteuersatzes auf Lieferungen von Imbiss- oder Partyservicebetrieben nicht erforderlich, da sie keine existenznotwendigen Güter des alltäglichen Lebensbedarfs anbieten. Demgegenüber ist die Beibehaltung der reduzierten Mehrwertsteuersätze für Nahrungsmittel aus verteilungs- und sozialpolitischen Gründen gerechtfertigt, da Haushalte mit einem niedrigen Einkommen einen höheren prozentualen Anteil davon für Nahrungsmittel aufwenden als besser verdienende. Der Gesetzgeber ist nunmehr gefordert, die unendliche Geschichte der Besteuerung von dargereichten, verzehrfertigen Speisen zu beenden und sie insgesamt dem Normalsteuersatz zu unterwerfen.

Ausschnitt aus dem Vortrag im Rahmen des 10. Deutschen Finanzgerichtstages am 21. Januar 2013 in Köln.

Autorin: PD Dr.
Claudia Neugebauer (StBin)

Fussnoten:
-1- Vgl. BT-Drs. IV/1590, 18f.
-2- BMF-Schreiben v 05.08.2004 - IV B 7-S 7220-46/04, BStBl I S. 638.
-3- Vgl. BVerfG-Beschl. v. 06.12.2007 - 1 BvR 2129/07, UR 2008, S. 159.
-4- Vgl. u.a. EuGH-Urt. v. 10.03.2011 - Rs. C-497/09, C-499/09, C-501/09 und C-502/09 - Manfred Bog, CinnemaxX Entertainment GmbH & Co. KG, Lothar Lohmeyer und Fleischerei Nier GmbH & Co. KG, UR 2011, S. 272.
-5- Vgl. Grambeck, Mit dem Partyservice ins Altenheim, FR 2012, S. 861.
-6- Vgl. Fußnote 4.
-7- Vgl. BFH-Urt. v. 08.06.2011 – XI R 37/08, www.juris.de.
-8- Vgl. Fußnote 4.
-9- Vgl. u.a. BFH-Urt. v. 08.06.2011 – XI R 33/08, www.juris.de.
-10- Vgl. Urt. d. FG Rheinland-Pfalz v. 12.05.2011 – 6 K 1649/09, www.juris.de.
-11- Vgl. u.a. BFH-Urt. v. 23.11.2011 – XI R 6/08, UR 2012, S. 150.
-12- Vgl. Fußnote 9.
-13- Vgl. Urt. d. FG Rheinland-Pfalz v. 09.11.2012 – 6 K 1120/12, www.juris.de.
-14- Vgl. Fußnote 5, S. 863.

FACT Forum an der Schumpeter School of Business and Economics

An der Bergischen Universität Wuppertal findet seit April 2010 viermal im Jahr das FACT Forum statt und hat sich zu einer feststehenden Institution an der Schumpeter School of Business and Economics entwickelt. FACT steht für Finance (Finanzwirtschaft), Accounting (Externe Unternehmensrechnung), Controlling (Interne Unternehmensrechnung) und Taxation (Steuern). Das Ziel des FACT Forums besteht darin, praxisnahe Inhalte zu vermitteln und den Austausch zwischen den Lehrenden und Studierenden der Bergischen Universität Wuppertal sowie Vertretern der Unternehmenspraxis zu fördern.

Die jüngste „vorweihnachtliche“ Veranstaltung am 10.12.2012 stand im Zeichen der Besteuerung der Unternehmensnachfolge und wurde vom Lehrstuhl für Steuerlehre und Finanzwissenschaft organisiert. In Ihrem Vortrag „Steuerliche Begünstigungen der Unternehmensnachfolge - Neuigkeiten aus Berlin, München und Karlsruhe (?) und ihre Auswirkungen auf die Praxis“ zeigten die Referenten StB/WP Stephan Kunze und RA/StB Dr. Christopher Riedel von Ernst & Young, Essen, dass Steuerrecht nicht nur sehr komplex, sondern auch interessant und unterhaltsam sein kann. Schwerpunkt des Vortrags waren die massiven erbschaftsteuerlichen Begünstigungen von Betriebsvermögen, die zum einen für die Beratungspraxis erhebliche Gestaltungsspielräume eröffnen und zum anderen das Erbschaftsteuerrecht zum wiederholten Male an die Grenze der Verfassungswidrigkeit gebracht haben.

Nach einem kurzen Überblick über das Erbschaftsteuerrecht gingen die Referenten schwerpunktmäßig auf die Begünstigungen des Produktivvermögens ein, die die Komplexität der Erbschaft- und Schenkungsteuer in einem erheblichen Ausmaß gesteigert haben. Im Rahmen des Vortrags wurde deutlich, dass sich ein begünstigtes Betriebsvermögen bereits durch die Begründung einer Kapitalgesellschaft bei gleichzeitiger Bareinlage („Cash GmbH“) kreieren lässt. Aus verfassungsrechtlicher Perspektive erscheint dies aufgrund der damit verbundenen Gestaltungsanfälligkeit und der unter Umständen vollständigen Verschonung von hohen Vermögen als problematisch. Im Anschluss erläuterten die Referenten den aus dieser Problematik resultierenden aktuellen Vorlagebeschluss des Bundesfinanzhofs an das Bundesverfassungsgericht sowie die im Rahmen des Jahressteuergesetzes 2013 geplanten Änderungen des Gesetzgebers, um die Gestaltungsanfälligkeit der Erbschaftsteuer einzuschränken.

Der gut besuchte Vortrag wurde von den anwesenden Studierenden, Lehrenden und Praxisvertretern mit großem Interesse verfolgt. In der Diskussion wurde insbesondere auf die mit der derzeit geltenden Erbschaft- und Schenkungsteuer verbundenen verfassungsrechtlichen und ökonomischen Probleme eingegangen, wobei sich im Anschluss an die Veranstaltung noch interessante Gespräche mit den Referenten und den anwesenden Praxisvertretern ergaben.

Die Organisatoren und Referenten des FACT Forums am 10.12.2012 (v.l.): Claudia Neugebauer, Stephan Kunze, Kerstin Schneider, Christopher Riedel und Sebastian Eichfelder

Autor: Jr.-Prof. Dr. Sebastian Eichfelder

Fernstudium ARBEITS- UND ORGANISATIONSPSYCHOLOGIE

Fernstudium Arbeits- und Organisationspsychologie (M. A.)

Beruf und Studium verbinden

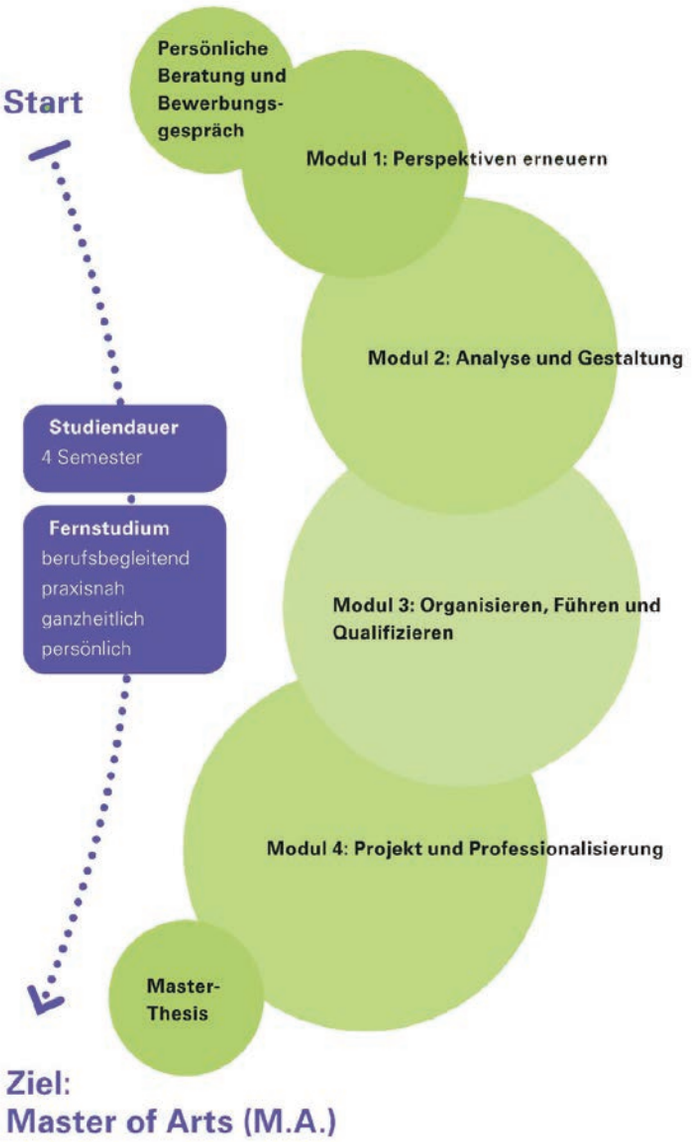
Was ist das 'Psychologische' an der Arbeitstätigkeit, was kennzeichnet das 'Psychologische' einer Organisation? Was ist eine gute und nützliche Theorie?

praxisnah Wie kann die Arbeits- und Organisationspsychologie als praxisorientierte und zugleich theoretisch fundierte Wissenschaft dazu beitragen, Produktivität und Humanität sowie eine hohe Qualität der Arbeit und ihrer Ergebnisse als gleichwertige Ziele zu realisieren?

berufsbegleitend Wir vermitteln Ihnen das notwendige Wissen und helfen Ihnen, Ihre Kompetenzen zu erweitern, um Ihr Arbeitsumfeld und Ihren Arbeitsalltag in seinen psychologischen Wirkungen besser zu verstehen, zu bewerten und auch effektiv zu gestalten.

ganzheitlich Wissenschaftlich fundierter Erkenntnisgewinn und hohe Praxisorientierung sind dabei für uns kein Widerspruch, sondern unser Anspruch.

persönlich Wir sprechen Akademiker/innen mit Berufserfahrung aus unterschiedlichen Disziplinen und Berufsfeldern an, die Ihre beruflichen Handlungsfelder ausbauen und ihre Karrierechancen verbessern wollen.



www.master-ao-psychologie.de

Prof. Dr. Rainer Wieland

Prof. Dr. Gerd Wiendieck

Der EXIST-priME-Cup

Der Wecker klingelt, es ist sieben Uhr morgens. Die Nacht war kurz – zu kurz. Vier Stunden mussten ausreichen als wir uns auf den Weg in die Räume der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) machten. Die Nacht hatten wir damit verbracht uns vorzubereiten, Excel-Tools zu basteln, an den bevorstehenden Präsentationen zu feilen und alle Informationen über die Solarbranche – das Planspiel-Thema des diesjährigen Finales – zusammenzutragen. Das Finale des EXIST-priME-Cup konnte also beginnen.

Der EXIST-priME-Cup ist ein mehrstufiger Planspielwettbewerb, den verschiedene Hochschulen austragen und bei dem Studierendenteams gegeneinander antreten. Unter dem Motto „Unternehmer werden mit Spaß am Spiel!“ geht es darum, unternehmerische Entscheidungen in Zeitnot zu treffen, nebenbei von den Spielsimulationen unabhängige Fallstudien zu lösen und zu allem Überfluss noch auf aktuelle Marktgegebenheiten zu reagieren. Neben gründungsrelevanten Inhalten und Kennzahl-Berechnungen sind Präsentationstechniken und Kreativität dabei ebenso gefragt wie das Treffen von Entscheidungen in besagten Stresssituationen. Am EXIST-priME-Cup nehmen jährlich rund 3.000 Studierende und Promovierende aller Fachrichtungen von Hochschulen aus ganz Deutschland teil.

In diesem Jahr traten 800 Teams gegeneinander an, 15 der Teams schafften es ins Finale nach Berlin, darunter wir als Team der BUW. Unser Team bestand dabei aus vier Wirtschaftswissenschaftlern, die jedoch unterschiedliche Bereiche abdeckten. Diese Heterogenität kam uns zu Gute: Daniel Bohlmann, Promotionsstudent am UNESCO Lehrstuhl für Entrepreneurship und Interkulturelles Management von Frau Professorin Christine Volkmann, beschäftigt sich mit dem Bereich Finanzen; Stefan Gladbach, ebenfalls Promotionsstudent am UNESCO Lehrstuhl beschäftigt sich mit der strategischen Unternehmensplanung in einer frühen Start-Up Phase; Daniel Bechem, derzeit noch Student an der Schumpeter School betreibt bereits erfolgreich sein eigenes Unternehmen LED it glow (www.led-it-glow.de), dass auf die LED-Beratung von Unternehmen ausgerichtet ist und bei Umrüstung und Kosteneinsparungen unterstützt; Kazem Mochkabadi, ebenfalls noch Student an der Schumpeter School arbeitet am UNESCO Lehrstuhl als studentischer Mitarbeiter und fokussiert sich in seinem Studium auf das Thema Unternehmensentwicklung.

Wir vier waren es also, die Anfang November 2011 beim zweitägigen Campus-Cup, der ersten Runde des EXIST-PrimeCups, loszogen, um im Wettbewerb gegen andere

V.l.n.r.: Daniel Bohlmann, Kazem Mochkabadi, Stefan Gladbach, Daniel Bechem

Teams zu zeigen, was wir können. Nach erfolgreicher Teilnahme am Campus Cup in den Räumen des Wuppertaler Technologiezentrums W-Tec führte unser Weg nach Münster, wo die zweite Runde – der so genannte Master-Cup – im dortigen Technologiezentrum stattfand. Beim ebenfalls zweitägigen Master-Cup, bei welchem wir das fiktive Unternehmen „Smart AG“ aus dem Bereich der Tablet-PC Herstellung führen mussten, waren es neben einem weiteren Team wieder wir, die in die nächste Runde einziehen durften. Nun wurde es spannend. Die Reise zur nächsten Runde, zu einem der sechs bundesweit stattfindenden Professional-Cups, führte uns nach Braunschweig zur Volkswagen Financial Services AG. Plötzlich dachten wir: „Hier geht was.“

Doch das dachten sich wohl nicht nur die anderen Teams, sondern auch die Juroren. Die Aufgaben wurden schwerer, die Situationen stressiger, die Simulationen komplexer. Wir mussten nun ein Unternehmen aus dem Fitnessbereich übernehmen und weiterführen und nebenbei Plan-

spiele zur Übernahme eines Kinderheims durchführen. Die Abschlusspräsentation hielten wir nun vor Firmenvertretern: Personalern, Vorstandsassistenten, Abteilungsleitern. Danach erreichte die Spannung ihren Höhepunkt: Als wir bei Bekanntgabe der Platzierungen bei Platz 3 noch immer nicht die Worte „Das Team der Uni Wuppertal“ gehört hatten, war der Jubel groß. Umso größer wurde er, als wir hörten, dass wir sogar erster wurden. Es war soweit: Wir fahren nach Berlin!

Und da waren wir nun, in den Räumen der KAS, lauschten gespannt Vertretern des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie, den verschiedenen Juroren und den Spielleitern des PrimeCups. Wir wussten: Jetzt wird es ernst. Das Thema der Simulationen war diesmal das Krisenmanagement eines Unternehmens, das auf die Produktion von Solar-Anlagen spezialisiert war. Auch in der Realität ein heikles Thema. Auf einmal wurden Strafen für verspätetes Einreichen von Fallstudien und Entscheidungsbögen, die bei der Planspielsimulation alle 1 ½ bis 2 Stunden abzugeben waren, verhängt. Doch die wussten wir gekonnt wegzudiskutieren. Die Fallstudie war noch einmal deutlich komplexer als in den Runden zuvor – wie auch der Faktor Zeit, der uns schließlich zum Verhängnis wurde. Das Feedback fiel entsprechend aus: „Tolle Ideen, leider ein wenig knapp.“ Leistung ist eben Energie pro Zeit – nicht nur in der Solar-Branche. Bei der Präsentation konnten wir unsere Heterogenität ausspielen und punkten. Dank toller Kontakte unseres Gründers konnten wir sogar echte Solar-Panels beschaffen und den Juroren als unser „neues Produkt“ aushändigen. Die obligatorische Powerpoint-Präsentation konnten wir mit harten Zahlen füttern und darüber hinaus auf eine stringente Unternehmensstrategie verweisen. So reichte es für Platz zwei in der Gesamtwertung „Präsentation“. Allerdings war die Gewichtung beim Finale eine andere. Fallstudie und Simulationen spielten beim so genannten „kumulierten Erfolgswert“ eine größere Rolle als die Abschlusspräsentation. Von insgesamt 800 Teams und 15 Finalisten erreichten wir Platz 8, ein durchaus respektables Ergebnis, doch klar: Gewinnen macht auch Spaß, wie das Siegerteam zu berichten wusste: Ein Mix-Team von Studierenden der TU Dresden, der HTW Dresden und der Hochschule Mittweida, die hochverdient durch innovative Präsentationstechniken und nachhaltige unternehmerische Entscheidungen überzeugten.

Was wir jedoch gewonnen haben, war neben der tollen Erfahrung und den nützlichen Kontakten zu Vertretern aus Wirtschaft und Politik vor allem eins: Die Erkenntnis, dass wir als Team auch in Stress-Situationen gut zusammenarbeiten können und dass sich ein Team aus Wuppertal gegen Teams anderer Universitäten und Hochschulen behaupten kann. Daher der Appell an alle Studierenden der BUW: Falls Ihr in den nächsten Semestern die Gelegenheit erhaltet am EXIST-priME-Cup teilzunehmen, meldet Euch an! Nirgendwo sonst ist es möglich, so komprimiert und spielerisch unternehmerische und kaufmännische Zusammenhänge zu erlernen und darüber hinaus als Team zusammenzuwachsen. Das zeigen auch die Erfolgsgeschichten, die unter www.exist-primecup.de nachgelesen werden können. Denn viele der Teams, die in den vergangenen Jahren an diesem Wettbewerb teilgenommen haben, brauchen mittlerweile keine unternehmerischen Entscheidungen mehr zu simulieren: Sie treffen diese Entscheidungen tagtäglich, denn aus ihnen sind echte Unternehmer geworden.

Autor: Dipl. Ök. Stefan Gladbach

Prof. Dr. Paul J.J. Welfens übernimmt den Vorsitz des bdvb Forschungsinstitutes

(v.l.n.r.) Dipl.-Volksw. Dieter Schädiger (Düsseldorf), Dr. Thorsten Böth (Wuppertal), Prof. Dr. Markus Pütz (Lahr), die bisherige Vorsitzende Dr. Ingrid Schmale (Köln), der neue Vorsitzende Prof. Dr. Paul J.J. Welfens (Wuppertal). (Es fehlt: Matthias Meyer-Schwarzenberger, M.A., St. Gallen)

Prof. Dr. Paul J.J. Welfens zu seinem neuen Amt: „Eine große Herausforderung in einer kritischen Zeit, wobei wir Spitzenforschung zum Nutzen der Gesellschaft, aber auch zum Nutzen der bdvb-Mitglieder organisieren wollen. Ich hoffe, dass wir mit einer überzeugenden Team-Leistung in 2013 einen exzellenten Workshop im Themenbereich der ökonomischen Analyse der Dynamik der Informations- und Kommunikationstechnologie organisieren zu können."

bdvb-Mitglied Prof. Dr. Paul J.J. Welfens, Präsident des Europäischen Instituts für Internationale Wirtschaftsbeziehungen (EIIW) und Inhaber des Lehrstuhls für Makroökonomik und Jean Monnet; Professor an der Schumpeter School of Business and Economics; wurde auf der Mitgliederversammlung des Forschungsinstitutes (FI) des Bundesverbandes Deutscher Volks- und Betriebswirte e.V. (bdvb) als neuer Vorsitzender gewählt. Die Mitglieder des FI wählten zudem die Ökonomen Prof. Dr. Markus Pütz und Dr. Thorsten Böth als stellvertretende Vorsitzende in den FI Vorstand. Das dem bdvb verbundene Forschungsinstitut will durch das neue ehrenamtlich tätige Vorstandsteam in der Zukunft noch stärker den fachlichen Gedankenaustausch zwischen Wissenschaft und Praxis mit vorantreiben.

Weitere Informationen unter:
www.bdvb.de

www.bg-berg-mark.bdvb.de
(bdvb-Bezirksgruppe Berg-Mark (Wuppertal))

www.hg-wuppertal.bdvb.de
(bdvb-Hochschulgruppe Wuppertal)

Autor:
Dr. Thorsten Böth, bdvb

bdvb
Das Netzwerk für Ökonomen

Redekunst e.V.

Redekunst e. V., der Debattierclub der Bergischen Universität Wuppertal, wurde im Sommer 2007 von Studierenden der Universität unter der Schirmherrschaft von Prof. Michael J. Fallgatter, dem Dekan der Schumpeter School of Business and Economics, gegründet. Seitdem erfreut sich der Debattierclub wachsender Beliebtheit und Unterstützung bei Studierenden sowie Professoren, vor allem innerhalb der Schumpeter School.

In wöchentlichen Debatten trainieren wir überzeugende Argumentation und respektvolle Streitkultur zu selbstgewählten Themen aus verschiedenen Bereichen, wie Wirtschaft, Kultur oder Politik. Dabei ist es nicht entscheidend, möglichst viel Wissen zu einem Thema vorzutragen, sondern auf die Gesprächspartner einzugehen, und zu erkennen, was das Überzeugende an jeder Position ist. Ziel dieser Debatten ist also, reden zu können und überzeugen zu können, egal zu welchem Thema, egal auf welcher Seite.

Ergänzt werden die wöchentlichen Debatten durch theoretische Elemente, in denen Tipps zum Debattieren, Argumentieren und rhetorische Stile vorgestellt werden, sowie andere praktische rhetorische Übungen, wie die Stegreifrede. In all diesen Übungen steht die Weiterentwicklung jedes Einzelnen im Vordergrund und die Erfahrung zeigt, dass viele Mitglieder schon nach wenigen Debatten spürbar sicherer und ausdrucksstärker werden.

Außerhalb des wöchentlichen Termins bieten wir allen Interessenten die Möglichkeit, ihre eigenen Vorträge für Seminare, Kolloquien oder Ähnliches „auf Probe“ einem Team aus Redekünstlern vorzutragen.

Diese geben dann Präsentationsfeedback, das vor allem Tipps zur überzeugenden, ausdrucksstarken Vortragsweise und zur Gestaltung von wirkungsvollen Präsentationen beinhaltet.

Als Highlight des Jahres 2012 veranstaltete Redekunst e.V. im Dezember eine Showdebatte, bei der ein Team aus schlagfertigen Studierenden gegen ein Team aus wortgewandten Professoren debattierte. Die heitere, aber trotzdem sachliche Debatte vor zahlreichen Zuschauern stand ganz im Zeichen von Joseph A. Schumpeter, der nicht nur Namensgeber unseres Fachbereichs ist, sondern auch Symbol für Innovation. Denn Innovation bildete den Grundstein für die

Argumentation der Professoren, die die Aufgabe hatten, für den „Bau einer Schwebebahn zwischen Wuppertaler Hauptbahnhof und Bergischer Universität Wuppertal“ zu sprechen. Die Studierenden argumentierten gegen den Bau und es entwickelte sich ein mitreißender Schlagabtausch mit reger Publikumsbeteiligung, der alle Teilnehmer begeisterte.

Eine gute Debatte braucht also nicht nur Redner, sondern auch ein Publikum! Deshalb laden wir Studierende aller Fachbereiche sowie Doktoranden und Mitarbeiter als Redner oder Zuhörer zu unseren wöchentlichen Debatten ein. Alle weiteren Informationen zum Debattieren und unsere wöchentlichen Termine gibt es auf unserer Homepage:

www.debattierclub-redekunst.de
Autor: B. Sc. Sandro Lombardo

Ein studentisches Netzwerk für die Universität, Wirtschaft und die Region

Aus SIFE wird Enactus!

Im Rahmen des diesjährigen SIFE-World-Cup in Washington, D.C., wurde die Namensänderung und somit das weltweite Rebranding der Studierendenorganisation SIFE offiziell:
Die mittlerweile 1.600 Teams an Universitäten und Hochschulen auf der ganzen Welt, die sich gemeinsam unter einem internationalen Dachverband organisiert haben, arbeiten ab diesem Jahr unter einem neuen Namen: _Enactus_. Die Ziele, denen sich neben dem Wuppertaler Team mittlerweile auch 57.000 weitere Studenten verschrieben haben, bleiben dieselben: Die Studierenden arbeiten gemeinsam in Teams an unternehmerischen Ideen mit sozialen und ökologischen Mehrwerten - von der Ideenfindung bis hin zur Umsetzung - und entwickeln dabei soziale sowie fachliche Kompetenzen.
Mit dem internationalen Rebranding haben die Ziele und Werte der Organisation auch Einzug in ihren Namen genommen. Der neue Name Enactus steht für den unternehmerischen Geist (_en_trepreneurial), den Gestaltungswillen (_act_ion) sowie die Gemeinsamkeit in den Werten und im Handeln (_us_), die das Enactus-Netzwerk weltweit miteinander verbinden.

Projekte aus und für Wuppertal

Die Zielsetzung, die Gesellschaft nachhaltig zu verbessern, wird mit Projekten zu aktuellen Themen aus den Bereichen „Soziales“, „Ökologie“ und „Wirtschaft“ umgesetzt. Unter diesem Leitgedanken greift das Wuppertaler Enactus-Team allgemeine gesellschaftliche Themen auf und arbeitet mit großem Engagement an deren Lösung.
Viele Projekte aus der Vergangenheit haben gezeigt, dass es sinnvoll ist, Probleme in ihrem Ursprung zu erkennen und auch dort zu lösen. Nicht nur deshalb, sondern auch durch die feste Verankerung der Bergischen Universität in der Region Wuppertal, haben viele der erfolgreichen Wuppertaler Projekte ihre Wurzeln in unmittelbarer Nähe zur Universität gefunden.
Projekte wie „Sozialer Marktplatz“ oder „(M)eine Stunde für Wuppertal“ sind durch das Wuppertaler Team in der Region entstanden und haben sich getreu des Enactus-Gedankens bis heute kontinuierlich weiter entwickelt.

Erfolgreiche Projekte mit Ursprung in Wuppertal

Der Soziale Marktplatz ist eine Kontaktbörse für gesellschaftliches Engagement und damit einzigartig in Wuppertal. Vertreterinnen und Vertreter von Unternehmen und gemeinnützigen Organisationen kommen auf dem Marktplatz zusammen und knüpfen erste Kontakte. Im persönlichen Gespräch haben beide Seiten die Möglichkeit, wechselseitige Kooperationen abzuschließen. Der erste Soziale Marktplatz fand 2011 in den Räumlichkeiten der Sparkasse Wuppertal statt. Das Projekt wird seit 2012 von der nordrheinwestfälischen Landesorganisation EFI (Erfahrungswissen für Initiativen) weitergeführt.

(M)eine Stunde für Wuppertal setzt sich für ehrenamtliches Bürger-Engagement ein und möchte alle Wuppertaler begeistern, etwas für ihre Stadt zu tun.

Durch die Gründung einer gemeinnützigen GmbH ist die Initiative rechtlich abgesichert, so dass viele weitere Aktionen geplant werden können.

Die Zusammenarbeit zwischen Enactus-Wuppertal und der Region soll weiter wachsen.
Im Zuge des weltweiten Rebrandings der Studenteninitiative SIFE zu Enactus gibt es auch im Team Wuppertal einige Neuerungen.
Insgesamt zählen heute bereits rund 30 engagierte Studentinnen und Studenten zum Wuppertaler Enactus-Team. Für das gerade gestartete neue Projektjahr haben sich die Studierenden viel vorgenommen. Bereits jetzt arbeitet das Team an zahlreichen neuen Projekten, welche aktuelle Problemstellungen mit unternehmerischen Kompetenzen angehen, wobei auch in Zukunft wieder einige Projekte in Wuppertal und damit in der Region realisiert werden.
Schon in der Vergangenheit sind die Wuppertaler Projekte in der regionalen Wirtschaft auf positiven Anklang gestoßen und wurden von vielen Wuppertaler Unternehmen und Organisationen unterstützt.

Vor allem aber möchte sich das Wuppertaler Team noch stärker mit der Region verflechten, um auch in Zukunft mit und besonders für

Wuppertal innovative Projekte zu realisieren. Hierbei ist das Team stets auf der Suche nach regionalen Kooperationspartnern, welche Enactus-Wuppertal bei aktuellen oder zukünftigen Projekten unterstützen möchten.
Im Juli 2013 wird das Wuppertaler Enactus-Team erneut die Bergische Universität und ihre Stadt auf den regionalen und nationalen Enactus-Wettbewerben vertreten. Bei diesen jährlichen Wettbewerben präsentieren die Teams die Ergebnisse ihrer Projekte. Das feste Ziel für das Jahr 2013: Enactus Wuppertal will National Champion werden!

Autor: B. Sc. Simon Platz

„Wir haben uns das feste Ziel gesetzt, den Kontakt und die Zusammenarbeit mit unseren regionalen Partnern - mit denen wir bereits viele Projekte in der Vergangenheit realisiert haben - weiter auszubauen. Auch wenn die Projekte der Organisation darauf aufbauen, mit einem geringen finanziellen Aufwand realisiert zu werden und das Wuppertaler Team schon oft gezeigt hat, dass finanzielle Mittel nicht der Grundpfeiler einer guten Projektidee sein müssen, gibt es doch immer wieder die ein oder andere Lücke zu schließen.“
Zitat: Alekos Xanthopoulos, Teamleiter Enactus Wuppertal

Kontakt zu Enactus Wuppertal:

Bergische Universität Wuppertal
Lehrstuhl für Unternehmensgründung
und Wirtschaftsentwicklung
Telefon: 0202 439-3980

Kontakt Teamleitung
Alekos Xanthopoulos
E-Mail: a.xanthopoulos@wuppertal.enactus.de

Unternehmenskontakt
Alexander Bangert
E-Mail: a.bangert@wuppertal.enactus.de

Homepage: www.wuppertal.enactus.de

Team-Wuppertal bei der National Competition 2012 von SAP.

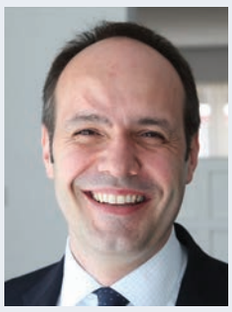
Schumpeter School Alumni e.V.

Unsere Akteure - Vorstand, Beirat und Mitarbeiter

Vorstand

Dr. Brigitte G. Halbfas
1. Vorsitzende
E-Mail: halbfas@wiwi.uni-wuppertal.de

Dr. Frank Hülsberg
2. Vorsitzender und Schatzmeister
E-Mail: frank.huelsberg@wts.de



Prof. Dr. Tobias Langner
3. Vorsitzender und Schriftführer
E-Mail: langner@wiwi.uni-wuppertal.de

Prof. Dr. Maria Neumaier
E-Mail: neumaier@wiwi.uni-wuppertal.de

Prof. Dr. André Betzer
E-Mail: betzer@wiwi.uni-wuppertal.de

Prof. Dr. Norbert Koubek
E-Mail: koubek@uni-wuppertal.de

Beirat

Dipl.-Ök. Werner Averkamp
Prof. Dr. Wolfgang Baumann, Notar
Prof. Dr. Michael Fallgatter, Dekan
Herr Michael Klaholz
Dr. Claudia Neugebauer StBin
Prof. Dr. Claudia Niebergall
Dipl.-Ök. Markus Nikolaus
Frau Mareike Schulte
Dipl.-Ök. Frank Suhr
Dr. Olaf Wenzel

Kassenprüfer

Dipl.-Ök. Daniel Taudien
Dipl.-Ök. Erich Giese

Geschäftsstelle

Dipl.-Ök. Britta Paulzen, Geschäftsführerin

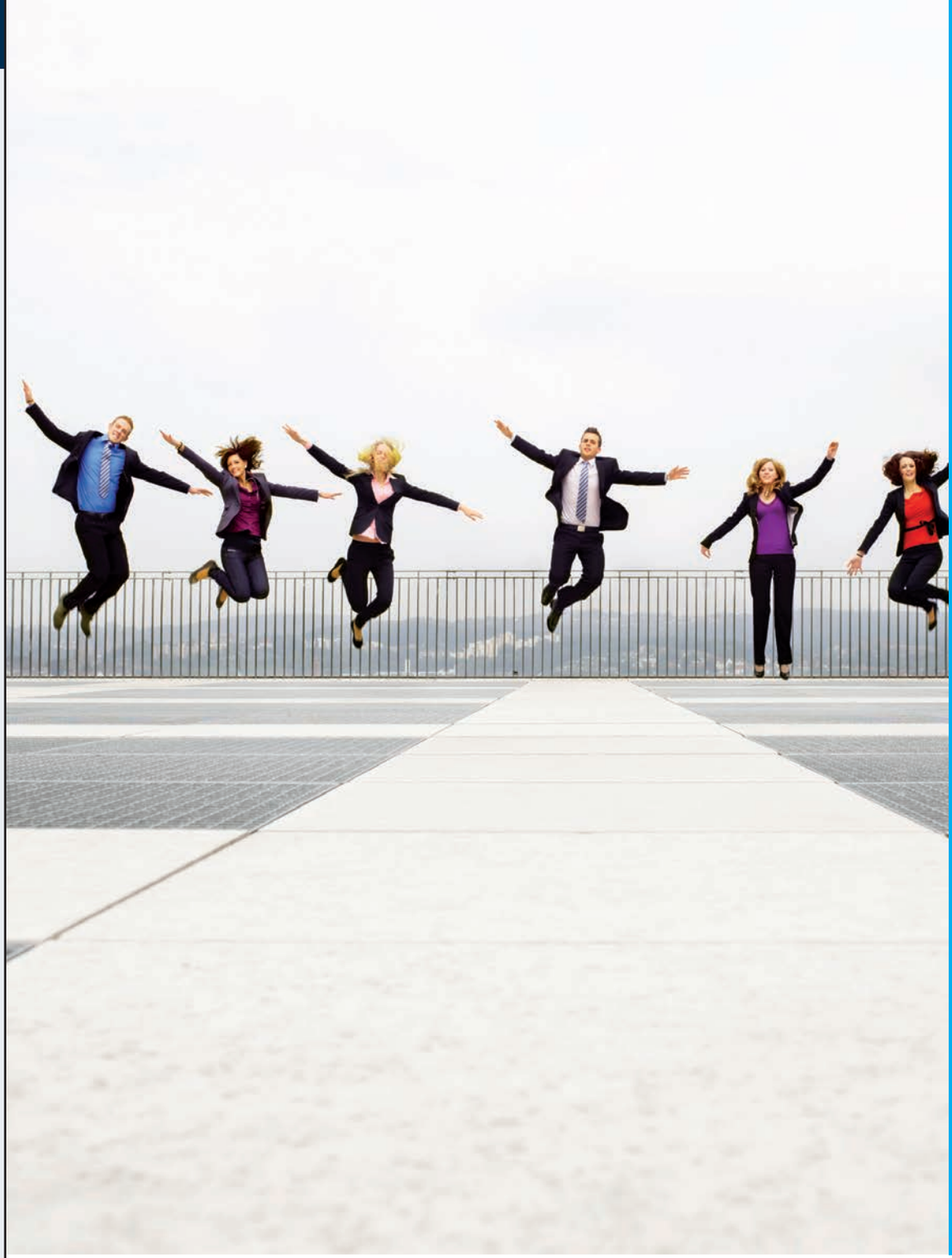
B.Sc. Jennifer Körber, Assistentin der Geschäftsführung

B. Sc. Samuel Gerlach, Wissenschaftliche Hilfsfachkraft

Kontaktdaten

Schumpeter School Alumni e.V.
Bergische Universität Wuppertal
Fachbereich Wirtschaftswissenschaft
Gaußstr. 20
42119 Wuppertal
Raum M 11.03 / M 11.04

Telefon: 0202 439-3966
Fax: 0202 439-2319
E-Mail: alumni@wiwi.uni-wuppertal.de



Barmenia Versicherungen
Barmenia-Allee 1
42119 Wuppertal
Telefon: 0202 438-2250

www.barmenia.de
E-Mail: info@barmenia.de

Wuppertalerisch ...

... und gut versichert.

SOZIAL SPONSOR IN WUPPERTAL

standortsicher®
Keiner wie wir.

Barmenia Versicherungen
Leben I Kranken I Unfall I Sach

10 Jahre Alumni-Arbeit – ein Stück in vier Akten und einem Epilog

Autorin:
1. Vorsitzende
Dr. Brigitte Halbfas

// 1. Akt // 1990 – ein ganz normales Ende eines Studiums //

Es tritt auf: beliebige/r Studierende/r; im inneren Monolog

Meine Studienleistungen habe ich alle erbracht. Nun ist auch meine Diplomarbeit korrigiert, sagte mir meine Betreuerin auf Nachfrage. Ich habe im Prüfungsamt angerufen – mein Zeugnis ist auch endlich fertig. Nicht, dass das noch wichtig wäre, eine Beschäftigungszusage habe ich im Grunde schon, also brauche ich das noch für den formalen Vertrag. Na, mal sehen, wie lang die Schlange ist… Ach, geht ja. „Guten Tag, ich möchte mein Diplomzeugnis abholen. Ja - Danke.“ Na, dann gehe ich besser mal irgendwo auf den Flur, um reinzuschauen. Oh – eine 1,3 in der Diplomarbeit, na das ist ja gut! Es ist wohl gerade Klausuranmeldungsphase, hier hängen echt viele Studis rum, ob mir wohl irgendwer ansieht, dass ich es jetzt geschafft habe, gut geschafft habe? Komisch ist das plötzlich, jetzt fallen mir auf einmal so viele Sachen aus dem Studium wieder ein, spannende Diskussionen in Seminaren, langweilige Vorlesungen, lustige Vorlesungen, endloses Abhängen in der Mathe-Caféte, Ersti-Partys, Asta-Feten, Zappeln in der Börse, Lernphasen und Klausurstress, Lerngruppen mit und ohne Bier, meine Praktika, Seminararbeiten, die durchgefallene Prüfung, das Auslandssemester...
Ich hätte den Neuen und den Jüngeren ja eine ganze Menge zu berichten… Hat mir damals sehr geholfen, die O-Phase… Aber auch jetzt schon nach dem Praktikum und nach der schwierigen Bewerbungsphase – jetzt würde ich im Studium schon einiges anders machen, könnte die Neuen auch interessieren.
//Schnitt // Beliebige/r Studierende/r auf dem Weg nach draußen //
Ich könnte noch bei meiner Betreuerin, oder bei einem Prof. vorbei gehen – aber bei welchem, und wen interessiert das schon? Ach, was soll’s. Gut, dass es vorbei ist, auf zu neuen Ufern, ich kann die Lernerei im Grunde auch gar nicht mehr sehen… aber… gehört zum Ende dieser Etappe nicht doch irgendwie auch ein gebührender Abschied?
// 2. Akt // Im Labyrinth des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaft zwischen Mitte der 90er Jahre und 2003 //

Es tritt auf: Redner/in 1

Der Gedanke an den Aufbau einer Alumni-Kultur im Fachbereich Wirtschaftwissenschaft entwickelte sich dort bei einigen wenigen Personen seit Mitte der 90er Jahre und fand seinen konkreten Ausdruck in zwei Initiativen:

Zum einen bildete sich eine Initiative von Studierenden aus höheren Semestern und gerade abgehenden Ehemaligen, die sich zunächst als Coleopter ohne Beteiligung von Vertretern des Fachbereichs zusammen schlossen. Zum anderen entwickelte Prof. Dr. Roland Dillmann 1999 die Idee einer Jobbörse. Diese sollte als Angebot für die höheren Semester und potentiellen AbsolventInnen einen Überblick über interessante Unternehmen in der Region geben, und die AbsolventInnen damit auch an die Hochschule und die Region binden. Nach dem sehr frühzeitigen und unerwarteten Tod von Prof. Dillmann übernahm Prof. Dr. Norbert Koubek diese Initiative und führte die Jobbörse in den Räumlichkeiten der Wuppertaler Stadthalle zuletzt 2002 durch. Die Einnahmen aus den Jobbörsen bildeten den Grundstock für die Gründung des Vereins im Jahre 2003 bei nachfolgender Integration der Mitglieder aus Coleopter.

WTALumni
www.wtalumni.de
Absolventenorganisation
an der Bergischen Universität Wuppertal

Das alte WTALumni-Logo

//3. Akt // Pfade und Meilensteine in den Jahren 2003 bis 2012 //
Es tritt auf: Redner/in 2

Der Verein startete 2003 mit wenigen Gründungsmitgliedern und einem dreiköpfigen Vorstand unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Koubek. In einem wesentlichen Maße unterstützt wurde seine Arbeit von Dr. Claudia Niebergall, die über fast sechs Jahre geschäftsführend tätig war. Das wagemutigste Projekt war der 2003 zum ersten Mal stattfindende Sommerball, der heute als „Uniball“ Kultstatus genießt. Für die Alumni-Arbeit vielleicht von noch größerer Bedeutung waren und sind die damit verbundenen Absol-

Prof. Dr. Claudia Niebergall

Prof. Norbert Koubek, Dr. Brigitte Halbfas und Prof. Maria Neumaier

venten-Feiern, die am gleichen Tag vormittags in der Wuppertaler Stadthalle stattfinden.

Im Jahre 2007 übernahm Dr. Brigitte Halbfas den Vorsitz. In dieser Zeit wurde unter anderem das Jahresmagazin aus der Taufe gehoben, das mittlerweile auf eine siebenjährige Erfolgsgeschichte mit zunehmenden Professionalisierungsgrad verweisen kann. Mehrere neue Formate wurden entwickelt und erprobt. Große Beachtung fand unter anderem das Business Breakfast, das im Frühjahr 2007 für den Fachbereich Wirtschaftswissenschaft federführend durch unseren Verein organisiert wurde. Die Zielgruppe der Studierenden, als künftige Alumni, rückte stärker in unseren Fokus. Im Zuge der Umbenennung des Fachbereichs in Schumpeter School of Business and Economics im Jahre 2008 erfolgte auch eine entsprechende Profilbildung für unseren Alumni-Verein. Damit einher ging auch die Neugründung der Schumpeter School Stiftung (2007), mit der wir eng kooperieren. Die Stiftung unterstützt Forschung und Lehre im wirtschaftswissenschaftlichen Fachbereich der Bergischen Universität finanziell und ideell, um deren nationale und internationale Wettbewerbsfähigkeit gegenüber anderen Hochschulen sicherzustellen. Insgesamt haben diese Entwicklungen zu einer engen Anbindung der Ehemaligenarbeit an den Fachbereich geführt.

Businessbreakfast 2007

Seit 2011 verfolgt der Verein mit Unterstützung der derzeitigen Geschäftsführerin, Dipl.-Ök. Britta Paulzen, die Pflege bewährter Angebote sowie insbesondere den Ausbau der Angebote, die Studierende mit Alumnae und Alumni systematisch in Kontakt bringen, wie Mentoren-Programm oder Juniorvorstand.

// 4. Akt // Happy End //

Es tritt auf: beliebige/r Studierende/r; im inneren Monolog

Ich halte einen Brief von unserem Dekan in den Händen: Er lädt mich ein zur festlichen Absolventenfeier Anfang November in die Wuppertaler Stadthalle – und abends danach natürlich der Universitätsball… ein Muss für uns alle, die ganze Familie diskutiert schon die Kleiderfrage…

Der Große Saal der Historischen Stadthalle Wuppertal beim Uniball 2007

Nun ist meine Studienzeit vorbei und ich bin gespannt auf das, was jetzt kommt. Der Abschied ist schon nicht ohne… aber Angst, den Kontakt mit den anderen und der Schumpeter School zu verlieren, habe ich nicht, da ich ja schon lange im Alumni-Verein bin.

In der O-Phase haben Alumni schon für den Verein geworben, haben gesagt, wir sollten uns früh vernetzen, und wir seien die Alumni von morgen. Damals habe ich das noch nicht so recht verstanden, die haben ganz schön genervt, standen mit ihrem Logo sogar auf den T-Shirts der O-Phasen-Tutoren… Auch die studentische Initiative, in der ich war, haben sie finanziell unterstützt. Schließlich kriegte ich mit, dass es ein Mentoren-Programm gibt. Ich habe mich beworben und einen coolen Mentor gehabt, der damals seit zwei Jahren im Beruf war und mir regelmäßig sehr geholfen hat, meine Prioritäten im Studium gut zu setzen. Wie oft bin ich durch den zentralen Flur auf M 11 gelaufen und habe das Jahresmagazin dort liegen sehen und immer mal wieder rein geguckt. Dann bekam ich mit, dass ich mich dort auch als Juniorvorstand mit anderen engagieren konnte – das habe ich gemacht und kam so in Kontakt mit ProfessorInnen, MitarbeiterInnen und vielen Alumni. Auch die Seminarangebo-

te des Vereins, mit TrainerInnen und DozentInnen aus dem Kreis der Ehemaligen habe ich wahrgenommen. Jetzt freue ich mich zudem auf meinen Abschlussarbeiten-Preis, denn der Schumpeter School Alumni ehrt im Rahmen seiner Jahresveranstaltung die besten Abschlussarbeiten eines Jahrgangs. Fühlt sich schon gut an, wenn Du wahrgenommen wirst.

Letzthin war ich dann auch mal zu Gast beim Business Dinner und war überrascht, in welch‘ lockerer Form ich dort mit Ehemaligen in Kontakt kam. Werde ich sicher später auch wieder hingehen.

Nun bin fertig, ach, stimmt - und damit kein Alumni von morgen mehr, sondern ein echter Alumni! Jetzt bin ich wohl an der Reihe!

// Epilog//

Also - einfach so weitermachen?

Wenn ich wage mir auszumalen, wie viel des Weges wir beschritten haben, um meine Vision von Alumni-Arbeit zu realisieren, würde ich – optimistisch geschätzt – ein überzeugtes „27%!“ rufen.

Konzepte für innovative Großveranstaltungen und andere spannende Formate haben wir haufenweise in guter Qualität in der Schublade und an neuen Ideen ist kein Mangel. Nicht darin liegt meine Vision, sondern vielmehr bei der erforderlichen Zahl der an unseren Events teilnehmenden Alumnae und Alumni. Die Einbindung derer, die in den Jahren vor der Entstehung des Vereins unseren Fachbereich verlassen haben, ist eine große Herausforderung. Es fehlen häufig nicht nur die Kontaktdaten, sondern auch die Bindungsgefühle der Ehemaligen an ihre alma mater. Entsprechend mangelt es auch an der inneren Gestimmtheit, sich der Schumpeter School erneut zu nähern oder gar als Botschafter für diese einzutreten. In manchen Fällen – wie ich lernen durfte – ist die Freude aber doch sehr groß, wenn wir in Kontakt treten. Es dürfte also die Aufgabe kommender Vorsitzender sein, tragfähige Strategien für die Ansprache dieser Gruppe zu finden.

Businesslunch Düsseldorf 2006

Abschließend kann ich meine Tätigkeit als Vorsitzende des Schumpeter School Alumni gelassen mit einem Blick auf unsere Erfolge und auf einen stabilen Entwicklungspfad beenden – nichts davon war leicht, alles erarbeitet in ständiger und beharrlicher Auseinandersetzung mit den bestehenden und tradierten Erwartungen und Strukturen. Mit nunmehr über 530 Mitgliedern, unserem kompetent besetzten, immer unterstützenden, treuen Beiräten und Kassenprüfern, unseren derzeitigen Akteuren und insbesondere der großen Zahl engagierter Studierender sehe ich der Zukunft der Ehemaligenarbeit an der Schumpeter School mit großer Zuversicht entgegen: Die neuen AbsolventInnen werden wir nicht mehr überzeugen müssen – sie kommen gerne zurück.

DarstellerInnen:
beliebige/r Studierende/r
RednerIn 1
RednerIn 2

In weiteren Rollen:

Vorstände

Prof. Dr. Nobert Koubek	Vorsitzender 2003-2006, Kassenwart 2007-2010, Mitglied des erweiterten Vorstands 2011-heute
Prof. Dr. Maria Neumaier	Kassenwärtin 2003-2006, Schriftführerin 2007-2010, Mitglied des erweiterten Vorstandes 2011-heute
Dr. Brigitte Halbfas	Vorsitzende 2007-heute
Prof. Dr. Tobias Langner	Schriftführer 2009-heute
Dr. Frank Martin Hülsberg	Schatzmeister 2011-heute
Prof. Dr. André Betzer	Mitglied des erweiterten Vorstandes 2013
Prof. Dr. Wedel-Parlow	Schriftführer 2003-2006
Prof. Dr. Grit Walther	Mitglied des erweiterten Vorstandes 2011-2012

Geschäftsführung

Dipl.-Ök. Britta Paulzen	2011-heute
Dipl.-Ök. Anna Weigandt	2009-2011
Prof. Dr. Claudia Niebergall	2003-2009

Kassenprüfer

Dipl.-Ök. Erich Giese	2003-heute
Dipl.-Ök. Daniel Taudien	2011-heute
Dr. Oskar A. Trost	2003-2004
Dr. Frank Martin Hülsberg	2005-2010 (Beirat 2003-2004)

Beiräte

Dipl. Ök. Werner Averkamp	2003-heute
Prof. Dr. Wolfgang Baumann	2003-heute
PD Dr. Claudia Neugebauer (StBin)	2003-heute
Dipl.-Ök. Markus Nikolaus	2004-heute
Dr. Olaf Wenzel	2004-heute
B. Sc. Marlin Jäckel	2003-2004
Michael Klaholz	2007-heute
Dipl.-Ök. Frank Suhr	2007-heute
Prof. Dr. Michael J. Fallgatter, als Dekan	2008-heute
Stud. rer. ök., B. A. Svenja Annika Tölle	2012-heute
Prof. Dr. Winfried Matthes (†), als Dekan	2003-2005
Prof. Dr. Günther Wachtler	2003-2006
Dipl.- Ök. Florian Bartels	2004-2010
Prof. Dr. Lambert T. Koch, als Dekan	2005-2008
Dipl. Ök. Mareike Schulte	2011-2012

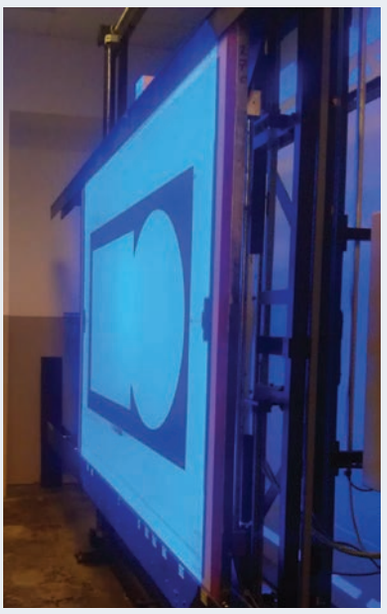
Ehrenmitglieder

Dr. Volker Arendt	2010-heute
Dipl.-Ök. Wolfgang Kuhn	2010-heute

Alumni-Veranstaltung im Hochseilgarten 2009

Alumni-Besuch bei Fahnen Herold

Einen überaus interessanten Firmenbesuch genossen wir am 25. April 2012 bei Fahnen Herold. Alumnus Fabian Kehrenberg, der unserem Fachbereich bis 2011 als QSL-Mitarbeiter die Stange hielt und nun als Assistent der Geschäftsführung bei dem Wuppertaler Unternehmen Fahnenmasten im Visier hat, ermöglichte uns diesen Besuch. Fabian Kehrenberg führte uns durch die Produktionsstraßen der Firma und zeigte uns Produktionstechniken, wie sie bis heute in Wuppertal zum Einsatz kommen. Insbesondere im Siebdruckverfahren bzw. mittels Digitaldruck wird hier eine große Bandbreite unterschiedlicher Produkte gefertigt: Fahnen, Banner, Wimpel und Werbeplanen gehören ebenso zum Sortiment wie Dekobanner, hochinnovative Displaysysteme oder Roll-Ups. Besonders begeistert hat uns hierbei die Tatsache, dass Fahnen Herold auch heute noch seine Produktion in Wuppertal aufrecht erhält und erfolgreich im globalen Wettbewerb mit seinen Produkten besteht.



Während der Werksführung lernten wir die einzelnen Fertigungsschritte in der Produktion kennen. Kompetent und kurzweilig wurden uns zahlreiche Maschinen und Druckutensilien demonstriert. Ihren Höhepunkt schließlich fand unsere Führung im Showroom der Firma Fahnen Herold, wo wir Einblick in die breite Produktpalette der Firma nehmen konnten. Es wurde deutlich, dass die Fahnenbranche – gerade auch in der heutigen Zeit – von zahlreichen Produktinnovationen geprägt ist – man denke nur etwa an die Verwendung der LED-Technik in modernen Displaysystemen oder an hochauflösende Großbilder auf unterschiedlichsten Materialien.

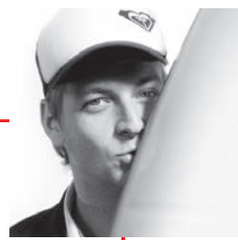
Autor: Dipl.-Ök. Wolfgang Kuhn
Fotos: Dipl.-Ök. Britta Paulzen

EVENTS UND LIVE-MARKETING

VOK DAMS.

FÜHREND:

regional, national, international!



FREIRÄUME:

für spezialisten und generalisten,
für praktikanten und macher

VIELSEITIG:

hybrid-events, guest-management,
road-shows, messe-auftritte,
kunden- und mitarbeiter-events

Infos unter **www.facebook.com/vokdams**

VOK DAMS – Agentur für Events und Live-Marketing

HAMBURG – BERLIN – WUPPERTAL – FRANKFURT – STUTTGART – MUNICH – PRAGUE
SHANGHAI – BEIJING – DUBAI – NEW YORK – BORDEAUX – LONDON – SÃO PAULO

Die Mitgliederversammlung 2012

Die jährliche Mitgliederversammlung des Schumpeter School Alumni e.V. fand wie gewohnt Anfang Juli statt. Anders als in den vergangenen Jahren wurde auf den Besuch eines Museums verzichtet. Stattdessen luden wir unsere Mitglieder auf den Campus Grifflenberg ein. Mit knapp 30 Teilnehmern war der C'entrepreneur gut gefüllt und die Vorsitzende des Vereinsvorstands, Frau Dr. Brigitte Halbfas, konnte pünktlich um 18 Uhr mit dem Bericht über die Vereinstätigkeiten im Jahr 2011 beginnen.

Sie berichtete über die gute Entwicklung des Social Media Marketings, die Zahlen und Fakten der Veröffentlichung des Jahresmagazins, die Errichtung der Online-Jobbörse in Zusammenarbeit mit dem Dekanat des Fachbereichs, über gesellige Netzwerktreffen wie das Business Dinner im Restaurant Al Howara und vieles mehr. Nachlesen können Sie all das natürlich auch in unserem Tätigkeitsbericht 2011.

Es folgten die obligatorischen Formalia, wie die Berichte unseres Schatzmeisters und Vorstandsmitglieds Herr Dr. Frank M. Hülsberg und der Kassenprüfer Herrn Erich Giese und Herrn Daniel Taudien. Es gab keine Beanstandungen zu vermelden und so konnte die Entlastung des Vorstands erfolgen. Erfreulicherweise übernehmen die Beiratsmitglieder Herr Giese und Herr Taudien auch für das laufende Jahr erneut das Amt der Kassenprüfer.

Verabschiedung von Frau Prof. Dr. Walther

Vorstandsmitglied Herr Dr. Hülsberg bei der Preisübergabe

Aber nicht alle Vereinsstrukturen blieben unverändert – Da Frau Prof. Dr. Grit Walther zum Wintersemester 2012/2013 einen Ruf an die RWTH Aachen angenommen hat, wird es ihr zukünftig nicht mehr möglich sein, der Arbeit im Vorstand des Schumpeter School Alumni e.V. nachzukommen. Im Rahmen der Mitgliederversammlung bedankten wir uns herzlich bei Frau Prof. Walther für ihre stets tatkräftige Unterstützung und die produktive Zusammenarbeit. Sie wird dem Verein weiterhin als Mitglied erhalten bleiben, so dass wir hoffen, Sie auch in Zukunft zu einer unserer Veranstaltungen begrüßen zu dürfen. Für Ihren Start in Aachen wünschen wir Frau Prof. Dr. Walther auch an dieser Stelle noch einmal alles Gute.

Vorstandsvorsitzende Frau Dr. Halbfas bei der Preisübergabe

Die Lücke im Vorstand konnte bereits gefüllt werden. Wir freuen uns sehr, Herrn Prof. Dr. Andrè Betzer, Inhaber des Lehrstuhls für Finanzwirtschaft und Corporate Governance, als Nachfolger willkommen zu heißen.

Nach anschließendem Bericht über die laufenden und geplanten Aktivitäten im Jahr 2012, wie etwa das Mentoren-Programm oder die erfolgreiche Arbeit des Junior-Vorstands, zeichnete der Vorstand des Schumpeter School Alumni e.V.

wieder diejenigen Mitglieder aus, welche eine besondere Leistung in ihrer Abschlussarbeit erbracht haben.

Unsere diesjährigen Preisträger sind:

Dipl.-Ök.Thorsten Böhm
Information Distortion through Shadow Economy Activities as a Challenge for Market Strategies in Selected Countries: Analysis an Case Study of Metro AG
1,0

Dipl.-Ök. Roman Fudickar
Expansion der Informations- und Kommunikationstechnologien in ausgewählten OECD-Ländern
1,3

Dipl.-Ök. Thomas Klem
Internationalisierungstrategien mittelständischer Unternehmen aus dem deutschsprachigen Raum – Motive und Hemmnisse
1,3

M. Sc. Julia Nikolaus
Die Rolle der Rechnungslegung in der Finanzkrise
1,3

B. Sc. Christina Räck
Der Zusammenhang zwischen Gesundheit und Bildung im Kontext frühkindlicher Erkrankungen und deren Auswirkungen auf den Bildungsweg
1,3

Das Team des Schumpeter School Alumni e.V. gratuliert allen Ausgezeichneten zu ihrer hervorragenden Leistung.

Im Anschluss an die Verleihung des Abschlussarbeitenpreises wurden mögliche Events und Aktivitäten für das Jahr 2013 besprochen und Anregungen gesammelt. Auch über den neuen Studiengang Master of Business Engeneering unter der Federführung von Vereinsvater Herrn Prof. Dr. Norbert Koubek wurde berichtet.

Um 19:15 Uhr ging es dann zum geselligen Teil der Veranstaltung hinunter in die 2009 modernisierte Uni-Kneipe, wo bei leckerem Essen und in gemütlicher Runde genetzwerkt werden konnte.

Haben Sie Anregungen und Ideen, wo und in welcher Form das Jahrestreffen und die Mitgliederversammlung 2013 stattfinden könnten? Dann schreiben Sie uns! Da wir unsere Veranstaltungen gern auf die Interessen unserer Mitglieder ausrichten, freuen wir uns immer über Ihre Anregungen. Einfach eine E-Mail an alumni@wiwi.uni-wuppertal.de.

Autorin: B. Sc. Jennifer Körber

Geselliger Ausklang in der Uni-Kneipe

Businessdinner mit Lehmofenspezialitäten

Seit nun einem guten Jahr bin ich Mitglied in der Schumpeter School Alumni e.V., die sich am 18.10.2012 zum gemeinsamen Businessdinner mit Lehmofenspezialitäten der türkischen Küche versammelte. Zu der Vereinigung kam ich ziemlich schnell nach Beginn meines Studiums, da ich zufälligerweise aber dann doch recht schnell Kontakt mit dem Junior-Vorstand knüpfte. Im Austausch über die Uni und deren Angebot für Studierende wurde bei mir schnell das Interesse geweckt, Erfahrungen mit Ehemaligen auszutauschen und einen Einblick in deren Arbeitswelt sowie deren Karriereverlauf von ihrer Studienzeit bis zu ihrem aktuellen Standpunkt zu gewinnen. Aus diesem Grund beantragte ich schnell meine Mitgliedschaft und wurde Teil der Verbindung.

Besonders eindrücklich fand ich das bereits oben erwähnte Treffen der Mitglieder und werde nun versuchen den Abend möglichst erlebnisgetreu zu rekonstruieren.

Es war 19:45, als ein paar Kommilitonen und ich uns auf den Weg zum Restaurant „Alaturka“ in Elberfeld machten. Dort sollte das alljährliche Business Dinner des Alumni e.V. stattfinden, zu deren Mitgliedern wir uns zählen. Auf dem Weg dorthin tauschten wir uns untereinander über unsere Erwartungen an den bevorstehenden Abend aus. Nach Ankunft aller Teilnehmer, wurde das Business Dinner durch eine nette Begrüßung der bereits anwesenden Ehemaligen und Professoren eröffnet. Nachdem wir die Bestellung der Getränke, welche die Alumni e.V. netterweise für alle übernahm, beendet hatten, begannen wir uns in einer sehr gemütlichen Atmosphäre mit den anderen Anwesenden angeregt zu unterhalten.

Alumni in gemütlicher Runde

Im Austausch erfuhren wir viele interessante Dinge, die neu für uns waren. Sehr interessant war die Darstellung der unterschiedlichen, teils kontrastiven Verhaltensweisen innerhalb der Uni, wie zum Beispiel, dass früher in den Hörsälen geraucht werden durfte und dass es üblich war, dort Zeitung zu lesen.

Einige Ehemalige berichteten sogar von ihren Erfahrungen während der Zeit, in der die Uni gegründet wurde.

Wie wir feststellten, haben sich jedoch auch bis heute einige Dinge nicht geändert, wie beispielsweise die „Gruppenarbeit“ der Studierenden; einer geht in die Uni und schreibt fleißig die wichtigsten Informationen mit und der Rest der Gruppe beschäftigt sich mit außeruniversitären Dingen, wie zum Beispiel auf Partys gehen, was damals wie heute ein üblicher Bestandteil des Studentenlebens darstellt(-e).

Die lockeren Gespräche entstanden nicht nur durch die offene und freundliche Art aller Teilnehmer, sondern auch durch die Örtlichkeit, welche ihren Teil dazu beitrug. Das besondere Flair dieses außergewöhnlichen Restaurants mit seinen teppichverhangenen Wänden, dem intensiven Geruch nach orientalischen Gewürzen und die Art, wie das Essen serviert wurde, fügte sich einwandfrei in die Atmosphäre des Abends ein.

Den Verlauf des Abends hätte niemand von uns vorhersehen können; das gute Essen, die lockere und gemütliche Atmosphäre und die wechselnden Gesprächspartner trugen dazu bei, dass wir alle einen sehr interessanten und spannenden Abend mit uns bisher unbekannten Mitgliedern unseres e.V. verbringen durften. Bei näherer Betrachtung stellte sich heraus, dass einige von uns sogar über Ecken Bekannte waren.

Leider mussten wir die angenehme Gesellschaft früher verlassen, da wir dem International Student Team (Stammtisch) unsere Teilnahme bereits zugesagt hatten, aber wir nehmen einige vielfältige Erfahrungen und Informationen von netten und interessanten Menschen mit.

Autor: Patrick Volkert

Berufsbegleitender Weiterbildungsstudiengang

ENERGIEMANAGEMENT ENERGIESYSTEME

“Die Energie kann als Ursache für alle Veränderungen in der Welt angesehen werden.”

Werner Heisenberg, Physik und Philosophie

Die künftigen Entwicklungen des Energiebereichs sind das Ergebnis einer Nachhaltigkeitsdebatte, die in den letzten Jahren in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft Einzug gehalten hat. Folglich wird die Verzahnung von Ökonomie, Ökologie, Technologie und sozialer Verträglichkeit zum zentralen Gegenstand von Energiesystemen, verbunden mit einer gesellschaftlichen Akzeptanz von Energiegewinnung, Energieversorgung, Energieverbrauch und Entsorgung von Reststoffen.

Sie setzen sich mit der Realität sowie den möglichen und wünschbaren Zukunftsszenarien bei der Entwicklung der Energiesysteme auseinander.

Sie lernen über verschiedene Lehr- und Studienformen unterschiedliche Sachgebiete kennen und führen diese dann zu einem ganzheitlichen Vorgang der innovativen Gestaltung von Energiesystemen zusammen. In vier Semestern erweitern Sie Ihr Kompetenzniveau durch:

- Sachkompetenz (z.B. Veränderungen auf den Energiemärkten),
- Methodenkompetenz (z.B. Nutzung und Bewertung von Modellen der Vorhersage),
- Sozialkompetenz (z.B. Einschätzung von Führungsstilen in dezentral aufgebauten Netzwerken und politischen Prozessen),
- Interdisziplinäre Kompetenz (z.B. Fähigkeit zur Gesprächsführung und Willensbildung in einem fachlichen und interkulturell diversifiziertem Umfeld)

Mehr Information unter:
www.mbe-energie.de

MBE
MASTER OF BUSINESS ENGINEERING

TAW Technische Akademie Wuppertal e.V.

Schumpeter School Stiftung

Energiemanagement Energiesysteme
ZWB – Zentrum für Weiterbildung

BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL

Seminare Bewerbung und Business-Knigge

In Kooperation mit der A.S.I-Wirtschaftsberatung AG lud der Junior-Vorstand der Schumpeter School Alumni e.V. am 26. November und 17. Dezember 2012 zu einer Seminarreihe im C´entrepreneur ein. Im Mittelpunkt der zwei Seminare stand das Thema „Bewerbung und Business“. Rund 25 Teilnehmer/innen diskutierten über die neusten Bewerbungstrends auf dem Arbeitsmarkt.

Das Thema „Erfolgsgeheimnisse der Bewerbung – Strategien für Akademiker“ gewährte den Teilnehmern/innen einen sehr guten Einblick in die Do´s and Don´ts eines Bewerbungsprozesses. Besonderer Schwerpunkt wurde auf die Präsentation der eigenen Qualifikationen in einer schriftlichen Bewerbung gelegt. Hierbei stand der eigene Lebenslauf und dessen Aufbau und Gestaltung im Vordergrund.

Ein weiterer Aspekt des Vortrages bestand in der Arbeitsmarktrecherche. Der Hörerschaft wurde vermittelt, wie man sich auf den anstehenden Bewerbungsprozess erfolgversprechend vorbereiten kann und wie das Zeitmanagement eines Bewerbungsprozesses gestaltet werden sollte. Hierzu zählen Entscheidungen über die Branchenwahl, das zukünftige Aufgabengebiet, die Weiterbildungsangebote, den Auslandseinsatz sowie das Firmenimage. „Es kommt vor allen Dingen auf die Authentizität und die eigene Selbstpräsentation an“, erklärte Referentin Frau Rüth bezüglich des Themenpunktes Vorstellungsgespräch. Zudem wurde aufgezeigt, was von potenziellen Bewerbern/innen in einem Vorstellungsgespräch erwartet wird und wie dieses exemplarisch ablaufen kann.

Der zweite Vortrag befasste sich mit dem Thema „Business-Knigge International“. An diesem Nachmittag bekamen die Teilnehmer/innen einen Einblick über das Miteinander im Berufsleben. Die Referentin Frau Vens führte mit interessanten Themen durch den Nachmittag. Im Mittelpunkt standen dabei die Inhalte Kommunikation, Dresscode, Tischkultur, Grundregeln für Deutsche im Ausland sowie Knigge und Geschäftskultur in Asien, Europa und in den USA. Das Auditorium lernte allgemeine Grundsätze des Business-Knigge kennen und erfuhr viel über Etikette und Fauxpas im Geschäftsalltag. Einen interessanten Aspekt stellte das Thema Kleidung dar. Bekanntlich ist es für die Frau ein schwieriger Spagat zwischen Weiblichkeit und seriöser Geschäftsfrau. Die Teilnehmerinnen bekamen hierzu hilfreiche Tipps für die richtige Garderobe bei einem Vorstellungsgespräch und im Geschäftsalltag. Für die männlichen Teilnehmer stand die Frage im Mittelpunkt: Anzug und fertig – so einfach?! Auch sie bekamen wichtige Do´s and Don´ts vermittelt. Ein weiterer Gesichtspunkt wurde auf den Restaurantbesuch und die damit verbundene Esskultur gelegt. Die Referentin vermittelte wichtige Verhaltensrichtlinien, die bei Geschäftsessen unumgänglich sind.

Den zweiten Teil des Seminars bildete der Business-Knigge International. Die Teilnehmer lernten kulturelle Unterschiede kennen, wie Flexibilität und kurzfristige Erfolgsperspektiven. Zudem präsentierte Frau Vens die unterschiedlichsten Geschäftskulturen. Neben den Ländern wie England und Frankreich befassten sich die Teilnehmer/innen mit den USA, Japan, China und der Russischen Föderation. Es wurde schnell ersichtlich, dass die Unterschiede in den Geschäftskulturen ein wichtiger Faktor für einen erfolgreichen Geschäftstermin darstellt.

Dank des Junior-Vorstands des Schumpeter School Alumni e.V. bekamen die Teilnehmer/innen ein erstes Briefing zu den Themen Bewerbung und Business und können nun vorbereitet in das anstehende Berufsleben starten.

Autorin:
B. Sc.Karina König
Junior-Vorstand Schumpeter School Alumni e.V.

Mobil in deiner Welt.

cambio

CAMPUS-TARIF:

Null Fixkosten

Mobilität beginnt im Kopf. Für spontane oder lang geplante Autofahrten ist cambio genau richtig. Mit dem CAMPUS-TARIF zahlst du nur, wenn du auch wirklich fährst. Der Tarif richtet sich an Studierende aller FHs und Unis sowie an junge Leute bis zum abgeschlossenen 27. Lebensjahr. Ohne Fixkosten! Mehr Infos unter: **www.cambio-CarSharing.de/campus**

CarSharing. Soviel Auto macht Sinn.

Ein Jahr Juniorvorstand

Vor ziemlich genau einem Jahr wurde der Junior-Vorstand des Schumpeter School Alumni Vereins ins Leben gerufen. Vier motivierte und ambitionierte Studierende aus Bachelor- und Masterstudiengängen der Schumpeter School of Business and Economics fanden sich zusammen, um als Bindeglied zwischen dem Alumni-Verein und den Studierenden auf der einen Seite und Unternehmen aus dem Bergischen Land auf der anderen Seite zu fungieren. In den ersten Treffen, welche zum Teil auch gemeinsam mit der Leitung der Geschäftsstelle und mit einzelnen Vorstandsmitgliedern stattfanden, wurden zahlreiche Ideen diskutiert und Umsetzungspläne geschmiedet. Erste Zielsetzungen waren die Steigerung der universitätsinternen Bekanntheit des Vereins und die stärkere Einbindung der Studierenden in die Vereinsarbeit.

Julian Oberloer

Ein Jahr später ist es nun an der Zeit, ein Zwischenfazit zu ziehen. Die erste ernüchternde Erkenntnis, die wir ziemlich schnell machen mussten, ist die Tatsache, dass die Mühlen der universitären Bürokratie langsam mahlen, auch wenn uns durch Schumpeter School Alumni jede erdenkliche Unterstützung zu Teil wurde. Einige Pläne mussten in der Folge erneuert und Ziele neu definiert werden. Letztlich ließen wir uns davon jedoch nicht abschrecken, sondern nutzten diese Schwierigkeit als Motivationshilfe.

Marina Wellerdick

Das Jahr 2011 lief voran und neigte sich dem Ende. Da wir jedoch in dieser Zeit noch ein kleines Zeichen unserer Existenz zeigen wollten, lud der Junior-Vorstand, passend zur Jahreszeit, zu einem gemeinschaftlichen Glühweintrinken auf den Weihnachtsmarkt. Der Tatsache geschuldet, dass die Aktion eher spontaner Natur war, hielt sich die Resonanz in Grenzen, aber ein Anfang war gemacht und der Junior-Vorstand ging einen Schritt in die richtige Richtung.

Im Jahr 2012 konnte es dann richtig losgehen. Zu Beginn liefen die meisten Tätigkeiten hinter den Kulissen ab, es wurden Kontakte geknüpft, Unternehmen angeschrieben, Studierende bezüglich einer Mitgliedschaft im Alumni-Verein angesprochen und wir nutzten Veranstaltungen wie das regelmäßige „Business Breakfast“, veranstaltet von Wuppertalaktiv!, um Präsenz zu zeigen und das Netzwerk zu erweitern. In dieser Zeit wurden zahlreiche Gespräche mit Unternehmern, Unternehmensvertretern und Interessierten geführt, um Kooperationen bzw. interessante Angebote für Studierende zu ermöglichen. Ein erster Unterstützer und Befürworter des Projekts Junior-Vorstand fand sich in Herrn Erich Giese, Vorstand der Technischen Akademie Wuppertal (TAW). Er ermöglicht den Mitgliedern des Junior-Vorstands die kostenlose Teilnahme an Seminaren und Workshops der TAW als Anerkennung ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit. Eine erste Kooperation, die in dieser Zeit entstanden ist, wurde mit den Junioren des Marketing Clubs Bergisch Land geschlossen. Unter dem Titel „Besondere Orte – Besondere Gespräche“ fanden bis Ende 2012 zwei Veranstaltungen statt, in deren Rahmen gestandene Marketingpersönlichkeiten von ihren Erfahrungen berichteten. Für diese sehr gefragten Veranstaltungen konnte den Mitgliedern von Schumpeter School Alumni ein exklusives Kontingent an Plätzen zur Verfügung gestellt werden. Für die Zukunft sind weitere Kooperationen dieser Art in Planung bzw. bereits in Arbeit.

Stefan Dupick

Jubin Molai

Durch den engen Kontakt zu den Studierenden leistet der Junior-Vorstand einen wesentlichen Beitrag im Hinblick auf die wachsende

Annika Svenja Tölle

Für das Jahr 2013 stehen, wie bereits erwähnt, schon einige Aktionen in den Startlöchern. Wir hoffen, dass wir die Bekanntheit des Vereins weiter steigern können.

Bei Interesse am Mitwirken im Junior-Vorstand – einfach per Mail mit der Geschäftsstelle in Verbindung setzen.

Auf ein erfolgreiches Jahr 2013!

Bekanntheit des Vereins. Diese Entwicklung lässt sich auch an der zunehmenden Gruppenstärke der facebook-Gruppe (Schumpeter School Alumni e.V.) ablesen. Dort werden regelmäßig Informationen zu Alumni, aber auch zum Fachbereich geposted. Aufgrund der positiven Entwicklung des Projekts und der steigenden Bekanntheit sowie zur Sicherung der Nachfolge, wurde der Junior-Vorstand mittlerweile um zwei Mitglieder auf sechs Junior-Vorstände erweitert. Marina Wellerdick und Karina König sind im Laufe des Jahres dazu gestoßen und bereichern unsere Gruppe.

Karina König

Auch in der Adventszeit 2012 waren wir aktiv und konnten zwei Seminare zu den Themen „Business-Knigge“ und „Erfolgsgeheimnisse der Bewerbung“ in Zusammenarbeit mit der A.S.I.-Wirtschaftsberatung organisieren und die kostenfreie Teilnahme für Studierende ermöglichen. Auch in dieser Hinsicht ist für das kommende Jahr einiges in Planung.

Autoren: Juniorvorstand

Das Mentoren-Programm ganz persönlich - ein Fallbeispiel

So kann´s gehen

Ende 2011 rief der Schumpeter School Alumni e.V. ein Mentoren-Programm ins Leben. Das Programm stellt Studierenden des wirtschaftswissenschaftlichen Fachbereichs erfahrene Alumni aus der Praxis zur Seite, die sie in Fragen des Studiums und des Berufseinstiegs beraten sollen. Somit geben Wuppertaler Absolventen ihre Erfahrungen aus dem Universitätsalltag und dem Start in das Berufsleben an Studierende weiter. Bei dem Mentoren-Programm handelt es sich eigentlich um ein Instrument der Personalentwicklung. Dort, dann meist als Mentoring bezeichnet, geben Personen ihr Wissen und ihre Erfahrungen aus ihrer Tätigkeit an Jüngere weiter.

Studierende erhalten Einblicke in die Praxis. Nebenbei können Alumni dadurch immer noch ein aktiver Teil ihrer Alma Mater sein.

Einfacher und erfolgreicher Matching-Prozess

Basis der Vermittlung von Studierenden und Alumni sind einerseits Bewerbungsbögen für Studierende und andererseits ausführliche Selbstbeschreibungen der Mentoren. Die eigentliche Herausforderung liegt dann beim Team des Schumpeter School Alumni. Haben sie ein glückliches Händchen bei der Vermittlung von Mentee und Mentor?

In diesem Fall passte es perfekt. Ich bin Master-Studierende mit dem Schwerpunkt „Human-Ressourcen, Arbeitsmärkte und Arbeitsrecht“, war bereits Mitglied im Alumni e.V. und auch im Junior-Vorstand tätig, als ich mich für das Mentoren-Programm bewarb. Das Team von Schumpeter Alumni schlug mir den Alumnus Dr. Wilhelm Lennartz als Mentor vor, der im Jahr 2006 seinen Abschluss an unserem Fachbereich gemacht hat.

Dr. Wilhelm Lennartz ist Referent für Kommunikation & Marketing der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG mit Sitz in Düsseldorf. Die AG ist eine der führenden kundenorientierten Geschäftsbanken und Teil der weltweit operierenden HSBC-Gruppe.

Bereits erste E-Mails zwischen Dr. Wilhelm Lennartz und mir zeigten, dass die Vermittlung erfolgreich gewesen sein musste. Die Chemie schien zu passen. In einem ersten Treffen bestätigte sich dies – und mehr noch: Wir hatten beide sehr ähnliche Vorstellungen, wenn auch aus unterschiedlicher Perspektive. Gerne wollte ich Einblicke in die Praxis erhalten, während Wilhelm Lennartz seine Kontakte zur Uni nicht verlieren wollte: „Das Studium an der BUW war eine gute Zeit für mich. Professoren wie Lehrstuhlangehörige gaben mir die Möglichkeit, mich einzubringen. So bin ich zum Schumpeter School Alumni e.V. gekommen. Durch den Vertrauensvorschuss habe ich hier viel gelernt und durfte eine Menge mitgestalten. Dieses positive Gefühl möchte ich weitergeben.“

In einem Unternehmensbesuch manifestierte sich der weitere Austausch zwischen Mentee und Mentor. Da HSBC Trinkaus eine Vielzahl an Schulkooperationen zur Vermittlung von Wissen rund um Wirtschaft und Banken unterhält, werden auch regelmäßig Vorträge in der Bank angeboten. An der Veranstaltung einer gymnasialen Sek II. nahm habe ich teilgenommen. Im Fokus stand die Tätigkeit der Europäischen Zentralbank. Neben einleitenden Worten über die Aufgabe und die Organisation ging es im Wesentlichen um die aktuellen Herausforderungen im Euro-Raum und mögliche Handlungsalternativen. Abgerundet wurde der Vortrag mit anschließender Diskussion um eine Führung durch den Handelsaal der Bank.

Wilhelm Lennartz und ich stehen in regelmäßigem E-Mail-Kontakt und weitere Mentoring-Aktivitäten sind bereits in Planung. Gemeinsame Besuche von Schumpeter School Alumni-Veranstaltungen und berufsorientierte Aktivitäten, auf denen man über Erfahrungen sprechen und Kontakte knüpfen sowie weitergeben kann sind hierfür nur wenige Beispiele.

Interessieren Sie sich für das Mentoren-Programm? Das Schumpeter School Alumni-Büro steht Ihnen sicherlich mit Rat und Tat zur Seite. Näheres erfahren Sie bereits jetzt unter **www.schumpeter-school-alumni.de**

Annika Svenja Tölle

B.A.M. Sc. Wirtschaftswissenschaften, Schwerpunkt „Human-Ressources“, Sprecherin des Junior-Vorstands Schumpeter School Alumni e.V., Gebäude M, Ebene 11, Raum 04, Wuppertal

Dr. Wilhelm Lennartz

Diplom-Kaufmann
Absolvent: 2006 (Wirtschaftswissenschaften)
Referent Kommunikation & Marketing bei HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf

Autorin: B. A. Annika Svenja Tölle

E/D/E STIFTUNG

ETRIS BANK
Wir unternehmen mit.

EIN HAUS VOLLER IDEEN

Der E/D/E Verbund ist ein in Europa führendes Handelshaus. Als Systemzentrale sind wir u. a. auf folgenden Geschäftsfeldern engagiert:

- Internationaler Ein- und Verkauf
- Datennetzwerke
- eBusiness
- Logistik
- Finanzdienstleistungen
- Personalentwicklung

Am Standort Wuppertal investieren wir in Zukunftsprojekte und schaffen attraktive Arbeitsplätze.

www.ede.de

E/D/E

Einkaufsbüro Deutscher Eisenhändler GmbH

EDE Platz 1
42389 Wuppertal

Alumni berichten ...

Autor: Dipl.-Ök. Clemens Brandstetter

Wo anfangen nach rd. 20 Jahren seit Abschluss des Studiums an unserer Alma-Mater? So vielfältig und facettenreich das (Berufs-)leben doch ist und unterschiedliche Perspektiven möglich sind… Am besten vielleicht einfach der Reihe nach: Nach dem Studium der Wirtschaftswissenschaften startete ich im Jahre 1994 als Management Consultant bei einer Unternehmens-/Strategieberatung, bevor ich 1997 in die IT-Beratung zur debis Systemhaus GmbH, der damaligen IT-Tochter der Daimler AG, wechselte. Dort baute ich zunächst ein Competence Center für Supply Chain Management auf und entwickelte in den Folgejahren von 1999 bis 2002 das Geschäftsfeld eBusiness. Mit dem Joint Venture und der späteren Übernahme der debis Systemhauses GmbH durch die Deutsche Telekom AG kam ich zur heutigen T-Systems International GmbH, wo ich von 2002 bis 2003 eine Marktverantwortung als Portfolio Manager übernahm. Aufbauend auf dem Business Development der Themen- und Marktverantwortung, leite ich seit 2004 unternehmensweite Transformationsprogramme; zuletzt bei der T-Systems als SVP für Strategie und Business Development und Mitglied der Geschäftsleitung der Systems Integration. 2007 wechselte ich zum Kundenservice der Deutschen Telekom AG, wo ich bis 2010 zunächst die Zusammenführung der ehemals getrennten Kundenservice-Einheiten von T-Com, T-Online und T-Mobile als Leiter des Program Office vorantrieb und bis heute für die Weiterentwicklung des Kundenservices im Rahmen von Transformationsprojekten verantwortlich bin.

War ich auf meinen damaligen Berufseinstieg vorbereitet? Nicht wirklich, eher vielfach überfordert. War ich fachlich ausreichend vorbereitet für die Arbeitswelt? Jein. Das Lernen ging jetzt erst richtig los. Erst im späteren Berufsverlauf ergaben die gelernten Einzelteile aus dem Studium ein großes Ganzes und verbanden sich Theorie und Praxis. Wie sich später zeigte, zeichnete gerade die breitere Aufstellung der Wirtschaftswissenschaften in Verbindung mit Soziologie, Psychologie und Wissenschafts- und Wirtschaftstheorien sich als Stärke im Berufsalltag im Sinne des ganzheitlichen und übergreifenden Verstehens und Denkens aus im Vergleich zur reinen Fokussierung auf allein betriebswirtschaftliche Aspekte. Gerade heute im Kontext der Erkenntnis des verfehlten einseitigen ökonomischen Marktliberalismus und auf Profit- und Einkommensmaximierung getrimmten Manager internationaler Top Business Schools ein moderner und zukunfts- wie auch nachahmenswerter Ansatz, wie ich finde. Nicht zuletzt bot in der Rückschau unsere Alma-Mater eine hervorragende Möglichkeit des Lernens des methodischen Baukastens, um in der Berufswelt erfolgreich agieren zu können. Letztendlich das, worauf es ankommt und so wie es auch sein sollte. So bin ich sehr glücklich, in Wuppertal studiert zu haben. Offen gesagt aber auch, weil ich meine

heutige Frau im ersten Semester kennengelernt habe und das damit das größte Geschenk war, die mir die Unizeit machen konnte.

Neben dem Studium haben mich gleichermaßen zahlreiche Begegnungen mit Menschen geprägt. Von allen durfte ich lernen. Einige haben mich, mein persönliches Weltbild oder auch beruflichen Weg nachhaltig beeinflusst. Mein Vater, der mir den Blick für die Berufswelt und das Agieren im Management früh eröffnet hat, meine Mutter, die mir die Werte vermittelt hat, die ich unserer heutigen Welt doch oft vermisse und mir die Kraft und Zuversicht geschenkt hat, die Balance zu finden, worauf es eigentlich ankommt. Meine Frau, die mir das Leben erst lebenswert macht, die mir Halt in der Haltlosigkeit gibt und mich privat wie beruflich inspiriert und unterstützt. Im beruflichen Umfeld hatte ich das Glück, Mentoren zu finden, die meine Haltung und meinen Arbeitsstil geprägt und mir die Möglichkeit gegeben haben, früh unternehmerische Verantwortung zu übernehmen und zugleich gelehrt haben, nicht den Blick für gesellschaftliche Fragen und die eigene soziale Verantwortung zu verlieren, sondern - im Gegenteil - diese miteinander zu verbinden.

Neben den beruflichen Themen und einhergehend mit dem Erfolg habe ich aber auch die „Schattenseiten“ kennengelernt. So kam es, dass ich mich mit einem Freund entschloss, genau hierüber ein Buch zu schreiben: „Vom Glück zu arbeiten – warum eine würdevolle Arbeit so wichtig ist“, das 2010 im FAZ Verlag erschienen ist. (http://www.vom-glueck-zu-arbeiten.eu). Letztendlich ist es das Ergebnis meiner eigenen kritischen Reflexion, unserer Arbeitswelt und den Überlegungen wie wir uns als Einzelner den heutigen und künftigen Anforderungen stellen und was wir – jeder von uns – tun können, um dauerhafter und persönlicher Zufriedenheit und einer mehr lebensdienlichen Ökonomie und Gesellschaft ein Stück näher zu kommen.

Besonders geprägt haben mich in den letzten Jahren auch ganz besonders die Erfahrungen einer im Jahr 2011 von mir mit Management-Kollegen gegründeten Führungskräfte-Initiative, die sich für eine Vertrauensrückgewinnung in die Soziale Marktwirtschaft und ihre Manager(innen) einsetzt. Auf dem als Social Venture betriebenen Online-Dialog-Portal können Bürger Managern Fragen stellen und in eine neue Form des Gesellschaftsdialogs eintreten – fair – öffentlich und direkt (www.managerfragen.org).

Was kann ich aus 20 Jahren rückwirkend an Erfahrung teilen und vielleicht mitgeben? Für alle, die den Berufseinstieg noch vor sich haben oder ganz am Anfang stehen, empfehle ich aus eigener Erfahrung, sich treu zu bleiben, sein Ziel nie aus den Augen zu verlieren, innere Unabhängigkeit zu bewahren und sich nicht mit anderen zu vergleichen; stets offen zu bleiben für Veränderungen, da es keine Stabilität mehr geben wird. Neben persönlichem Engagement braucht man aber auch das Glück einen Mentor zu finden, Menschen die einen fördern, ohne das geht es nicht. Insofern ist es wichtig, hier solche Begegnungen zu suchen und Beziehungen aufzubauen. Zu guter Letzt sich und seinen eigenen Wert nicht an der Arbeit festzumachen, sondern sich die Frage zu stellen: bin ich wertvoll, weil ich arbeite oder arbeite ich, weil ich wertvoll bin?

Alumni berichten ...

Mit 19 musste ich im Leistungskurs Pädagogik einen Brief an mein eigenes „Ich“ mit 30 schreiben. Jetzt war es vor einigen Wochen soweit und ich konnte meinen Brief wieder öffnen. Es war überraschend zu erkennen, dass sich genau ein Satz verwirklicht hat: „Ich bin froh, dass alles so gekommen ist, wie es gekommen ist.“ Ich habe erkannt, dass man sich viel vor dem Studium ausmalen kann, aber das Leben einem dann doch einen anderen Weg aufzeigt. Ich war mir schon früher sicher, dass ich Wirtschaft studieren möchte, doch dachte ich immer, dass ich im Konsumgütermarkt eine internationale Tätigkeit aufnehmen würde. Dies ist nicht geschehen, doch bin ich viel in Deutschland unterwegs gewesen. Also was hat mich zu meinem jetzigen Job gebracht …

Schon während meines Studiums engagierte ich mich bei der Studierendenorganisation SIFE (heute: Enactus) und arbeitete unter anderem an der Etablierung der stadtweiten Initiative „(M)eine Stunde für Wuppertal“. Diese Erfahrung hat mir gezeigt, dass ich jemand bin, der Menschen begeistern und von einer Idee überzeugen kann. Auch zeigte es mir, dass ich eine Tätigkeit aufnehmen will, bei der ich etwas „Gutes“ erzielen kann und Menschen auf Ihrem Weg begleiten möchte. Als ich nach meinem 3-monatigen Auslandsaufenthalt in Australien wieder nach Deutschland kam, war ich sehr erfreut, dass mir die Dachorganisation von SIFE eine Stelle als Programmkoordinatorin anbot. Hier war ich neben der Vereinsarbeit für die Betreuung der studentischen Teams bei ihrer Projektarbeit zuständig. Hierzu gehörten die Organisation von Veranstaltungen und auch die Entwicklung von Workshops für die Teams. Auch die Vorbereitung der Landeswettbewerbe und die Begleitung der Studierenden bei internationalen Wettbewerben machten diese Tätigkeit zu einer ganz besonderen Erfahrung für mich. Auch wenn ich nicht mehr selbst an sozialen wirtschaftlichen Projekten arbeitete, hat mich immer die Arbeit mit Studierenden und die Förderung ihrer Fähigkeiten angetrieben.

Seit 2011 arbeite ich als Netzwerkmanagerin für das Innovationsnetzwerk Bergisches Land (InnoNet BL – LiCon) und befasse mich neben der Öffentlichkeitsarbeit und der Betreuung der Unternehmensmitglieder unter anderem mit dem Thema Produktentwicklung. Ich hätte nie gedacht, dass ich mich jemals mit technischen Produkten, ihrer Herstellung und deren Weiterentwicklung befassen würde. Doch durch die Tätigkeit in dem Netzwerk habe ich erkannt, wie spannend ich den Bereich des Innovations- und Designmanagements finde. Gemeinsam mit verschiedenen Unternehmen zu überlegen, wie wir ein neues Produkt aus den vorhandenen schaffen können und dadurch neue Märkte für die Unternehmen zu eröffnen, machen den Bereich Design und Kreativität zum Teil meiner alltäglichen Arbeit. Wir hoffen schon in diesem Jahr einen ersten Prototyp eines neuen Produktes präsentieren zu können. Danach folgt die spannende Aufgabe des Aufbaus der Produktions- und Vertriebsstruktur. Durch diese Tätigkeit habe ich gelernt, wie wichtig, aber auch zeitintensiv die Pflege von Kontakten ist und wie spannend, regelmäßig neue Menschen kennenzulernen. Ich freue mich bei meiner Arbeit immer wieder auf ehemalige Kommilitonen und Mitglieder meines alten Enactus-Teams zu stoßen, die nach ihrem Studium eine Tätigkeit bei einem regional ansässigen Unternehmen aufgenommen haben. Dies zeigt, wie langanhaltend die Kontakte sein können, die man während seines Studiums macht. Für diese Verbindungen bin ich unheimlich dankbar.

Ich freue mich auf all die Herausforderungen, die in meiner beruflichen Laufbahn noch auf mich zukommen werden und bin gespannt wo ich stehe, wenn ich in 10 Jahren wieder auf mein Leben zurückblicke. Ich hoffe auch dann noch zu sagen: „Ich bin froh, wie alles gelaufen ist.“

Kontakt:
j.koch@innonet-bl.de
www.innonet-bl.de

Autorin: Dipl.-Ök. Julia Koch

Online Jobbörse

Insbesondere für Studierende der Wirtschaftswissenschaft ist es wichtig, schon von Beginn ihrer akademischen Ausbildung an, neben den theoretisch erlernten Fähigkeiten, auch praktische Erfahrungen zu sammeln. Praktika und Studentenjobs können eine gute Möglichkeit darstellen, fachliche Kompetenzen auszubauen, Berufserfahrung zu sammeln und Geld zum Studium dazu zu verdienen. Studierende, die kurz vor ihrem Abschluss stehen, können Kooperationen mit der Wirtschaft nutzen, um z.B. praxisbezogene Abschlussarbeiten zu verfassen. Darüber hinaus sind natürlich auch Stellenangebote für den direkten Berufseinstieg gefragt.

Daher hat der Fachbereich B - Schumpeter School of Business and Economics in Kooperation mit dem Schumpeter School Alumni e.V. die Online-Jobbörse eingerichtet, um adäquate Stellenanzeigen zu veröffentlichen und den Studierenden und Absolventen leicht zugänglich zu machen. Unternehmen wird die Möglichkeit gegeben, unentgeltlich Praktika, Jobs für Berufseinsteiger, Abschlussarbeiten sowie Stellen für Werksstudenten auszuschreiben.

Die Jobbörse besteht aus einer Internetplattform auf der Homepage des Fachbereiches sowie einem schwarzen Brett mit den Stellenangeboten für Berufseinsteiger gleich neben dem Alumni-Büro und einem solchen für Studierende neben dem Eingang zu M-11. Weitere Informationen zur Online-Jobbörse der Schumpeter School of Business and Economics finden Sie unter:

http://www.wiwi.uni-wuppertal.de/service-amp-downloads/jobboerse.html

Kontakt:
Britta Paulzen
alumni@wiwi.uni-wuppertal.de

So ziehen Sie beim Weinkauf nie den Kürzeren!

Weine probieren
Inklusive Beratung
Geld-zurück-Garantie

Wuppertal-Sonnborn,
Schloss Lüntenbeck

Depotinhaber: Michael Bürgener

Mo, Di, Do 15.00 - 18.30 Uhr
Mi 13.00 - 18.30 Uhr
Fr 13.00 - 20.00 Uhr
Sa 10.00 - 15.00 Uhr

Jacques' WEIN-DEPOT
www.jacques.de

Die Schumpeter School Stiftung stellt sich vor

Die Schumpeter School Stiftung sieht sich als Ansprechpartner für Lehrstühle und Studierende des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaft sowie als Ansprechpartner für regionale Unternehmen und Institutionen. Ihre Arbeit konkretisiert sich in der Förderung

der Wissenschaft und Forschung,

des Studiums,

der Weiterbildung und

der Zusammenarbeit von Lehre und Praxis.

Sie initiiert wissenschaftliche Aktivitäten mit dem Schwerpunkt auf der Schumpeter-Forschung und -Lehre oder unterstützt diese finanziell und ideell. Sie versucht, den potentiellen Führungsnachwuchs zu fördern und ihn über Unternehmenskontakte an die Region zu binden. Zudem will die Stiftung die regionale und überregionale Wirtschaft an der wissenschaftlichen Arbeit des Fachbereichs interessieren und in diese einbinden, indem konkrete Fragestellungen aus dem Unternehmensalltag in Projekte umgesetzt werden. Zu diesem Zweck versucht die Stiftung unter anderem, das bestehende Kontaktnetzwerk weiter auszubauen.

Die Schumpeter School Stiftung hat seit ihrer Gründung Ende Dezember 2006 bereits eine Vielzahl von Projekten realisiert. Repräsentative Förderprojekte sind der Schumpeter School Praxistag 2012, die Verleihung des Schumpeter School Preises 2011, die Beteiligung am berufsbegleitenden Weiterbildungsstudiengang Master of Business Engineering (MBE), die Organisation von Gastvorlesungen zu dem großen Themengebiet „J. A. Schumpeter – Leben, Werk und Wirkung“ im Rahmen des Schumpeter School Kolloquiums, das Dorothee-Hannesschläger-Promotionsstipendium, die Finanzierung eines Deutschlandstipendiums sowie Kostenübernahmen bei Fachbereichsprojekten wie Seminaren und Tagungen.

Schumpeters Theorien beinhalten sowohl wissenschaftlich ausgerichtete als auch realökonomische Aspekte. Aus der Idee heraus, diese beiden Seiten in das Veranstaltungsprogramm der Stiftung einzubinden, entstanden der Schumpeter School Praxistag, mit einem starken Unternehmer- und Innovationbezug, und die Schumpeter School Preisverleihung, welche herausragende wissenschaftliche Arbeiten honoriert.

Für das Jahr 2013 sind wieder größere Projekte geplant; im Mittelpunkt steht dabei die Verleihung des Schumpeter School Preises 2013, die Unterstützung des Weiterbildungslehrgangs „Master of Business Engineering“ und die Fortsetzung der Vortragsreihe zu „J. A. Schumpeter – Leben, Werk und Wirkung“ mit international renommierten Gastreferenten.

Desweiteren soll über das bestehende Kontaktnetzwerk ein Arbeitsschwerpunkt „Unternehmen und Globalisierung“ mit besonderem Fokus auf Familien- und Jungunternehmen aufgebaut werden. Die Unterstützung besonders leistungsstarker und / oder engagierter Studierender und damit zusammenhängende Veranstaltungen sowie die Unterstützung der Wirtschaft bei der Einrichtung von Zertifikatslehrgängen sind ebenfalls wichtige Punkte für das Jahr 2013.

Die Gremien der Stiftung sind zurzeit wie folgt besetzt:

Der Vorstand:

Herr Prof. Dr. Wolfgang Baumann, Notariat Baumann-Fabis-Notare
Herr Prof. Dr. Michael J. Fallgatter, Dekan der Schumpeter School of Business and Economics
Herr Prof. Dr. Norbert Koubek (Sprecher des Vorstands der Schumpeter School Stiftung)
Herr Dr. h.c. Peter H. Vaupel, Vorstandsvorsitzender der Stadtsparkasse Wuppertal

Die Geschäftsführung:

In der Geschäftsführung wird der Vorstand durch **Frau Dipl.-Ök. Peggy Hülsberg** unterstützt.

Das Kuratorium:

Herr Andreas Feicht, Vorstandsvorsitzender der WSW Energie & Wasser AG
Herr Dipl.-Ök. Giese, Vorstand der Technischen Akademie Wuppertal
Herr Ralf Putsch, Geschäftsführender Gesellschafter der Knipex-Werk C. G. Putsch KG
Herr Dipl.-Ing. Heinz Schmersal, Geschäftsführender Gesellschafter der Schmersal Holding
Frau Prof. Dr. Kerstin Schneider, Lehrstuhl für Steuerlehre und Finanzwissenschaft des FB B
Herr Dipl.-Ing. Trautwein, Beiratsvorsitzender der E/D/E GmbH

Autorin: Dipl.-Ök. Peggy Hülsberg

Schumpeter School Praxistag

Unter Federführung der Schumpeter School Stiftung fand am 21. Juni 2012 erstmals der „Schumpeter School Praxistag“ statt. Rund 160 Gäste, Universitätsangehörige und vor allem Unternehmer der Region waren dazu ins neue Hörsaalzentrum K auf den Campus Grifflenberg gekommen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die von Schumpeter geschaffene Figur des Entrepreneurs bzw. des Dynamischen Unternehmers, dessen Aufgabe es ist, wirtschaftlichen Erfolg durch neue Produkte, Produktionstechniken und Organisationsformen zu erreichen. Prof. Dr. Norbert Koubek, Vorstandssprecher der Schumpeter School Stiftung führte durch das Veranstaltungsprogramm.

Nach der Begrüßung durch Prof. Dr. Michael Fallgatter, Dekan der Schumpeter School of Business and Economics, gab Prof. Dr. Hans Frambach, Fachgebiet Mikroökonomische Theorie, eine Einführung in Schumpeters wichtigstes Werk „Die Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung“, das ziemlich genau vor 100 Jahren das erste Mal veröffentlicht wurde und stellte die besondere Rolle und Funktion des Entrepreneurs bzw. Dynamischen Unternehmers heraus. Anschließend berichtete Prof. Dr. Christine Volkmann, u. a. Direktorin des Instituts für Gründungs- und Innovationsforschung, über das Engagement der Bergischen Universität Wuppertal und der Schumpeter School im Bereich der Unternehmensgründung und -entwicklung.

Nach dieser wissenschaftstheoretischen Einführung stand die Praxis im Mittelpunkt der Veranstaltung.

Prof. Dr. Christine Volkmann und Prof. Dr. Norbert Koubek (vorne) mit (2. Reihe, v.l.n.r.) Dipl.-Ing. Heinz Schmersal, Dekan Prof. Dr. Michael Fallgatter, Dr. Tariq Odeh, Dipl.-Kfm. Norbert Brenken und Thomas Golatta sowie (3. Reihe, v.l.n.r.) Dipl.-Vw. Uwe Mensch, Prof. Dr. Wolfgang Baumann, Ralf Putsch, Dr. Carsten Winkler und Dipl.-Bw. Steffen Braun. Foto: Janine Dietz

Dipl.-Ing. Heinz Schmersal, Geschäftsführender Gesellschafter der Schmersal-Gruppe und Vorsitzender des Kuratoriums der Schumpeter School Stiftung, erläuterte die gegenwärtige Praxis eines Entrepreneurs, der weltweit expandierend tätig ist. Er informierte über seine Unternehmensstrategie mit identisch aufgebauten Unternehmensstandorten weltweit und einer zentralen Forschungs- und Entwicklungseinheit am Sitz der Gesellschaft in Wuppertal. Dipl.-Kfm. Norbert Brenken, Mitglied des Vorstandes der Stadtsparkasse Wuppertal, stellte aus der langjährigen Erfahrung mit Unternehmern und Unternehmen der Region die Dynamik im Umgang mit Kunden dar und betonte die Rolle des Finanzsektors bei der Realisierung von Innovationen.

Nach einer kurzen Pause stellten vier Jungunternehmer unter Moderation von Dr. Brigitte Halbfas, Institut für Gründungs- und Innovationsforschung, ihre innovativen Unternehmen vor: Wavescape Technologies wurde präsentiert von Dr. Carsten Winkler, Trendcard/Innlights GmbH von Dipl.-Ök. Thomas Klem und Thomas Golatta, Ceteq GmbH von Dr. Tariq Odeh sowie TFI GmbH von Dipl.-Betriebswirt Steffen Braun. Sehr anschaulich wurden die Visionen erläutert, die hinter den Unternehmen stehen und es wurde dargestellt, wie sich die Unternehmen im Zeitablauf entwickelt haben. Dabei kamen auch Startschwierigkeiten und Probleme zur Sprache, mit denen gerade junge innovative Unternehmen konfrontiert sind und die sehr häufig mit einer im Vergleich zu etablierten Unternehmen geringen Kapitalausstattung in Zusammenhang stehen.

Die Diskussionsrunde „Familiengeführte Unternehmen und Globalisierung“, moderiert von Prof. Dr. Norbert Koubek, thematisierte die Herausforderungen von Familienunternehmen durch die Globalisierung. Führende Unternehmer wie Peter Cöllen (Vorwerk Autotec), Marc Martin (Happich GmbH), Colja M. Dam (VOK DAMS) und Ralf Putsch (Knipex) erläuterten ihre erfolgreichen Strategien, Visionen, Programme und Einzelmaßnahmen. Michael Wenge, Hauptgeschäftsführer der IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid, stellte die Perspektive der IHK sowie der Auslandsniederlassungen der Industrie- und Handelskammern dar und gab einen Überblick über den Stand und die Bewertung des globalen Engagements von Unternehmen allgemein und denen der Region im Speziellen.

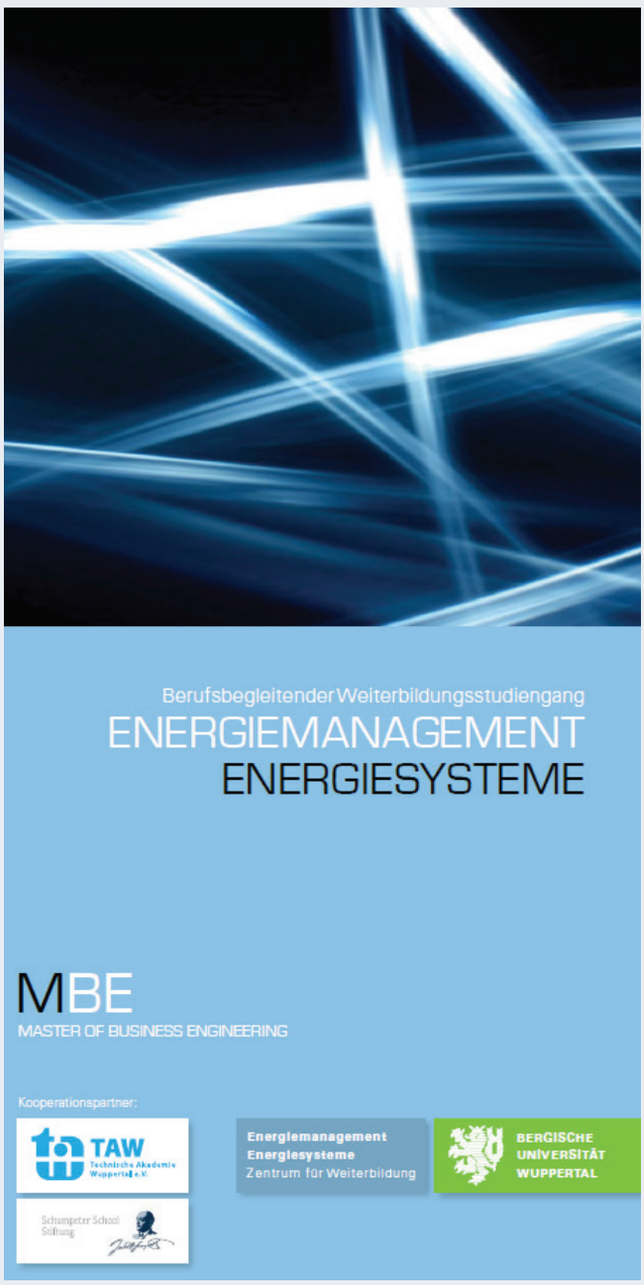
Bei dem anschließenden Empfang im Foyer konnte das Spannungsfeld von Wissenschaft und Praxis in anregenden Gesprächen diskutiert und Erfahrungen ausgetauscht werden. Die Stiftung freut sich auf den nächsten Praxistag, der planmäßig 2014 stattfinden wird.

Wir danken an dieser Stelle nochmal allen Teilnehmern und Helfern, die aktiv am Praxistag mitgewirkt haben und so zum Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben.

Autorin: Dipl.-Ök. Peggy Hülsberg

Der berufsbegleitende Weiterbildungsstudiengang „Energiemanagement - Energiesysteme“

Aufgrund einer nach Fukushima stark veränderten Energiepolitik und immer knapper werdenden Energieressourcen kommt der Forschung und Lehre auf dem Energiesektor zunehmend größere Bedeutung zu. Gerade produzierende Unternehmen sind zukünftig auf ein Energiemanagement mit einem entsprechenden Energiesystem angewiesen, die ihre internationale Konkurrenzfähigkeit unterstützen und erhalten. Für Unternehmen ist es daher besonders wichtig, Ist-Zustände festzustellen sowie Entwicklungen antizipieren und beurteilen zu können. Möglichkeiten eines auf die Zukunft ausgerichteten Energiekonzeptes sind oftmals mit neuartigen Problemen verbunden, die es zu bewältigen gilt.



Daher wurde in der Vorstandssitzung der Schumpeter School Stiftung vom 15. März 2012 beschlossen, sich an dem berufsbegleitenden Weiterbildungsstudiengang „ Energiemanagement - Energiesysteme, Master of Business Engineering (MBE)“ zu beteiligen. Der Studiengang basiert auf einer Kooperation der Bergischen Universität Wuppertal mit der Technischen Akademie Wuppertal (TAW). Er bietet folgende Schwerpunkte:

Feststellung der vorhandenen Energiesysteme

Auseinandersetzung mit möglichen und wünschbaren Zukunftsszenarien

Innovative Gestaltung von Energiesystemen durch Zusammenführung unterschiedlicher Sachgebiete und Fachdisziplinen

Vorbereitung auf den intensiven Einstieg in ein Energiemix-System mit technischen, wirtschaftlichen, sozialen, ökologischen, finanziellen, rechtlichen, regulativen, politischen und gesellschaftlichen Schwerpunkten

Dabei werden in vier Semestern unterschiedliche Kompetenzen vermittelt, und zwar

Sachkompetenz (z.B. Veränderungen auf den Energiemärkten),

Methodenkompetenz (z.B. Anwendung von Modellen der Vorhersage),

Sozialkompetenz (z.B. Führungsstile in dezentral aufgebauten Netzwerken und von politischen Prozessen),

Interdisziplinäre Kompetenz (z.B. Gesprächsführung und Willensbildung in einem fachlich und interkulturell diversifizierten Umfeld)

Ein besonderer Vorteil liegt darin, dass einzelne Themenblöcke belegt werden können, die mit entsprechenden Zertifikaten abgeschlossen werden, so dass auch ein additiv, über einen längeren Zeitraum entstandener Masterabschluss möglich ist.

Der Studiengebinn ist für Oktober 2013 vorgesehen.

Weitere Informationen finden sich unter:
www.mbe-energie.de.

Autorin: Dipl.-Ök. Peggy Hülsberg

Schumpeter lebt - Gastvortrag „Schumpeter und die Rastlosigkeit des Kapitalismus“ von Prof. Dr. Heinz D. Kurz

Prof. Dr. Heinz D. Kurz **Foto: Jan Bergfeld**

Vor 100 Jahren erschien mit Schumpeters „Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung“ ein wirtschaftswissenschaftliches Hauptwerk des 20. Jahrhunderts. Dieses Ereignis war Anlass für den öffentlichen Vortrag von Prof. Dr. Heinz D. Kurz: „Schumpeter und die Rastlosigkeit des Kapitalismus“, zu dem die Schumpeter School am 13. Juni 2012 einlud.

Prof. Kurz von der Universität Graz ist als Forscher und Publizist der Geschichte des ökonomischen Denkens weltweit bekannt und einer der führenden Schumpeter-Experten. Zu seinen jüngsten Publikationen zählt die 2012 erschienene Einführung „Schumpeter für jedermann – Von der Rastlosigkeit des Kapitalismus“.

So verwundert es nicht, dass an der Vorlesung rund 650 Personen teilnahmen, neben den Studierenden der Vorlesung von Prof. Frambach auch Mitglieder der Schumpeter School und zahlreiche Gäste. Der Schwerpunkt lag dabei zunächst auf biographischen Aussagen zur Person Schumpeters, die zum Verständnis seines Ansatzes und der Ergebnisse seiner Arbeit beitragen. Daran schloss sich die Erläuterung der Kernthesen Schumpeters an, die sich mit „Innovation, dynamischer Unternehmer, Wirtschaftszyklen, schöpferische Zerstörung“ zusammenfassen lassen. Abschließend interpretierte Prof. Kurz das Verhältnis Schumpeters zu bedeutenden Ökonomen und zeigte Gemeinsamkeiten und Unterschiede auf. Dabei wurde auch deutlich, in welch ungewöhnlicher Weise der damals noch nicht einmal 30-jährige Wissenschaftler von der vorherrschenden Meinung seiner Zeit abwich und viele seiner Aussagen auch heute noch große Bedeutung haben. Das Auditorium erlebte einen gleichermaßen geistreichen und humorvollen Vortrag.

Die Organisatoren des Gastvortrages, Prof. Frambach, Hochschullehrer der Schumpeter School of Business and Economics, die Fachschaft als Vertreterin der Studierenden und die Schumpeter School Stiftung, waren hoch erfreut über das große Interesse und sind sich einig, dass künftig in jedem Semester jeweils eine große Veranstaltung mit einem prominenten Redner folgen soll. So wird im WS 2012/13 der ebenfalls international bekannte Innovationsforscher Prof. Dr. Dietmar Harhoff von der LMU München als Gastredner nach Wuppertal kommen.
Nähere Informationen hierzu werden frühzeitig im Veranstaltungskalender der Universität sowie im Fachbereich bekannt gegeben.

Die Organisatoren und ihr Referent (v.l.n.r.): Prof. Dr. Hans Frambach, Schumpeter School, Prof. Dr. Norbert Koubek und Peggy Hülsberg, Schumpeter School Stiftung, mit dem Schumpeter-Experten Prof. Dr. Heinz D. Kurz, Universität Graz, und den Fachschaftsvertretern Jan Schwarz, Daniel Molitor, Anna Möller, Onur Gül, Doro Wönkhaus, Andreas Dick, Perry Podolski, Caroline Riedel und Tobias Bahn. Foto: Jan Bergfeld

Autorin: Dipl.-Ök. Peggy Hülsberg

FACTS AND FIGURES

Die Schumpeter School of Business and Economics

Kontakt:
Dekanat Fachbereich B - Wirtschaftswissenschaft
Schumpeter School of Business and Economics
Gaußstraße 20
42119 Wuppertal

Telefon: 0202 439-2437
Fax: 0202 439-2889
E-Mail: dekanat@wiwi.uni-wuppertal.de

Schumpeter School
of Business and Economics

Drittmittel (2011):
ca. € 1,5 Mio.

Bibliothek (01/2012):
Fachbestände Wirtschaftswissenschaft:
Monographien: 199.500
E-Journals: 7.509
Lfd. gedruckte Zeitschriften: 261

Fachbestände Rechtswissenschaft:
Monographien: 43.250
E-Journals: 613
Lfd. gedruckte Zeitschriften: 35

Personal (12/2011):
ProfessorInnen: 22

JuniorprofessorInnen: 5

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen: 118

Abschlüsse (2011)
Bachelor: 191
Master: 55
Diplom: 158
Promotionen: 12

Studierende nach Studiengang (11/2012):

Studierende in wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen nach Abschluss (Belegungen, Auszug, Stand: 26.11.2012):

Gesundheitsökonomie und -management (B.Sc., Vollzeit und berufsintegriert): 190

Lehramt (div. Abschlüsse): 200

Promotionsstudium: 190

Teilstudiengang Wirtschaftswissenschaft im Kombi-BA: 350

Verkehrswirtschaftsingenieurwesen (B.Sc. und M.Sc.): 250

Wirtschaftsingenieurwesen (B.Sc. und M.Sc.): 440

Wirtschaftsmathematik (B.Sc. und M.Sc.): 275

Wirtschaftswissenschaft (B.Sc.): 1.155

Wirtschaftswissenschaft (Diplom): 275

Wirtschaftswissenschaft (M.Sc.): 885

KPMG
cutting through complexity

Aus Zahlen wird Mehrwert.

In den Geschäftszahlen kann man die Zukunft eines Unternehmens lesen. Sie zeigen klare Dreh- und Angelpunkte für Entscheidungen und Investitionen. Sie richtig zu deuten und damit eine nachhaltige Unternehmenssteuerung zu ermöglichen ist unsere Leidenschaft. Sprechen Sie mit uns.

Ihr Ansprechpartner:
Dr. Frank Hülsberg
T +49 211 475-6563
fhuelsberg@kpmg.com

www.kpmg.de

© 2011 KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Alle Rechte vorbehalten.

Impressum

Herausgeber:
Schumpeter School Alumni e.V.,
Absolventenorganisation der

Schumpeter School of Business and Economics
Bergische Universität Wuppertal
Gaußstr. 20
42119 Wuppertal

Telefon: 0202 439-3966
Fax: 0202 439-2319
E-Mail: alumni@wiwi.uni-wuppertal.de
Homepage: www.schumpeter-school-alumni.de

Verantwortlicher im Sinne des Presserechts:
Schumpeter School Alumni e.V.

Autoren (nach Abfolge im Magazin):
Prof. Dr. Maria Neumaier, Prof. Dr. J. Michael Fallgatter, Dr. Brigitte Halbfas, Britta Paulzen, Ute Müller, Christoph Schneider, Jan Bergeld, Nils von der Crone, Samuel Gerlach, Christoph Schneider, Pressestelle, Prof. Dr. Tobias Langner, Jutta Hildenberg, Britta Paulzen, PD Dr. Claudia Neugebauer (StBin), Jr.-Prof. Dr. Sebastian Eichfelder, Stefan Gladbach, Dr. Thorsten Böth, Sandro Lombado, Simon Platz, Dr. Brigitte Halbfas, Wolfgang Kuhn, Jennifer Körber, Patrick Volkert, Karina König, Dr. Wilhelm Lennartz, Clemens Brandstätter, Julia Koch, Peggy Hülsberg

Grafik/Satz: privid - Hanz Röth, Köln

Erscheinungsdatum:
Juni 2013

Auflage:
2.250 Stück

Druckerei:
OFFSET Druckerei Figge GmbH

Bildnachweis

Alle Bilder Schumpeter School Alumni e.V., außer:

S. 3: Jackstädtzentrum, S. 6: Archiv BUW, S. 7 u. 9: Uwe Schinkel, S. 10: WZ-Archiv, Universitätsarchiv Nr. 070801000001, S. 11: Fotos Sebastian Jarych, S. 12-13: Pressestelle, S. 16-18: Pressestelle, S. 19: Sebastian Jarych, S. 20: Schumpeter School of Business and Economics, S. 22: Pressestelle, S. 23: Massmedia, Köln, S. 24-26: Pressestelle, S. 30: FACT Forum, S. 32: EXIST, S. 34: bdvb, S. 35: Redekunst e.V., S. 37: Enactus, S. 41 u.: Pressestelle, S. 61: Janine Dietz, S. 63: Jan Bergfeld

Foto auf dem Cover: Die Bergische Universität Wuppertal bei Nacht mit der Lichtinstallation MetaLicht.

Follow us

Aktuelle News, Events, Fotos und mehr und finden Sie auf unserer Homepage: www.schumpeter-school-alumni.de

und natürlich in den sozialen Netzwerken:

Facebook: Schumpeter School Alumni e.V.

Twitter: @SchumpetAlumni

XING: Schumpeter School Alumni e.V.

TAW
Technische Akademie
Wuppertal e.V.

"Erfolgreich zu sein setzt zwei Dinge voraus:
Klare Ziele und regelmäßige Weiterbildung.
Die TAW als Ihr Partner bringt Sie
WEITER DURCH **BILDUNG**."

Wir sind einer der führenden Anbieter von Weiterbildung in Deutschland. Unser vielfältiges Angebot umfasst über 2500 Veranstaltungen die jährlich von bis zu 30.000 Teilnehmern besucht werden. Wir bieten Ihnen Weiterbildung für sämtliche Bereiche der beruflichen Praxis an. Dies reicht von Seminaren mit technischen, rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Inhalten bis hin zu Veranstaltungen mit Führungs-, Kommunikations- und Managementthemen.

Wir verstehen uns als Ihr Partner, dem wir in allen Fragen zum Thema Weiterbildung flexibel, lösungs- und kostenorientiert zur Seite stehen. Zu unserem Angebot gehören Tagesseminare und -trainings, berufsbegleitende Studien- und Zertifikatslehrgänge, Arbeitskreise, Workshops, Tagungen und Inhouse-Veranstaltungen. Darüber hinaus verfügen wir über langjährige Erfahrungen bei der Durchführung größerer Qualifizierungsprogramme.

Technik
eine Kernkompetenz der TAW

AFM
Akademie für Facility Management

AFIM
Akademie für Immobilienmanagement

AfQ
Akademie für Qualitätsmanagement

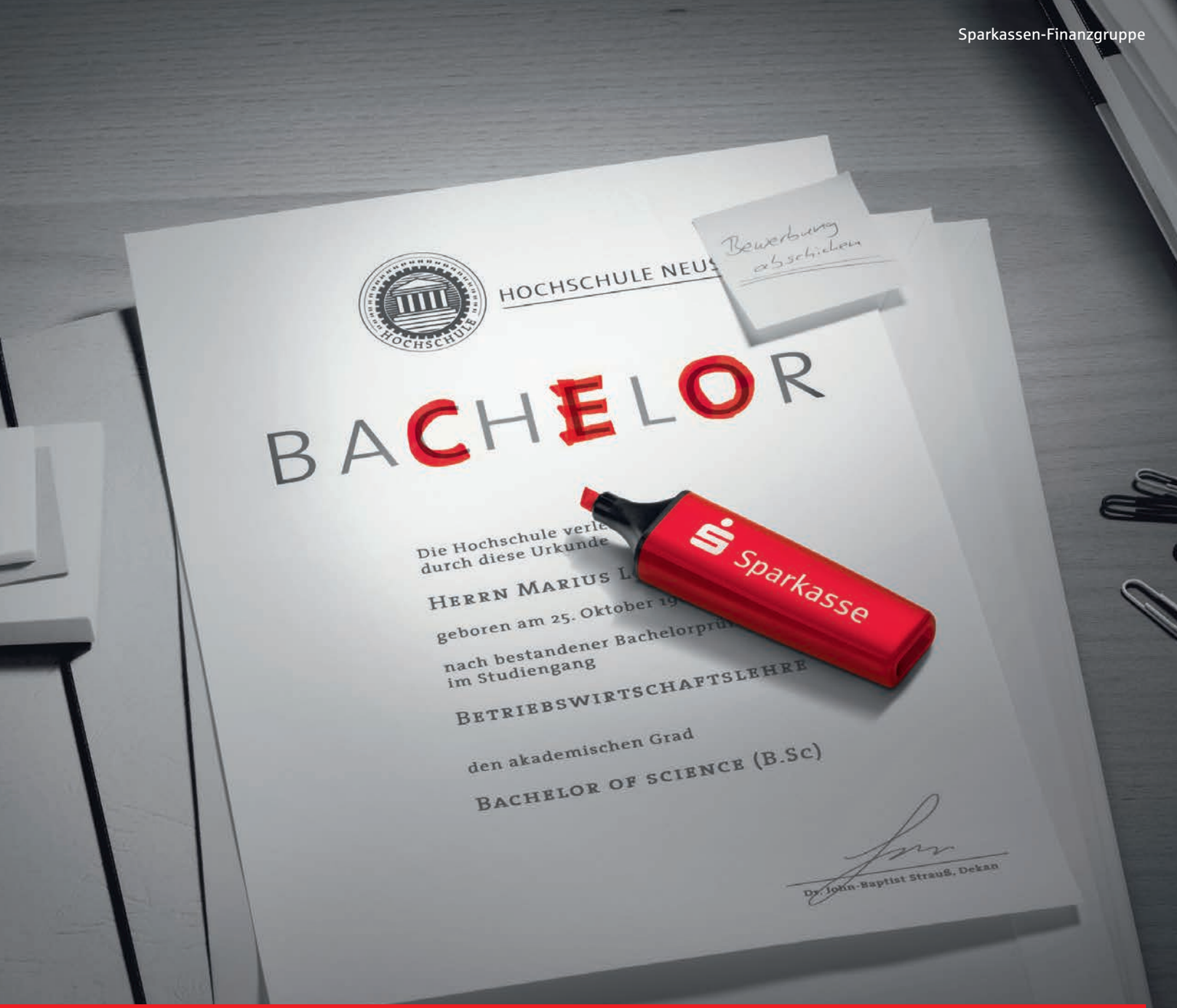
AfE
Akademie für Einkauf und Logistik

afpu
Akademie für Personalmanagement und Unternehmensentwicklung

Studium
neben Ausbildung und Beruf

Technische Akademie Wuppertal e.V.

Unsere Weiterbildungszentren finden Sie in:
Wuppertal • Altdorf b. Nürnberg • Berlin • Bochum • Cottbus • Wildau b. Berlin
Hubertusallee 18 • 42117 Wuppertal • Tel. 0202 / 7495 - 0
www.taw.de • taw@taw.de



Machen Sie mehr aus Ihrem Abschluss!

Bewerben Sie sich bei der Sparkasse.

Einsteigen und aufsteigen – wer ganz nach oben will, fängt bei der Sparkasse an. Dank flacher Hierarchien, abwechslungsreicher Aufgaben und der Stärke von Deutschlands größter Finanzgruppe bieten sich Ihnen bei uns exzellente Aussichten auf eine herausfordernde Karriere. Jetzt informieren auf *www.sparkasse-wuppertal.de*.
Wenn's um Geld geht – Sparkasse.